

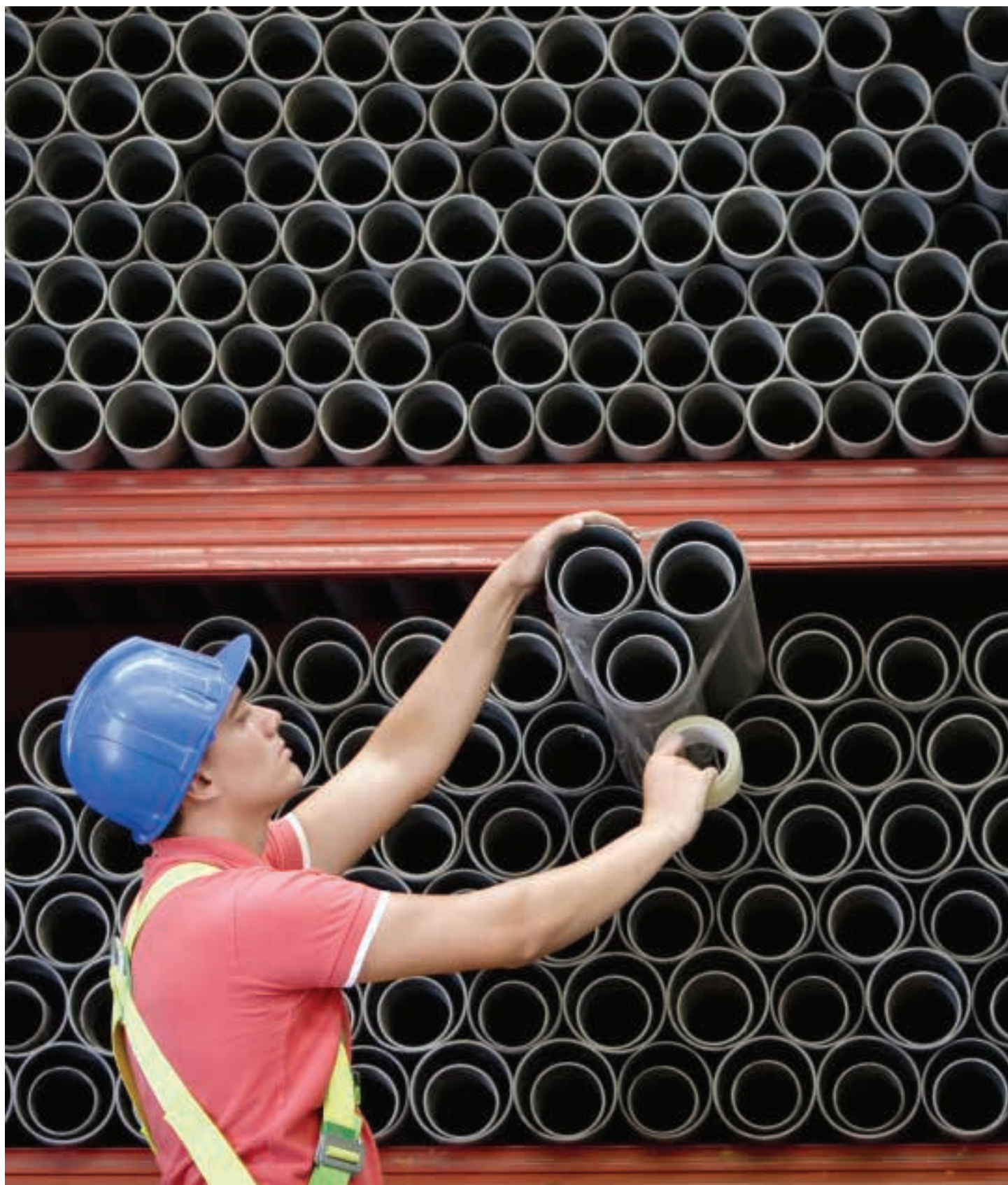
FINANZBERICHT 2014



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung



WWW.EBRD.COM/FINANCIALREPORT



Zum Finanzbericht 2014 gehört der genehmigte und geprüfte Jahresabschluss, der gemäß Artikel 27 des Übereinkommens zur Errichtung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung sowie Abschnitt 13 ihrer Satzung vorzulegen ist.

Die EBWE investiert in die Veränderung der Lebens- und Umweltbedingungen der Menschen von Mitteleuropa bis Zentralasien, vom westlichen Balkan bis zum südlichen und östlichen Mittelmeerraum. Mit Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit mit dem Privatsektor investieren wir in Projekte, engagieren uns im politischen Dialog und leisten technische Unterstützung zur Förderung von Innovationen und zum Aufbau nachhaltiger und offener Marktwirtschaften.

Lesen Sie den vorliegenden Finanzbericht online:
www.ebrd.com/financialreport

2 Eckdaten

4 Finanzergebnisse

7 Finanzielle Schlüsselindikatoren: 2010-2014

8 Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

14 Jahresabschluss

- 14 Gewinn- und Verlustrechnung
- 15 Gesamtergebnisrechnung
- 16 Bilanz
- 17 Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 18 Kapitalflussrechnung
- 19 Rechnungslegungsgrundsätze
- 28 Risikomanagement
- 57 Anmerkungen zum Jahresabschluss

82 Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

- 82 Zuständigkeit des Managements
- 83 Bericht des unabhängigen
Wirtschaftsprüfers

84 Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure

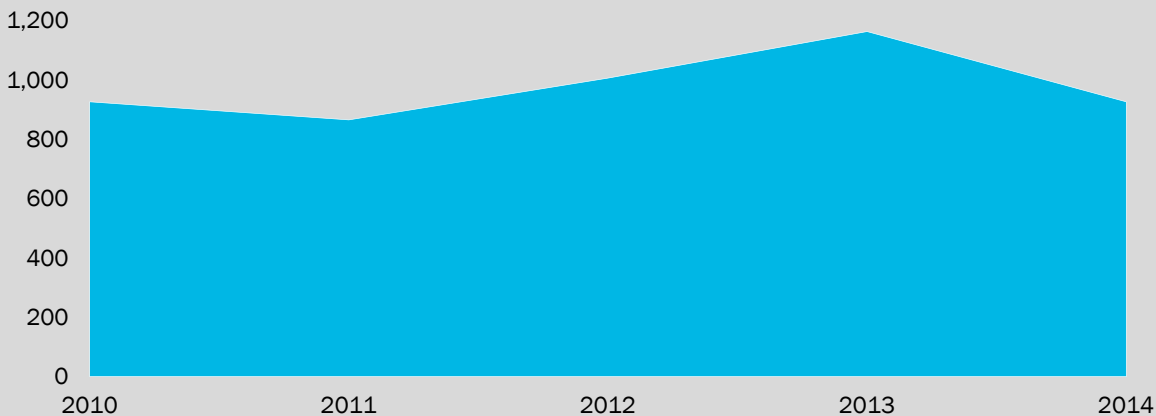
Jährliche Investitionen der EBWE 2010-2014¹

Milliarden Euro



Realisierter Gewinn vor Wertminderung 2010-2014²

Millionen Euro



¹ Volumen der von der Bank im Laufe des Jahres getätigten Zusagen. Dazu gehören (i) Neuzusagen (abzüglich etwaiger im Laufe des Jahres stornierter oder syndizierter Beträge), (ii) umstrukturierte Zusagen und (iii) die im Laufe des Jahres ausgegebenen und zum Jahresende noch ausstehenden Handelsfinanzierungen (TFP).

² Realisierter Gewinn vor Wertminderung ist vor nicht realisierten Zeitwertanpassungen für Aktienanlagen, Rückstellungen, Abschreibungen, sonstigen nicht realisierten Beträgen und Transfers von Nettoerträgen.

Finanzergebnisse 2010-2014

Millionen Euro	2014	2013	2012	2011	2010
Realisierter Gewinn vor Wertminderung	927	1.169	1.007	866	927
Netto(verlust)/-gewinn vor den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	(568)	1.012	1.021	173	1.377
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen	(155)	(90)	(190)	-	(150)
Netto(verlust)/-gewinn nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	(723)	922	831	173	1.227
Eingezahltes Kapital	6.202	6.202	6.202	6.199	6.197
Rücklagen und einbehaltene Erträge	7.947	8.674	7.748	6.974	6.780
Eigenkapital der Mitglieder insgesamt	14.149	14.876	13.950	13.173	12.977

Operative Ergebnisse 2010-2014

	2014	2013	2012	2011	2010
Anzahl Projekte	377	392	393	380	386
Jahresbankinvestitionen (Millionen Euro)	8.853	8.498	8.920	9.051	9.009
Nicht-EBWE-Finanzierungen (Millionen Euro)	13.867	13.488	17.372	20.802	13.174
Gesamtprojektwert (Millionen Euro) ³	20.796	20.527	24.871	29.479	22.039

³ Der Gesamtprojektwert ist der gesamte für ein Projekt bereitgestellte Finanzierungsbetrag. Er schließt sowohl EBWE- als auch Nicht-EBWE-Finanzierungsbeiträge ein und wird in dem Jahr ausgewiesen, in dem das Projekt erstmals unterzeichnet wird. EBWE-Finanzierungen können für mehr als ein Jahr zugesagt werden, wobei unter „Jahresbankinvestitionen“ die EBWE-Finanzierungen nach Jahr der Zusage ausgewiesen werden. Der von Nicht-EBWE-Parteien zur Verfügung gestellte Finanzierungsbetrag wird in dem Jahr ausgewiesen, in dem das Projekt erstmalig unterzeichnet wird.

Finanzergebnisse

Im Jahr 2014 generierte die EBWE einen realisierten Nettogewinn, der mit 0,9 Milliarden Euro gegenüber 1,2 Milliarden Euro im Vorjahr abermals innerhalb des erwarteten Zielkorridors lag. Der realisierte Gewinn ergibt sich im Wesentlichen aus Nettozinserträgen sowie aus Dividenden und Veräußerungserlösen aus dem Ausstieg aus Beteiligungen.

Allerdings haben sich die Ereignisse in Russland und der Ukraine in erheblichem Maße auf die nicht-realisierten Elemente der Finanzleistung der Bank ausgewirkt und zu einem Nettoverlust von 0,6 Milliarden Euro vor den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers geführt, verglichen mit einem Nettogewinn von 1,0 Milliarden Euro im Jahr 2013.

Die Auswirkungen dieser Ereignisse waren besonders deutlich im Beteiligungsportfolio der Bank zu spüren. Dort gingen die Wertansätze der Investitionen erheblich zurück, vor allem infolge der starken Abwertung des russischen Rubels. Die Schwächung der ukrainischen Volkswirtschaft wirkte sich auf das Kreditrisiko im Darlehensgeschäft der Bank gegenüber dortigen Kreditnehmern aus und führte zu höheren Belastungen sowohl bei den Einzel- als auch bei den allgemeinen Rückstellungen.

Der Nettoverlust, kombiniert mit den vom Gouverneursrat der Bank bewilligten Transfers von 155 Millionen Euro, brachte die Rücklagen zum Jahresende 2014 auf 7,9 Milliarden Euro – ein Rückgang gegenüber den 8,7 Milliarden Euro, die Ende 2013 ausgewiesen wurden.

Der Bank wird von den drei großen Ratingagenturen weiterhin ein Bonitätsrating von AAA oder vergleichbar mit stabilem Ausblick bescheinigt. Sie erfreut sich nach wie vor einer soliden Kapitalposition, hoher Liquidität und der starken Unterstützung ihrer Anteilseigner.

Tätigkeit der Banking-Abteilung

Operative Ergebnisse

Die jährlichen Investitionen der Bank beliefen sich 2014 auf 8,9 Milliarden Euro und umfassten 377 Projekte und 80 aktive Handelsfinanzierungsvereinbarungen im Rahmen des Handelsförderprogramms für 2014 (2013: 8,5 Milliarden Euro, 392 Projekte und 72 Handelsfinanzierungsvereinbarungen). Dieser Gesamtbetrag schloss 15 Zusagen in Ägypten über 593 Millionen Euro ein, die durch den SEMED-Sonderinvestitionsfonds⁴ finanziert wurden.

Die EBWE investierte 2014 in 34 Ländern, wobei sich die Investitionen wie folgt nach Regionen aufteilen: Zentralasien 0,8 Milliarden Euro, Türkei 1,4 Milliarden Euro, Osteuropa und der Kaukasus 2,1 Milliarden Euro, Südosteuropa 1,7 Milliarden Euro, Mitteleuropa und die baltischen Staaten 1,1 Milliarden Euro, SEMED 1,1 Milliarden Euro, Zypern 0,1 Milliarden Euro und Russland 0,6 Milliarden Euro.

Im Einklang mit ihrer operativen Strategie fuhr die Bank damit fort, wirtschaftliche Sektoren zu unterstützen. In den diversifizierten Unternehmenssektoren erreichten die Investitionen der Bank im Jahr 2014 2,3 Milliarden Euro; im Finanzsektor 2,8 Milliarden Euro mit Schwerpunkt auf KMU-Finanzierungen, im Infrastruktursektor 2,1 Milliarden Euro und im Energiesektor 1,7 Milliarden Euro.

Das Portfolio der Investitionstätigkeit der Bank⁵ erhöhte sich von 37,8 Milliarden Euro im Jahr 2013 auf 38,7 Milliarden Euro zum Jahresende 2014, wobei die im Rahmen neuer Investitionstätigkeit bereitgestellten Finanzierungen die Rückflüsse aus bestehender Investitionstätigkeit und Stornierungen nicht genutzter Beträge übertrafen.

Die Bruttoauszahlungen erreichten 2014 6,5 Milliarden Euro, ein Anstieg gegenüber 5,9 Milliarden Euro im Jahr 2013. Die Darlehensrückzahlungen von 4,7 Milliarden Euro (2013: 4,7 Milliarden Euro) und Beteiligungsveräußerungen von 1,2 Milliarden Euro (2013: 0,7 Milliarden Euro) brachten die operativen Vermögenswerte⁶ zum Ende 2014 auf 27,2 Milliarden Euro, ein Anstieg gegenüber 26,4 Milliarden Euro Ende 2013. Die operativen Vermögenswerte setzten sich zum 31. Dezember 2014 zusammen aus ausgezahlten Darlehen im Wert von 21,0 Milliarden Euro (2013: 20,0 Milliarden Euro) und ausgezahlten Beteiligungs-investitionen zu historischen Kursen von 6,2 Milliarden Euro (2013: 6,4 Milliarden Euro).

Zu den Projekten der Bank gehörten 2014 zusätzliche Nicht-EBWE-Finanzierungen in Höhe von etwa 13,9 Milliarden Euro (2013: 13,5 Milliarden Euro). Davon mobilisierte die Bank Investitionen von 1,2 Milliarden Euro direkt von Kofinanziers, davon wiederum 865 Millionen Euro durch Darlehenssyndizierungen (2013: 759 Millionen Euro); der Rest besteht aus vereinbarten Finanzierungen. Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank nach wie vor kräftig durch Geber-

finanzierungen unterstützt, darunter das Sonderfondsprogramm und die Fonds für technische und Investitionszusammenarbeit. Diese breit aufgestellten Ergebnisse sind Ausdruck eines fortdauernden Einsatzes der EBWE für die Transformation der Länder in ihrer Region beim Aufbau von offenen und starken Marktwirtschaften.

Finanzielle Leistung

Im Rahmen der Banking-Tätigkeit wurde für 2014 aufgrund der finanziellen Auswirkungen der Ereignisse zwischen Russland und der Ukraine ein Nettoverlust von 614 Millionen Euro⁷ verbucht (2013: Nettogewinn von 791 Millionen Euro).

Dieser Nettoverlust war zum Großteil auf die Performance des Banking-Beteiligungsportfolios zurückzuführen, das einen Verlust von 748 Millionen Euro verbuchte, verglichen mit einem Gewinn von 376 Millionen Euro im Jahr 2013. Das Engagement des Portfolios gegenüber Russland war der Hauptfaktor dieses Verlustes, da der starke Rückgang des russischen Rubels eine große Auswirkung auf die Wertansätze hatte.

Obwohl das Banking-Darlehensportfolio weiterhin starke Nettozinserträge von 772 Millionen Euro (2013: 743 Millionen Euro) generierte, waren höhere Rückstellungen von 440 Millionen Euro erforderlich, verglichen mit 133 Millionen Euro im Jahr 2013. Diese Zunahme bei den Rückstellungen war vor allem auf das sich verschlechternde wirtschaftliche Umfeld in der Ukraine zurückzuführen.

Tätigkeit der Finanzabteilung

Portfolio

Der Wert der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 22,5 Milliarden Euro (2013: 20,1 Milliarden Euro). Dieser Anstieg ist vor allem auf den Kursrückgang des Euro gegenüber dem US-Dollar zurückzuführen, der eine entsprechende Wertzunahme der auf Dollar lautenden Vermögenswerte bei Umrechnung in Euro zur Folge hatte.

Finanzielle Leistung

Im Rahmen der Aktivitäten der Finanzabteilung wurde 2014 vor Hedge-Accounting-Anpassungen und der Auswirkung von Währungs-Basis-Swap-Spreads ein operativer Gewinn von 137 Millionen Euro (2013: 147 Millionen Euro) verbucht. Die Finanzabteilung nutzt Währungsswaps zur Finanzierung ihrer Banking-Darlehens-tätigkeit, vor allem ihres in russischen Rubel denominierten Portfolios. Diese Swaps werden bis zur Fälligkeit gehalten; so werden sich die von der Volatilität der Währungs-Basis-Swap-Spreads verursachten nicht-realisierten Verluste mit der Zeit wieder ausgleichen. Nach Berücksichtigung der Auswirkung von Hedge-Accounting und Währungs-Basis-Swap-Spreads wies die Finanzabteilung einen Gewinn von 46 Millionen Euro aus (2013: 221 Millionen Euro).

Kapital

Das genehmigte Stammkapital der Bank beträgt 30,0 Milliarden Euro (2013: 30,0 Milliarden Euro). Zum 31. Dezember 2014 betrug das gezeichnete Kapital 29,7 Milliarden Euro (2013: 29,7 Milliarden Euro). Das eingezahlte Kapital belief sich zum 31. Dezember 2014 auf

⁴ SEMED (southern and eastern Mediterranean region) = südlicher und östlicher Mittelmeerraum.

⁵ Investitionstätigkeit bezieht sich auf die Darlehens- und Beteiligungsportfolios der Bank zu Anschaffungskosten sowie auf nicht abgerufene Zusagen.

⁶ Operative Vermögenswerte sind die gesamten ausgezahlten Beträge abzüglich Rückflüsse. Sie umfassen weder die buchmäßigen Zeitwertanpassungen noch die Abgrenzung der mit der Originierung von Vermögenswerten zu fortgeführten Anschaffungskosten verbundenen Gebühren.

⁷ Weitere Einzelheiten finden sich in Anmerkung 2 auf Seite 57.

6,2 Milliarden Euro (2013: 6,2 Milliarden Euro), wovon 11 Millionen Euro überfällig waren (2013: 10 Millionen Euro).⁸

Die Berechnung des Kapitals zur Ermittlung des Verschuldungsgrades im Einklang mit dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank wird im Abschnitt „Kapitalmanagement“ des vorliegenden Berichts auf Seite 51 erläutert.

Rücklagen

Die Rücklagen der Bank gingen von 8,7 Milliarden Euro Ende 2013 auf 7,9 Milliarden Euro zum Jahresende 2014 zurück. Dies entsprach dem Verlust im Gesamtergebnis für das Jahr 2014.

Aufwendungen

Die Bank legt weiterhin einen Schwerpunkt auf Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen und ein proaktives Kostendeckungsprogramm. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der Bank, inklusive Abschreibungen, betrugen 2014 355 Millionen Euro (2013: 345 Millionen Euro). Die auf Pfund Sterling lautenden allgemeinen Verwaltungsaufwendungen für 2014 beliefen sich einschließlich Abschreibungen auf insgesamt 300 Millionen GBP (2013: 295 Millionen GBP).

Ausblick 2015

Die Bank erwartet, dass ihr realisierter Nettogewinn vor Wertminderung auch künftig relativ stabil bleibt. Anhaltende geopolitische Spannungen, Markt- und Währungsvolatilität sowie eine Wachstumsverlangsamung in vielen Ländern, in denen die Bank investiert, werden jedoch zu einer Volatilität in der allgemeinen Finanzleistung der Bank führen. Diese Volatilität wird sich erwartungsgemäß insbesondere bei den Wertansätzen des Beteiligungsportfolios der Bank und der Höhe der Rückstellungen in Verbindung mit ihren Banking-Darlehensportfolio bemerkbar machen.

⁸ Die Veränderung im eingezahlten Kapital im Jahr 2014 ist Wechselkursveränderungen zuzuschreiben.

Finanzielle Schlüsselindikatoren: 2010–2014

Finanzielle Schlüsselindikatoren der EBWE werden für die vergangenen fünf Jahre präsentiert. Diese Verhältniswerte werden vom strategisch geleiteten Wachstum des Portfolios und der jährlichen Investitionen der Bank, das innerhalb des Fünfjahreszeitraums stattgefunden hat, beeinflusst. Bei der Ausweitung ihres Geschäfts macht die Bank von ihrer Kapitalstärke Gebrauch, um die in ihrem Mandat festgelegten Ziele zu verfolgen. Gleichzeitig bleiben die zugrundeliegenden Kennzahlen auf einem von Umsicht zeugenden Niveau, das hinsichtlich Kapitalstärke und Kosteneffizienz im Wesentlichen dem oberen Quartil der internationalen Finanzinstitutionen (IFI) entspricht.

Die Gewinne und Rücklagen der Bank zeigen aufgrund der Veränderungen in den Bewertungen der Aktienanlagen ein hohes Maß an Volatilität. Abgesehen davon ist es der Bank gelungen, in einem schwierigen und komplexen operativen Umfeld das Eigenkapital ihrer Mitglieder weiter auszubauen und über den letzten Fünfjahreszeitraum eine durchschnittliche Rendite von 6,3 Prozent zu erzielen (2009 - 2013: durchschnittlich 6,1 Prozent. Der Anteil ausfallgefährdeter Kredite erhöhte sich zum 31. Dezember 2014 auf 5,6 Prozent, verglichen mit 3,3 Prozent im Vorjahr. Grund dafür war vor allem die schwere Wirtschaftskrise in der Ukraine.

Der Verschuldungsgrad - Fremdkapital geteilt durch das Eigenkapital der Mitglieder - erhöhte sich zum 31. Dezember 2014 auf den Faktor 2,5 (2013: Faktor 2,1) und spiegelt damit die Abnahme der Rücklagen der Bank sowie Auswirkungen von Wechselkursveränderungen auf das Fremdkapital (vor damit verbundenen Swaps) wider.

Die Kapitalstärke der Bank zeigt sich an der Höhe des Eigenkapitals der Mitglieder, das zum 31. Dezember 2014 26,9 Prozent der gesamten Vermögenswerte entsprach (2013: 30,3 Prozent, darunter Vermögenswerte der Finanzabteilung mit einem durchschnittlichen Risikoring zwischen AA und AA- und einer durchschnittlichen Laufzeit von 1,5 Jahren. Das Eigenkapital der Mitglieder entsprach zum 31. Dezember 2014 57,6 Prozent der Banking-Vermögenswerte („entwicklungsbezogenes Engagement“) (2013: 58,6 Prozent).

Die Kapitalstärke der Bank wird weiter untermauert von ihrem AAA-Rating mit stabilem Ausblick, das ihr in der zweiten Jahreshälfte 2014 von allen drei großen Ratingagenturen bestätigt wurde.

	2014	2013	2012	2011	2010
Finanzielle Leistung					
1. Rendite auf Eigenkapital der Mitglieder – Nettogewinnbasis	(3,8 %)	7,2 %	7,8 %	0,4 %	12,4 %
2. Rendite auf Eigenkapital der Mitglieder – realisiert nach Rückstellungen	3,1 %	8,1 %	7,0 %	5,1 %	8,1 %
Effizienz					
3. Verhältnis Aufwand/Ertrag	27,7 %	22,8 %	21,6 %	25,2 %	24,3 %
Portfolioqualität					
4. Anteil notleidender Darlehen	5,6 %	3,3 %	3,4 %	2,6 %	2,9 %
5. Durchschnittliches Rating liquider Vermögenswerte der Finanzabteilung	2,3	2,3	2,3	2,2	2,4
6. Durchschnittliche Laufzeit liquider Vermögenswerte der Finanzabteilung	1,5	1,2	1,0	1,3	1,5
Liquidität und Verschuldungsgrad					
7. Liquide Vermögenswerte/nicht ausgezahlte Banking-Investitionen plus ein Jahr Schuldendienst	103,1 %	93,5 %	85,0 %	88,0 %	82,0 %
8. Verhältnis Fremdkapital/Eigenkapital der Mitglieder	250,6 %	209,7 %	250,3 %	241,4 %	192,2 %
Kapitalstärke					
9. Eigenkapital der Mitglieder/Gesamtvermögenswerte	26,9 %	30,3 %	27,3 %	28,0 %	33,0 %
10. Eigenkapital der Mitglieder/Banking-Vermögenswerte	57,6 %	58,6 %	54,9 %	54,0 %	61,0 %

Erklärende Hinweise zu den oben angegebenen Kennzahlen:

- (Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag minus gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres) geteilt durch das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres. Das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag ist dasjenige vor dem Jahresverlauf bilanzierten Zuweisungen der Nettoerträge.
- (Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag minus gesamtes Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres) geteilt durch das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zu Beginn des Geschäftsjahres unter Ausschluss der nicht realisierten Zeitwertanpassungen. Das gesamte Eigenkapital der Mitglieder zum Bilanzstichtag wird auch um die während des Jahres bilanzierten Zuweisungen der Nettoerträge bereinigt.
- Gesamte operative Aufwendungen geteilt durch gesamte operative Erträge vor Nettoveränderung bei Equity-Bewertungen und Rückstellungen für Darlehen der Banking- und Finanzabteilung.
- Gesamte notleidende Darlehen als prozentualer Anteil der gesamten operativen Darlehensvermögenswerte.
- Das mit den liquiden Vermögenswerten der Finanzabteilung für 2014 bis 2012 gewichtete durchschnittliche Gesamtkreditrating, gestützt auf die interne Ratingskala der Bank wie sie im Abschnitt „Kreditrisiko“ des vorliegenden Berichts auf Seite 29 beschrieben wird. Für 2011 und 2010 wird das durchschnittliche Kreditrating mit den künftigen Höchstengagements gewichtet.
- Die durchschnittliche Laufzeit von Vermögenswerten der Finanzabteilung in Jahren wird abgeleitet von der gewichteten durchschnittlichen Zeit bis zur Fälligkeit, mit Ausnahme von Asset-Backed Securities, deren Fälligkeit sich der durchschnittlichen Nutzungszeit der Transaktion annähert.
- Liquide Vermögenswerte der Finanzabteilung geteilt durch die gesamten nicht abgerufenen Banking-Zusagen (zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Investitionen), plus Schuldendienst für ein Jahr, welcher sich aus Tilgungen, die innerhalb eines Jahres zu leisten sind, und den geschätzten Zinsaufwendungen für ein Jahr zusammensetzt.
- Gesamtverschuldung geteilt durch das gesamte Eigenkapital der Mitglieder.
- Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder geteilt durch die gesamten Vermögenswerte.
- Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder geteilt durch den gesamten Nettobuchwert der Banking-Vermögenswerte.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

Unternehmensführung

Die EBWE setzt sich für den höchsten Standard der Unternehmensführung ein. Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen für die gesamte Bank sind eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für die Unternehmensführung. Dieser Rahmen wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem Informationen auf die jeweiligen Zuständigkeitsebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank (das Übereinkommen), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Gouverneursrat

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 66 Mitglieder der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltenen Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium

Das Direktorium, deren Vorsitz der Präsident innehat, besteht aus 23 Direktoren. Jeder Direktor vertritt einen oder mehrere Mitglieder. Vorbehaltlich der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrates ist das Direktorium für die Ausrichtung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und der Grundsätze der Bank verantwortlich. Es übt die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und ihm vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Ausschüsse des Direktoriums

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

Der **Finanzprüfungsausschuss** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Integrität der Jahresabschlüsse der Bank sowie ihrer Grundsätze und Verfahrensweisen hinsichtlich der Buchführung, der Finanzberichterstattung und der Offenlegung,
- der Zuverlässigkeit des bankeigenen Systems interner Kontrollen, die das Management im Hinblick auf Angelegenheiten der Finanzierung und der Rechnungslegung sowie deren wirksamer Umsetzung ins Leben gerufen hat,
- des Status, der Fähigkeit zum unabhängigen Arbeiten, und der Leistung der bankinternen Funktionen Compliance, interne Revision, Bewertung und Risikomanagement,
- der Unabhängigkeit, der Qualifikationen und der Leistungen der externen Wirtschaftsprüfer der Bank,
- aller weiteren Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Ressourcen der Bank im Hinblick auf Budget, Mitarbeiter und Verwaltung,
- der Effizienz, der Kostenkontrolle und der Budgetdisziplin,
- des Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE, der Verwendung von Gebermitteln und der Beziehungen zur Gebergemeinschaft,
- der personalpolitischen Grundsätze der Bank,
- spezieller Zuständigkeiten im Hinblick auf die Gouverneure, den Präsidenten, die Vize-Präsidenten und die Direktoren der Bank,
- der Grundsätze betreffend Unternehmensführung und Ethik,
- der administrativen Maßnahmen der Bank,
- weiterer Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Finanz- und Geschäftsgrundsätze** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der finanzpolitischen Grundsätze der Bank,
- der Geschäftstätigkeit der Finanzabteilung der Bank, der Liquiditätsgrundsätze und des Kreditaufnahmeprogramms der Bank,
- der operativen Grundsätze der Bank,
- des strategischen Portfoliomanagements der Bank im Rahmen ihrer mittelfristigen Strategie,
- der Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Geschäftstätigkeit der Bank im Rahmen der Grundsätze für die Veröffentlichung von Informationen sowie des Mechanismus für Projektbeschwerden,
- weiterer Verantwortlichkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2014 wird im Abschnitt „Überblick“ des Jahresberichts aufgeführt.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat der Bank gewählt. Er ist der gesetzliche Vertreter der EBWE und Stabschef der Bank. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Der Präsident steht dem Exekutivausschuss der Bank vor, dem außer ihm die Vizepräsidenten und andere Mitglieder des oberen Managements der EBWE angehören.

Haupt-Managementausschüsse

Es folgt eine Aufstellung der Ausschüsse, die den Präsidenten oder ein Mitglied des Exekutivausschusses direkt bei der Gesamtleitung der Bank im Jahr 2014 berieten.

Management-ausschüsse	Vorsitz	Zweck des Ausschusses	Häufigkeit der Beratungen
Exekutivausschuss	Präsident	Berät über alle Aspekte der Bankstrategie, des Budgets und des Tagesgeschäfts, die in den Kompetenzbereich des Präsidenten fallen, ausgenommen die Angelegenheiten, die in den Kompetenzbereich anderer Managementausschüsse gemäß deren Aufgabenbereichen fallen.	alle zwei Wochen
Strategie- und Grundsatz-ausschuss	Vizepräsident, Grundsätze	Befasst sich primär mit Transformationsstrategie und Grundsatz-tätigkeiten: Länder-, Sektor- und Themenstrategien und damit verbundenen Grundsätzen, Grundsatzprodukten und Grundsatzforschung.	alle zwei Wochen
Risikoausschuss	Vizepräsident und Chief Risk Officer	Überwacht die Risiken der Bank, einschließlich des Kreditrisikos und des operationellen Risikos, mit anschließenden Folgeaktionen. Er überwacht Risikoaspekte in den Portfolios der Banking- und der Finanzabteilung (z.B. Stresstests), billigt Risikogrundsätze und Risikoberichte und berät über neue Banking- bzw. Finanzprodukte.	alle zwei Wochen
Geschäfts-ausschuss	Erster Vizepräsident und Chief Operating Officer	Prüft sämtliche Banking-Transaktionen in unterschiedlichen Phasen (Konzept, Struktur und abschließende Überprüfung) vor der Vorlage beim Präsidenten zur Prüfung durch das Direktorium.	wöchentlich
Ausschuss für Kapitalanlagen	Erster Vizepräsident und Chief Operating Officer	Beaufsichtigt börsennotierte und nicht börsennotierte Kapitalanlagen. Prüft und identifiziert geeignete Ausstiegsmöglichkeiten und legt diesbezügliche Empfehlungen beim Geschäftsausschuss vor.	vierteljährlich
Ausschuss für Beschaffungs-beschwerden	Stellvertretender Leiter für Banking- und Finanz-angelegenheiten der Rechtsabteilung	Prüft Beschwerden und Streitigkeiten im Zusammenhang mit Ausschreibungen und Aufträgen für Güter, Bauarbeiten und Beratungsdienstleistungen (einschließlich der aus Kooperationsfonds oder aus dem Budget der Bank finanzierten Aufträge), die den Beschaffungsgrundsätzen und -verfahren bzw. den Beschaffungsgrundsätzen für Unternehmen unterliegen. Prüfung der Beschaffung und damit verbundener Angelegenheiten nach Überweisung der Sache durch den Exekutivausschuss.	je nach Bedarf
Ausschuss für Informations-technologie	Vizepräsident und Chief Administrative Officer	Stellt sicher, dass Strategie und Geschäftsplan der IT-Abteilung die Geschäftsstrategie der Bank unterstützen. Legt die Methode fest, nach der der wirtschaftliche Nutzen von Geschäften bewertet wird, und beaufsichtigt die Umsetzung dieses Nutzens im Rahmen von IT-Projekten. Prüft und genehmigt Anträge auf Budgetzuweisungen für neue Projekte aus dem bewilligten IT-Budget.	mindestens sechsmal pro Jahr
Krisen-management-Team	Vizepräsident und Chief Administrative Officer	Erarbeitet ein koordiniertes Vorgehen bei sämtlichen kritischen internen und externen Angelegenheiten im Zusammenhang mit Ereignissen, die die normale Geschäftstätigkeit der Bank beeinflussen. Stellt sicher, dass der Krisenmanagementplan und der Business Recovery Plan einsatzbereit sind und regelmäßig geprüft werden.	mindestens dreimal pro Jahr
Durchsetzungs-ausschuss	Stellvertretender Leiter für Banking- und Finanz-angelegenheiten der Rechtsabteilung	Führt im Einklang mit den Durchsetzungsgrundsätzen und -verfahren der Bank Verfahren durch bei Hinweisen auf Betrug, Korruption, heimlichen Absprachen oder Zwangsausübung in Verbindung mit von der Bank finanzierten Projekten. Entscheidet über mögliche Durchsetzungsmaßnahmen aufgrund von Untersuchungsergebnissen Dritter oder bei der Umsetzung von zwischen der Bank und einer anderen internationalen Organisation geschlossenen Vereinbarungen zur gegenseitigen Durchsetzung von Ausschluss-entscheidungen.	je nach Bedarf

Verhaltenskodizes der EBWE

Im Verhaltenskodex für Angehörige des Direktoriums und im getrennten Verhaltenskodex für Mitarbeiter der EBWE werden die Werte, Pflichten und ethischen Maßstäbe, die die Bank von ihren Direktoriumsangehörigen bzw. Mitarbeitern erwartet, deutlich formuliert. Diese Kodizes wurden zuletzt im Jahr 2011 einer Überprüfung unterzogen. Die revidierten Fassungen wurden im Februar 2012 vom Gouverneursrat der Bank gebilligt. Die Verhaltenskodizes sind abrufbar auf www.ebrd.com/integrity-and-compliance.html.

Compliance

Zur Bank gehört ein unabhängiges Büro des Chief Compliance Officers (OCCO). Dieses wird geleitet vom Chief Compliance Officer (CCO), der dem Präsidenten und dem Finanzprüfungsausschuss vierteljährlich oder nach Bedarf Bericht erstattet. Jede Entscheidung, den Chief Compliance Officer (außer für Fehlverhalten) abzusetzen, muss vom Präsidenten gemäß den im Rahmen einer Exekutivsitzung erteilten Weisungen des Direktoriums getroffen werden.

Die Mission des OCCO ist es, die Integrität und den Ruf der Bank zu schützen, ethische Verhaltensstandards zu fördern und die Verantwortlichkeit und die Transparenz der Bank zu stärken. Das OCCO hilft dabei, aus der Nicht-Einhaltung der Standards und Grundsätze entstehende Integritätsrisiken zu identifizieren, zu beurteilen und zu überwachen, und leistet auf unabhängige Weise einen Beitrag zum effektiven Umgang der Bank mit diesen Risiken. Das OCCO ist auch für die Entwicklung und die Aufrechterhaltung der Grundsätze und Standards, die es durchsetzt, verantwortlich. Die Integritätsrisikogrundsätze und der Aufgabenbereich des OCCO wurden zuletzt im Juni 2014 überarbeitet und sind auf www.ebrd.com/downloads/integrity/integrityriskpol.pdf abrufbar. Diese legen für die Stakeholder der Bank dar, auf welche Art und Weise das OCCO der Bank hilft, ihre Integrität und ihren Ruf zu schützen und kundenbezogene Integritätsrisiken sowie mit persönlichem Fehlverhalten in Verbindung stehende Risiken zu steuern.

Die Due Diligence sowohl in Finanz- als auch in Integritätsfragen ist fester Bestandteil der normalen Bewilligung von Neugeschäften und der Überwachung der laufenden Projekte geworden. Das OCCO berät das Management unabhängig und sachverständig über schwer wiegende Integritätsbedenken und beurteilt, ob das potenzielle Risiko für die Bank hinnehmbar ist. Das OCCO überwacht die von der Abteilung Banking bereitgestellten Integritätsüberprüfungsergebnisse, um sicherzustellen, dass diese stimmen und dass integritätsbezogene Bedenken ordnungsgemäß identifiziert und wo immer möglich gemindert werden.

Das OCCO ist darüber hinaus zuständig für die Untersuchung mutmaßlicher Fälle von Mitarbeiter-Fehlverhalten sowie von Betrug und Korruption in Verbindung mit Projekten und Gegenparteien der Bank. Fälle, in denen Mitarbeitern Fehlverhalten vorgeworfen wird, werden im Rahmen der Verhaltens- und Disziplinarbestimmungen und -verfahren (CDRP), deren letzte Neufassung die Annahme eines verbesserten Schutzes für Whistleblower (Informanten) durch die Bank widerspiegelt, untersucht. Die CDRP regeln die Rechte und Pflichten der Bank und des Mitarbeiters für die Dauer des Untersuchungs- und Disziplinarverfahrens und legen Maßnahmen zum Schutz der Person fest, die Gegenstand der Untersuchung ist. Fälle, in denen Direktoriumsmitgliedern einerseits und dem Präsidenten, den Vizepräsidenten, dem Chefbewerter und dem CCO andererseits Fehlverhalten vorgeworfen wird, werden gemäß den Vorgaben des Verhaltenskodex für Angehörige des Direktoriums der EBWE bzw. des Verhaltenskodex für Mitarbeiter der EBWE behandelt.

Mutmaßliche Fälle von Betrug und Korruption in Verbindung mit Aktivitäten und Projekten, die aus den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank (einschließlich des Kaufs von Waren und Dienstleistungen für die Bank), oder mit Mitteln aus Sonderfonds, oder aus von der Bank verwalteten Kooperationsfonds finanziert werden, werden im Rahmen der Durchsetzungsgrundsätze und -verfahren (EPP) der Bank untersucht. Die EPP beschreiben auch das Vorgehen, mit dem die Bank von anderen multilateralen Entwicklungsbanken beschlossene Sanktionen im Sinne des Übereinkommens über die gegenseitige Durchsetzung von Ausschlussentscheidungen umsetzt. 2014 schloss die Bank 54 Unternehmen und 33 Personen aufgrund von Ausschlussentscheidungen der Weltbankgruppe, der Asiatischen Entwicklungsbank, der Inter-Amerikanischen Entwicklungsbank und der Afrikanischen Entwicklungsbank aus. Außerdem erfolgten im Laufe des Jahres Ausschlussentscheidungen aufgrund von Durchsetzungsverfahren im Rahmen der EPP gegen Herrn Alexander Capelson und Alfred C. Toepfer International (Ukraine) Ltd. Einzelheiten zu den Personen, Körperschaften und Sanktionen sind einzusehen auf www.ebrd.com/ineligible-entities.html.

Das OCCO ist ebenfalls für die Schulung der Mitarbeiter der Bank in Bezug auf die EBWE-Anforderungen hinsichtlich der Integrität, der Bekämpfung von Geldwäsche sowie der Verhinderung der Finanzierung terroristischer Aktivitäten verantwortlich. Zusätzlich bietet es fachliche Fortbildungen sowie bei Bedarf auch Beratung für Einzelpersonen, die von der Bank nominiert worden sind, um in den Verwaltungsräten von Unternehmen tätig zu werden, an denen die Bank Anteile hält.

Die Bank verfügt über einen Rechenschaftsmechanismus, der Beschwerden über von der Bank finanzierte Projekte bewertet und überprüft und im Bedarfsfall feststellt, ob die Bank bei der Genehmigung eines Projektes die eigenen Grundsätze eingehalten hat. Das Projektbeschwerdeverfahren (PCM) wird von einem vom Präsidenten ernannten PCM-Verantwortlichen geleitet. Die Rolle des CCO als Leiter der Abteilung, der das PCM untersteht, ist beschränkt darauf, sicherzustellen, dass der PCM-Verantwortliche die PCM-Funktionen und -Verwaltungspflichten gemäß den PCM-Verfahrensregeln ausübt. Informationen über das PCM und die erfassten Beschwerden sind einzusehen auf www.ebrd.com/work-with-us/project-finance/project-complaint-mechanism.html.

Der jährlich veröffentlichte Antikorruptionsbericht der Bank wird vom OCCO herausgegeben. Er beschreibt die Strategie der Bank zur Förderung der Integrität sowie zur Verhinderung von Betrug und Korruption und beschreibt jüngst ergriffene Maßnahmen. Ebenso fasst der Bericht die mit der Integrität und der Korruptionsbekämpfung in Zusammenhang stehenden Aktivitäten der Bank im Rahmen der technischen Zusammenarbeit, der Wirtschaftsforschung und -analyse und des internationalen Dialoges zusammen. Der Bericht ist zugänglich auf www.ebrd.com/integrity-and-compliance.html.

Berichterstattung

Die Führungsstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. Die Bank verfügt über ein funktionierendes System, das sie in die Lage versetzt, im *Finanzbericht 2014* die Effektivität interner Kontrollen der externen Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie den internen Kontrollrahmen des COSO (Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission) (2013) anwendet⁹. Diese jährliche Bestätigung wird durch den Präsidenten und den Vizepräsidenten und Chief Financial Officer („VP&CFO“) unterzeichnet und unterliegt einer Prüfung und einem Testat der externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dazu gehören Berichte an den Finanzprüfungsausschuss über die Aktivitäten der Bewertungsabteilung und der internen Revision.

Finanzielle Risiken und operative Risiken

Finanzielle Risiken und operative Risiken werden im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts erörtert.

Externer Wirtschaftsprüfer

Der externe Wirtschaftsprüfer wird auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt. Im Jahr 2014 beschloss das Direktorium eine Verlängerung der Vertragslaufzeit von vier auf fünf Jahren mit einem Maximum von zwei aufeinanderfolgenden Laufzeiten. Deloitte LLP (UK) beendet 2014 seine erste Vertragslaufzeit und ist für den Fünfjahreszeitraum 2015 - 2019 erneut ernannt worden.

Der externe Wirtschaftsprüfer nimmt eine jährliche Prüfung vor, um in der Lage zu sein, sich eine Meinung darüber zu bilden, ob der Jahresabschluss die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank angemessen und in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) darstellt. Zusätzlich überprüft der externe Wirtschaftsprüfer die Bestätigung des Managements zur Effektivität der internen Kontrollen der bankinternen Finanzberichterstattung und nimmt Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Testat als selbstständiger Bericht hinzugefügt. Zum Abschluss seiner jährlichen Wirtschaftsprüfung arbeitet der externe Wirtschaftsprüfer einen Managementbrief an den Gouverneursrat aus, in dem seine Beurteilung der Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen und sonstiger Angelegenheiten, und die Reaktion des Managements darauf, dargelegt werden. Dieses Schreiben wird eingehend überprüft und mit dem Finanzprüfungsausschuss erörtert. Die Leistung und die Unabhängigkeit des externen Wirtschaftsprüfers unterliegen der jährlichen Überprüfung durch den Finanzprüfungsausschuss.

Es gelten wichtige Grundsatzvorschriften der Bank hinsichtlich der Unabhängigkeit des externen Wirtschaftsprüfers. Dem externen Wirtschaftsprüfer ist es nicht gestattet, Dienstleistungen zu erbringen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben, es sei denn, solche Dienstleistungen liegen nachweislich im Interesse der Bank und werden vom Finanzprüfungsausschuss genehmigt. Der externe Wirtschaftsprüfer darf jedoch Beratungsdienstleistungen bereitstellen, die durch Kooperationsfonds im Rahmen von Kundenprojekten bezahlt werden. Derartige Fälle werden dem Finanzprüfungsausschuss in regelmäßigen Abständen vorgetragen.

Vergütungsgrundsätze

Innerhalb des durch ihren Status als multilaterale Institution vorgegebenen Rahmens hat die EBWE eine marktorientierte Vergütungspolitik entwickelt, um den folgenden Zielstellungen gerecht zu werden:

- wettbewerbsfähig genug zu sein, um hochqualifizierte Spitzenkräfte aus einem breiten Spektrum von Mitgliedsländern anzuwerben und zu binden
- Anreize für ausgezeichnete Leistungen zu schaffen
- unterschiedliche Verantwortungsebenen zu berücksichtigen
- der Bank die Flexibilität zu verschaffen, um rasch auf sich verändernde Bedingungen reagieren zu können
- ein Klima beständiger Mitarbeiterentwicklung zu fördern
- Leistungen anzubieten, die für die soziale Absicherung im täglichen Leben sorgen.

Um die Erreichung dieser Ziele zu unterstützen, sind sich die Mitglieder der Bank darin übereingekommen, dass die Bank bei der Beurteilung von Bestandteilen ihres Vergütungs- und Leistungspakets marktübliche Vergleichsdaten hinzuziehen sollte und dass Gehälter und leistungsorientierte Bonuszahlungen leistungsorientiert sein sollten. Marktvergleichsdaten für die Bank kommen vor allem von Finanzinstitutionen des Privatsektors an jedem ihrer Standorte sowie von anderen IFI.

Leistungsabhängige Bonuszahlungen dienen dazu, die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anzuerkennen. Diese Zahlungen stellen einen begrenzten Anteil der gesamten Mitarbeitervergütung dar.

Mitarbeitervergütung der EBWE

Alle Angestellten der EBWE mit zeitlich begrenzten oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt, dessen Höhe alljährlich am 1. April überprüft wird. Zusätzlich haben Mitarbeiter ohne Anspruch auf Überstundenvergütung die Möglichkeit, je nach Erfolg der Bank und der Leistung des einzelnen Mitarbeiters eine leistungsabhängige Bonuszahlung zu erhalten.

Alle Angestellten mit zeitlich begrenzten¹⁰ oder regulären Verträgen – wie auch die meisten Mitglieder des Direktoriums¹¹ sowie der Präsident und die Vizepräsidenten – bekommen eine Krankenversicherung und eine Lebensversicherung und nehmen an den

⁹ In Übereinstimmung mit anderen Organisationen übernahm die Bank im Jahr 2014 den revidierten Rahmen von 2013. Bis dahin wendete die Bank den COSO-Rahmen von 1992 an.

¹⁰ Zeitverträge mit einer Laufzeit von mindestens zwei Jahren.

Pensionsplänen der Bank teil. Einzelne Mitarbeiter, die aus dem Ausland angeworben werden, haben unter Umständen Anspruch auf gewisse Hilfen zur Abdeckung ihrer Umzugskosten.

Derzeit gibt es zwei Pensionspläne. Der Money Purchase Plan ist ein beitragsorientierter Plan, in den sowohl die Bank wie auch die Mitarbeiter einzahlen, und die Mitglieder des Plans treffen individuelle Investitionsentscheidungen. Der Final Salary Plan ist ein leistungsorientierter Plan, in den nur die Bank einzahlt. Beide Pläne stellen dem Mitarbeiter beim Ausscheiden aus der Bank oder beim Erreichen des Pensionsalters eine Pauschalsumme zur Verfügung, so dass der Bank nach dem Ausscheiden oder der Pensionierung dieser Mitarbeiter nur geringe Verpflichtungen im Rahmen dieser Pensionspläne entstehen. (Diese beschränken sich auf Inflationsanpassungen bei nicht in Anspruch genommenen oder aufgeschobenen Leistungen im Rahmen beider Pläne.) Die Bestimmungen für die Pensionspläne werden vom Direktorium genehmigt und vom Ausschuss für die Pensionspläne, vom Ausschuss für die Verwaltung der Pensionspläne sowie vom Ausschuss für die Investition des Pensionsplanvermögens überprüft.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller EBWE-Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Steuersätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Gehälter und ähnliche Bezüge sind von der nationalen Einkommensteuer im Vereinigten Königreich befreit.

Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und bekommt in der Regel einen auf vier Jahre befristeten Vertrag. Gehalt und Zulagen des Präsidenten werden vom Gouverneursrat bestätigt. Der Präsident kann sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, erhält jedoch keine leistungsbezogenen Bonuszahlungen.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und bekommen in der Regel einen auf vier Jahre befristeten Vertrag. Ihre Gehälter und Zulagen werden vom Direktorium genehmigt. Die Vizepräsidenten können sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, erhalten jedoch keine leistungsbezogenen Bonuszahlungen.

Die zuletzt genehmigten Bruttogehälter für diese Positionen, von denen die interne Steuer abgezogen wird, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2014 T GBP	2014 T €	2013 T GBP	2013 T €
Präsident	341	424	329	388
Erster Vizepräsident und Chief Operating Officer ¹²	310	385	304	359
Vizepräsident und Chief Financial Officer ¹³	283	351	277	327
Vizepräsident und Chief Risk Officer ¹⁴	283	351	277	327
Vizepräsident und Chief Administrative Officer ¹⁵	283	351	70	83
Vizepräsident, Grundsätze ¹⁶	260	323	219	258

Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat für einen Dreijahreszeitraum gewählt und können wiedergewählt werden. Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat genehmigt. Sie können an denselben Leistungsplänen teilnehmen wie die Mitarbeiter, erhalten aber keine leistungsbezogenen Bonuszahlungen. Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von der Ländergruppe bezahlt, die sie vertreten. In solchen Fällen werden die Mittel, die sonst von der Bank für die Bezahlung der Direktoren oder Stellvertretenden Direktoren verwendet würden, diesem Direktorenamt zur Begleichung anderer deckungsfähiger Kosten zur Verfügung gestellt.

Die zuletzt genehmigten Bruttogehälter für diese Positionen, von denen die interne Steuer abgezogen wird, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2014 T GBP	2014 T €	2013 T GBP	2013 T €
Direktor	143	178	143	169
Stellvertretender Direktor	118	147	118	139

¹¹ Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von ihren Ländergruppen bezahlt und sind nicht an den Pensionsplänen der Bank und/oder weiteren Leistungen beteiligt.

¹² Amt wurde am 1. März 2013 übergeben.

¹³ Amt wurde am 9. Oktober 2014 übergeben.

¹⁴ Amt des Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen am 1. Oktober 2013 umbenannt in Vizepräsident und Chief Risk Officer.

¹⁵ Beschäftigt seit 1. Oktober 2013.

¹⁶ Amt wurde am 9. Oktober 2014 und am 1. Juli 2013 übergeben.

Leitendes Management

Das leitende Management setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Exekutivausschusses der Bank, dem Leiter des Büros des Präsidenten, den Geschäftsführern, dem Leiter der Finanzabteilung, dem Controller, dem Leiter der Innenrevision, dem Chefbewerter und dem CCO. Mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten (über die weiter oben Angaben gemacht werden) umfasst diese Gruppe 34 Personen, deren Bruttogehälter der internen Steuer unterliegen und sich innerhalb der unten angegebenen Spannen bewegen. Die durchschnittliche leistungsabhängige Bonuszahlung für diese Gruppe lag 2014 bei 22 Prozent des Jahresbruttogehalts (2013: 22 Prozent).

	2014 T GBP	2014 T €	2013 T GBP	2013 T €
Minimum	90	112	100	118
Mittel	178	221	176	208
Maximum	216	268	213	251
Gruppengröße	34	34	30	30

Gewinn- und Verlustrechnung

Der vorliegende Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 25. Februar 2015 zur Veröffentlichung freigegeben.

Für das am 31. Dezember 2014 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2013 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Darlehen der Banking-Abteilung		1.043	998
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		109	99
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(90)	(90)
Nettozinsaufwendungen für Derivate		(199)	(162)
Nettozinsertrag	3	863	845
Nettoertrag aus Gebühren und Provisionen	4	14	25
Dividendenerträge		109	105
Netto(verlust)/-gewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktienanlagen	5	(748)	376
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen	6	3	1
Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehen		7	3
Nettogewinne/(-verluste) aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten der Finanzabteilung	7	7	(7)
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung und aus Devisen	8	4	102
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges	9	(34)	45
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen der Banking-Abteilung	10	(440)	(133)
Rückstellungen für die Wertminderung von Garantien		2	(5)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	11	(329)	(319)
Abschreibungen	20, 21	(26)	(26)
Netto(verlust)/-gewinn für das Jahr aus laufender Geschäftstätigkeit		(568)	1.012
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen		(155)	(90)
Netto(verlust)/-gewinn nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen		(723)	922
Zuordnung zu:			
Anteilseignern		(723)	922

Die Seiten 19 bis 81 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Gesamtergebnisrechnung

Für das am 31. Dezember 2014 abgelaufene Geschäftsjahr	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2013 Millionen €
Netto(verlust)/-gewinn nach vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	(723)	922
Sonstige(s) (Aufwendungen)/Gesamtergebnis		
1. Posten, die nicht nachträglich erfolgswirksam verbucht werden		
Bewertung von Aktienanlagen zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im sonstigen Gesamtergebnis	(1)	(1)
Versicherungsmathematische (Verluste)/Gewinne aus Zusagen im Rahmen des leistungsorientierten Pensionsplans	(5)	2
Cashflow-Hedges	(4)	(7)
2. Posten, die nachträglich erfolgswirksam verbucht werden können		
Cashflow-Hedges	-	4
Gesamtergebnis	(733)	920
Zuordnung zu:		
Anteilseignern	(733)	920

Die Seiten 19 bis 81 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Bilanz

Zum 31. Dezember 2014	Anmerkung	31. Dezember 2014 Millionen €	31. Dezember 2013 Millionen €
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	12	10.612	7.266
Schuldtitel	13		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert		106	139
Zu fortgeführten Anschaffungskosten		11.688	12.398
		11.794	12.537
Besicherte Platzierungen	14	57	247
		22.463	20.050
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	15		
Derivative Finanzinstrumente		4.978	3.094
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		345	314
		5.323	3.408
Darlehensinvestitionen			
<i>Portfolio der Banking-Abteilung:</i>			
Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten	16	20.358	19.458
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderungen	10	(1.209)	(817)
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführte Darlehen	17	338	223
		19.487	18.864
Aktienanlagen			
<i>Portfolio der Banking-Abteilung:</i>			
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführte Aktien	18	5.069	6.490
<i>Portfolio der Finanzabteilung:</i>			
Aktienanlagen zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis	19	62	63
		5.131	6.553
Immaterielle Vermögenswerte	20	43	39
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	21	40	44
Aktiva insgesamt		52.487	48.958
Passiva			
Aufgenommene Gelder			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Dritten	22	2.534	1.543
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	32.922	29.659
		35.456	31.202
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	24		
Derivative Finanzinstrumente		2.430	2.475
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		452	405
		2.882	2.880
Passiva insgesamt		38.338	34.082
Eigenkapital der Mitglieder – den Anteilseignern zugeordnet			
Einbezahltes Kapital	25	6.202	6.202
Rücklagen und einbehaltene Erträge	26	7.947	8.674
Eigenkapital der Mitglieder insgesamt		14.149	14.876
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder insgesamt		52.487	48.958
Nachrichtliche Positionen			
Nicht abgerufene Zusagen	27	11.531	11.434

Die Seiten 19 bis 81 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Für das am 31. Dezember 2014 abgelaufene Geschäftsjahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Rücklage für Zeitwertver- änderungen im Sonstigen Gesamt- ergebnis Millionen €	Cashflow- Rücklagen Millionen €	Versiche- rungsma- themati- sche Neu- berechnung Millionen €	Einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamtes Eigenkapital Millionen €
Zum 31. Dezember 2012	29.601	(23.399)	16	7	(5)	7.730	13.950
Gesamtergebnis für das Jahr	-	-	(1)	(3)	2	922	920
Interne Steuer für das Jahr	-	-	-	-	-	6	6
Kapitalzeichnungen	72	(72)	-	-	-	-	-
Zum 31. Dezember 2013	29.673	(23.471)	15	4	(3)	8.658	14.876
Gesamtergebnis für das Jahr	-	-	(1)	(4)	(5)	(723)	(733)
Interne Steuer für das Jahr	-	-	-	-	-	6	6
Kapitalzeichnungen	1	(1)	-	-	-	-	-
Zum 31. Dezember 2014	29.674	(23.472)	14	-	(8)	7.941	14.149

Anmerkung 26 „Rücklagen und einbehaltene Erträge“ bietet zusätzliche Erläuterungen zu den Rücklagen der Bank.

Die Seiten 19 bis 81 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung

Für das am 31. Dezember 2014 abgelaufene Geschäftsjahr	Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014 Millionen €	Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2013 Millionen €
Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit				
Netto(verlust)/-gewinn für das Jahr	(723)		922	
Anpassungen für:				
Auflösung des Diskonts für wertgeminderte identifizierte Aktiva	(13)		(15)	
Zinserträge	(1.139)		(1.082)	
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	289		252	
Nettoabgrenzung von Gebühren und Direktkosten	96		88	
Dividendenerträge	(109)		(105)	
Interne Steuer	6		6	
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen und Aktienderivaten	(281)		(439)	
Nicht-realisierte Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Aktienanlagen und Aktienderivaten	1.029		63	
Nicht-realisierte (Gewinne)/Verluste aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Darlehen	(3)		1	
Realisierte Gewinne aus Darlehen der Banking-Abteilung	(7)		(3)	
Realisierte Gewinne aus Investitionen der Finanzabteilung	(7)		(8)	
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Hedges	34		(45)	
Nicht realisierte Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts	287		398	
Abschreibungen	26		26	
Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	-		(1)	
Auflösung von Rückstellungen für die Wertminderung von zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Schuldtiteln	-		(2)	
Bruttoaufwendung durch Rückstellungen für Banking-Darlehensverluste und Garantien	438		138	
Bereinigter Nettogewinn	(77)		194	
Eingegangene Zinserträge	1.015		990	
Gezahlte Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	(266)		(265)	
Erhaltene Dividendenerträge	89		105	
(Zunahme)/Abnahme operativer Vermögenswerte:				
Transitorische Aktiva	(22)		(1)	
Erlöse aus Rückzahlungen von Banking-Darlehen	7.406		6.979	
Für Banking-Darlehen bereitgestellte Mittel	(8.250)		(7.656)	
Erlöse aus dem Verkauf von Aktienanlagen und Aktienderivaten der Banking-Abteilung	1.507		1.161	
Für Banking-Aktienanlagen bereitgestellte Mittel	(1.052)		(531)	
Nettoplatzierungen bei Kreditinstituten	122		(2.685)	
Nettoerlöse aus der Abwicklung von Derivaten	747		(258)	
Zunahme der operativen Passiva:				
Transitorische Passiva	22		11	
Nettomittelzufluss/(-abfluss) aus operativer Tätigkeit		1.241		(1.956)
Für Investitionstätigkeit verwendete Cashflows				
Erlöse aus dem Verkauf von Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	15.541		16.843	
Ankäufe von Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	(14.468)		(17.857)	
Erlöse aus dem Verkauf von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Schuldtiteln	223		473	
Ankäufe von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführten Schuldtiteln	(208)		(473)	
Erlöse aus der Veräußerung von Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	-		3	
Ankauf immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(26)		(29)	
Nettomittelzufluss/(-abfluss) aus Investitionstätigkeit		1.062		(1.040)
Cashflows aus Finanzierungstätigkeit				
Kapitaleingänge	-		2	
Emission verbrieftter Verbindlichkeiten	9.484		12.182	
Tilgung verbrieftter Verbindlichkeiten	(9.499)		(10.933)	
Nettomittelzufluss/(-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit		(15)		1.251
Netto-Zunahme /(-Abnahme) von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten		2.288		(1.745)
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Jahresanfang		4.147		5.892
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 31. Dezember¹⁷		6.435		4.147

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind Beträge mit einer ursprünglichen Laufzeit von unter drei Monaten, die zur kurzfristigen Verwendung zur Verfügung stehen und lediglich geringfügige Risiken einer Wertveränderung bergen. Die Gesamtsumme für 2014 beinhaltet einen Betrag von 655 Millionen Euro zur ausschließlichen Verwendung für gezeichnete Projekte und operative Kosten im Rahmen des SEMED-Sonderinvestitionsfonds (ISF) sowie 14 Millionen Euro für technische Unterstützung für Mitgliedsländer in der SEMED-Region.

Die Seiten 19 bis 81 sind Bestandteil dieses Jahresabschlusses.

¹⁷ Gesamtbeträge werden in Anmerkung 12 unter „Forderungen an Kreditinstitute“ erläutert.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die bei der Ausarbeitung dieses Jahresabschlusses angewandten grundlegenden Rechnungslegungsprinzipien werden nachfolgend beschrieben. Diese Grundsätze wurden durchgehend für alle dargestellten Jahre angewandt, es sei denn, es ist anders vermerkt.

A. Grundlage der Erstellung

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben wurden, erstellt. Der Jahresabschluss wurde nach dem Anschaffungskostenprinzip – modifiziert um die Neubewertung von Finanzaktiva zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis, die Bewertung von Finanzaktiva und -passiva zum beizulegenden Zeitwert mit erfolgswirksamer Erfassung der Wertveränderung, sowie sämtlichen Derivatverträgen – erstellt. Darüber hinaus wurden die der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, die Bestandteil einer der Voraussetzungen des Hedge-Accounting erfüllenden Sicherungsbeziehung sind, im Sinne der Hedge-Accounting-Richtlinien ausgewiesen – siehe „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ im folgenden Unterabschnitt B. „Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze“. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage der Annahme der Unternehmensfortführung vorgelegt. Die Feststellung der Unternehmensfortführung erfolgt durch das Direktorium der Bank zum Zeitpunkt der Genehmigung der jährlichen Liquiditätsgrundlage der Bank im vierten Quartal des Jahres. Sie wurde vom Präsidenten und vom Vizepräsidenten und CFO am 25. Februar 2015, dem Termin, an dem diese den Jahresabschluss unterzeichneten, erneut bestätigt.

Die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Anwendung bestimmter wichtiger rechnungslegungsrelevanter Schätzungen. Vom Management wird außerdem verlangt, dass es bei der Anwendung der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die Bereiche, die ein höheres Maß an Urteilsvermögen verlangen oder von besonderer Komplexität gekennzeichnet sind, oder Bereiche, in denen Annahmen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden im Unterabschnitt C „Entscheidende rechnungslegungsrelevante Schätzungen und Beurteilungen“ dargelegt.

Neue und geänderte IFRS, die zwingend für diese Berichtsperiode anzuwenden sind

Die folgenden neuen und geänderten Standards sind für diese Berichtsperiode wirksam:

Titel	Art der Veränderung	Auswirkung(en)
Investmentgesellschaften – Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27	Führt für „Investmentgesellschaften“ eine Ausnahme der Konsolidierungspflicht für Beteiligungen an bestimmten Tochterunternehmen ein und verlangt, diese Beteiligungen gemäß IFRS 9: Finanzinstrumente erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Neue Offenlegungsvorschriften werden ebenfalls eingeführt.	Findet keine Anwendung, da die Bank keine Investmentgesellschaft ist.
IAS 32 (Änderung) Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	Aktualisiert die Anwendungshinweise sowie die Grundlage der Schlussfolgerungen bezüglich einer Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.	Findet Anwendung, Darstellungsänderungen sind aber nicht nötig.

IFRS, die noch nicht zwingend vorgeschrieben sind aber vorzeitig angenommen wurden

IFRS 9: Finanzinstrumente ist das Ersatzprojekt des IASB für IAS 39. Der Standard wurde in Phasen entwickelt und wurde im Juli 2014 fertiggestellt. Er ist für Berichtszeiträume, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen, verpflichtend. Die Bank hat die erste Phase, „Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten“ (November 2009) in ihren Jahresabschlüssen 2010 angewendet.

Weitere Einzelheiten zu den die finanziellen Vermögenswerte betreffenden Rechnungslegungsgrundsätzen finden Sie auf Seite 21.

IFRS, die noch nicht zwingend vorgeschrieben sind und auch nicht vorzeitig angenommen werden

Die folgenden Standards sind noch nicht wirksam und werden auch nicht vorzeitig angenommen:

Titel	Art der Veränderung	Potenzielle Auswirkung(en)
IFRS 9 Finanzinstrumente	Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten (Oktober 2010) Hedge-Accounting (November 2013) Wertminderungsmethodik und Einführung der Bewertungskategorie „beizulegender Zeitwert mit Erfassung der Änderungen im sonstigen Gesamtergebnis“ für finanzielle Vermögenswerte, die von einfachen Schuldinstrumenten vertreten werden (Juli 2014). Mit begrenzten Ausnahmen ist IFRS 9 in seiner vollständigen Fassung zwingend für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.
Änderungen an: IFRS 10: Konzernabschlüsse und IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint-Ventures	Gibt Leitlinien für die Bilanzierung bei Verlust der Verfügungsgewalt über ein Tochterunternehmen aufgrund von einer Transaktion unter Beteiligung eines assoziierten Unternehmens oder Joint-Ventures, das nach der Equitymethode bilanziert wird. Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.
Änderungen an: IFRS 11: Gemeinsame Vereinbarungen	Gibt Leitlinien für die Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit, wenn diese Tätigkeit einen Geschäftsbetrieb darstellt. Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2016 beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.
IFRS 15: Erlöse aus Verträgen mit Kunden	Legt Prinzipien für die Berichterstattung nützlicher Informationen für Abschlussadressaten über Art, Umfang, Timing und Ungewissheit von Umsatzerlösen und Zahlungsströmen aus den Verträgen einer Körperschaft mit Kunden fest. Für Berichtsperioden anzuwenden die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.
Änderungen an: IAS 1: Darstellung des Abschlusses	Verschiedene Änderungen zur Verbesserung der Darstellung und der Inhalte von Abschlüssen unter IAS 1. Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.
Änderungen an: IAS 16: Sachanlagen und IAS 38: Immaterielle Vermögenswerte	Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden Für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen.	Die Bank hat noch keine Einschätzung der potenziellen Auswirkungen der Übernahme dieses Standards vorgenommen.

Im Dezember 2014 überprüfte der IASB im Rahmen der jährlichen zyklusmäßigen Verbesserung der IFRS eine Reihe vorhandener Standards. Nach Ansicht der Bank werden keine dieser Änderungen, die für am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnende Berichtsperioden wirksam werden, sich wesentlich auf die Jahresabschlüsse der Bank auswirken.

B. Wesentliche Rechnungslegungsgrundsätze

Finanzielle Vermögenswerte – Klassifizierung und Bewertung

Die Bank wendete die erste Phase von IFRS 9: Finanzinstrumente betreffend die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte mit Wirkung ab 1. Januar 2010 vorzeitig an. Infolge dieses Schrittes teilt die Bank ihre finanziellen Vermögenswerte in folgende Kategorien ein: finanzielle Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden und solche, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Diese Klassifizierung hängt sowohl von den vertraglichen Merkmalen der Vermögenswerte als auch von dem für deren Verwaltung gewählten Geschäftsmodell ab.

Finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Eine Investition wird nur dann zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt, wenn beide der nachstehenden Kriterien erfüllt sind: erstens, dass es das Ziel des Geschäftsmodells der Bank ist, den Vermögenswert zu halten, um Cashflows aus dem Vertragsverhältnis zu erhalten; und zweitens, dass die Vertragsbedingungen zu festgelegten Zeitpunkten Cashflows vorsehen, die lediglich aus Kapitalzahlungen sowie Zinsen auf das Restkapital bestehen, wobei die Zinsen ein Entgelt für den Zeitwert des Geldes und das mit dem ausstehenden Kapitalbetrag verbundene Kreditrisiko darstellen.

Investitionen, die diesen Kriterien entsprechen, werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert erfasst, zuzüglich der Transaktionskosten, die direkt auf den Erwerb dieser Vermögenswerte bezogen werden können. Ab dann werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt, wobei die Effektivzinsmethode abzüglich aller Wertminderungen Anwendung findet. Mit der Ausnahme von Schuldtiteln, die zu den am Handelstag ausgewiesenen fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden, werden die finanziellen Vermögenswerte der Bank zum jeweiligen Abwicklungstermin verbucht.

Besicherte Platzierungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt. Dies sind Strukturen, bei denen die mit dem Besitz eines Referenzvermögenswertes verbundenen Risiken und Vorteile durch Anwendung eines „Total-Return“-Swapvertrags auf eine weitere Partei übertragen werden. Diese stellen eine Form besicherter Kreditvergabe dar.

Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert

Wird eines der beiden oben stehenden Kriterien nicht erfüllt, wird das Schuldinstrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt. Das Vorhandensein eines eingebetteten Derivats, das möglicherweise die durch ein Schuldinstrument entstehenden Cashflows verändern könnte, so dass letztere nicht mehr ausschließlich aus Zahlungen von Kapital und Zinsen bestehen, erfordert somit, dass das Instrument erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt wird. Ein konvertierbares Darlehen stellt ein Beispiel dafür dar.

Schuldinstrumente, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert klassifiziert werden, werden auf der Grundlage des Abwicklungstermins verbucht, wenn sie sich im Darlehensportfolio der Banking-Abteilung befinden, und auf der Basis des Handelstages, wenn im Portfolio der Finanzabteilung.

Die Aktienanlagen der Bank – im Portfolio der Banking-Abteilung gehaltene Eigenkapitalinvestitionen – werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dies gilt auch für Anteile an assoziierten Unternehmen. Diese betrachtet die Bank als Wagniskapitalinvestitionen, für die IAS 28: Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures keine Verbuchung nach der Equitymethode vorschreibt.

Wenn ein Instrument, das erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden muss, über Merkmale sowohl eines Schuld- als auch eines Eigenkapitalinstruments verfügt, entscheidet die Bank über dessen Klassifizierung als Schuld- oder Eigenkapitalinstrument auf der Grundlage dessen, wie das Instrument zum Zeitpunkt der Vorlage zur Bewilligung beim Geschäftsausschuss intern bewertet und vorgestellt wurde.

Die Grundlage des beizulegenden Zeitwerts für Anlagen börsennotierter Aktien an einem aktiven Markt bildet der notierte Marktpreis (Kurswert) am Bilanzstichtag. Der beizulegende Zeitwert von Anlagen in Aktien, die entweder nicht börsennotiert oder an einer nicht aktiven Börse notiert sind, wird unter Heranziehung von für den Markt und die Branche der Kapitalanlage geeigneten Bewertungsverfahren bestimmt. Die wichtigsten herangezogenen Bewertungsverfahren sind die Nettovermögenswert- und Ertragswertverfahren, auf die ein von vergleichbaren Gesellschaften und Discounted Cashflows hergeleiteter Multiplikator Anwendung findet. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzten Techniken umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie die jüngsten Transaktionspreise.

Die Aktienanlagen der Bank werden auf der Grundlage des Handelstages erfasst.

Beim erstmaligen Ansatz bewertet die Bank diese Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert. Die Transaktionskosten von finanziellen Vermögenswerten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt werden, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Derartige Vermögenswerte werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert geführt und Veränderungen des Zeitwerts werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Zeitraum ausgewiesen, in dem sie eintreten.

Eine von der Finanzabteilung zu strategischen Zwecken gehaltene Eigenkapitalbeteiligung wird zum beizulegenden Zeitwert im Sonstigen Gesamtergebnis erfasst. Sämtliche Veränderungen des Zeitwerts werden im Sonstigen Gesamtergebnis erfasst und nicht ergebniswirksam umbucht.

Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Die Bank bucht einen finanziellen Vermögenswert oder einen Teil eines finanziellen Vermögenswertes aus, wenn die vertraglichen Anrechte an diesem Vermögenswert abgelaufen oder die Anrechte auf weitere Cashflows aus dem Vermögenswert auf eine Drittpartei übertragen wurden und mit ihnen auch:

- (i) im Wesentlichen sämtliche Risiken und Chancen aus dem Vermögenswert; oder
- (ii) beträchtliche Risiken und Chancen zusammen mit dem uneingeschränkten Recht zum Verkauf oder zur Verpfändung des Vermögenswerts.

Wenn signifikante Risiken und Chancen übertragen wurden, der Erwerber aber nicht über das uneingeschränkte Recht verfügt, den Vermögenswert zu verkaufen oder zu verpfänden, verbucht die Bank diesen Vermögenswert weiterhin im Ausmaß ihres fortdauernden Engagements. Wenn weder eine Ausbuchung noch die Bilanzierung eines fortdauernden Engagements angebracht sind, weist die Bank den Vermögenswert weiterhin insgesamt aus und weist jedes empfangene Entgelt als finanzielle Verbindlichkeit aus.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bank hat jenen Teil von IFRS 9 nicht vorzeitig angenommen, der sich auf finanzielle Verbindlichkeiten bezieht, und wendet deshalb weiterhin IAS 39: Finanzinstrumente an.

Mit Ausnahme von derivativen Instrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen, weist die Bank keine finanziellen Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert aus. Alle werden zu fortgeführten Kosten bewertet, es sei denn, sie kommen für das Hedge-Accounting in Frage. In letzterem Falle werden die fortgeführten Kosten um den Zeitwert angepasst, der den abgesicherten Risiken zugeordnet werden kann. Verbindlichkeiten aus emittierten Wertpapieren werden auf der Grundlage des Handelstages ausgewiesen, andere Verbindlichkeiten auf der Grundlage des Abwicklungstermins.

Zinsaufwendungen werden unter Verwendung der Effektivzinsmethode berechnet und werden in der Zeile „Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das gilt nicht für die mit der Finanzierung der Handelsvermögenswerte der Finanzabteilung in Verbindung stehenden Kosten, die stattdessen unter „Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung und aus Devisen“ geführt werden.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind mögliche Verpflichtungen, die sich aus vergangenen Vorfällen ergeben und deren Existenz nur durch ungewisse zukünftige Vorfälle bestätigt wird, oder gegenwärtige Verpflichtungen, die sich aus vergangenen Vorfällen ergeben und die nicht erfasst werden, entweder weil ein Nutzenabfluss nicht wahrscheinlich ist oder weil die Höhe der Verpflichtung nicht verlässlich bestimmt werden kann. Eventualverbindlichkeiten werden zwar nicht erfasst, aber Informationen darüber werden offengelegt, es sei denn, die Möglichkeit jedweden Nutzenabflusses ist verschwindend gering.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting

Die Bank nutzt Derivate in erster Linie für vier Zwecke:

- (i) der Großteil der von der Bank emittierten Wertpapiere mit Ausnahme von Commercial Papers wird einzeln mit einem Swap gepaart, um die Erlöse aus der Emission in die von der Bank angestrebte Währung und Zinsstruktur zu konvertieren;
- (ii) um die Nettozins- und Währungsrisiken zu steuern, die aus allen ihren finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten entstehen;
- (iii) um potenzielle Ausstiegsstrategien für ihre nicht börsennotierten Aktienanlagen über ausgehandelte Verkaufsoptionen zu schaffen;
- (iv) durch Währungsswaps, um Finanzierungserfordernisse für das Darlehensportfolio der Bank zu steuern.

Alle Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert ergebniswirksam erfasst, es sei denn, sie sind Bestandteil einer die Voraussetzungen des Hedge-Accounting erfüllenden Cashflow-Hedge-Beziehung. In diesem Fall wird der beizulegende Zeitwert des Derivats in die Rücklagen verbucht und dann in derselben Periode wie die Risiken des abgesicherten Instruments erfolgswirksam erfasst. Bei Ineffektivität von Hedge-Beziehungen verbleibt der entsprechende Anteil des Zeitwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung. Die beizulegenden Zeitwerte werden vor allem aus Discounted-Cashflow-Verfahren, Optionspreismodellen und aus Kursofferten Dritter hergeleitet. Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn ihre Zeitwerte positiv sind, und als Verbindlichkeiten, wenn sie negativ sind. Alle Hedging-Geschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting

Die Bank hat den Teil von IFRS 9 nicht vorzeitig angenommen, der sich mit Hedge-Accounting befasst, und wendet somit weiterhin IAS 39: Finanzinstrumente an.

Das Hedge-Accounting soll Rechnungslegungsanomalien bei den Finanzinstrumenten verhindern. Eine echte Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (des Hedging-Instruments) in hohem Grad negativ mit der Wertänderung des anderen (des gehedgten Grundgeschäftes) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einer Spanne zwischen 80 und 125 Prozent liegen, wobei jede Ineffektivität innerhalb dieser Grenzen in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Veränderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges“ erfasst wird. Die Bank verwendet das Hedge-Accounting für einzelne identifizierte Hedging-Beziehungen. In die oben genannte Position der Gewinn- und Verlustrechnung fallen auch die Gewinne und Verluste durch Derivate, die die Bank für eine Absicherung des Zinsänderungsrisikos auf Makrobasis nutzt, für die sie jedoch kein Hedge-Accounting anwendet.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und den gesicherten Grundgeschäften bei dem erstmaligen Ansatz der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwert- oder Cashflow-Veränderungen der Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

Fair-Value-Hedges

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf ab, Zinsänderungsrisiken durch den Einsatz von Swaps zur Umwandlung des Zinsrisikoprofils bei Vermögenswerten wie auch Verbindlichkeiten in variable Zinssatzrisiken abzufedern. Solche Sicherungsgeschäfte werden als „Fair-Value-Hedges“ bezeichnet. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert der Derivate, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich im Hinblick auf das abgesicherte Risiko als hocheffektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im beizulegenden Zeitwert der abgesicherten Aktiva oder Passiva, die dem spezifischen abgesicherten Risiko zuzuschreiben ist, in die Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommen.

Im Falle einer Fair-Value-Hedge einer finanziellen Verbindlichkeit, bei der das Sicherungsgeschäft nicht mehr die Kriterien des Hedge-Accounting erfüllt und die finanzielle Verbindlichkeit ein eingebettetes Derivat enthält, das einen anderen wirtschaftlichen Charakter hat als das Basisinstrument, wird das eingebettete Derivat getrennt bilanziert und in der Gewinn- und Verlustrechnung zum Zeitwert geführt. Bei gesicherten finanziellen Vermögenswerten ist das nicht erforderlich, da IFRS 9 für finanzielle Vermögenswerte keine getrennte Bilanzierung eingebetteter Derivate verlangt.

Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt Cashflow-Hedges vor allem vor, um das mit ihren Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Risiko von Wechselkurschwankungen zu minimieren. Umfang und Timing dieser Hedges sind unterschiedlich, je nachdem, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Das Hedging erfolgt in der Hauptsache durch den Ankauf von Pfund Sterling am Devisenterminmarkt, wobei auch Devisenoptionen möglich sind. Die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von Cashflow-Hedges werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem die betreffenden Ausgaben anfallen, direkt in den Rücklagen ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2014 bestanden in der Bank keine Cashflow-Hedges für zukünftige im Budget enthaltene und in Pfund Sterling anfallende Verwaltungsausgaben.

Weitere Informationen über Risiken und die damit verbundenen Managementgrundsätze sind dem Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts zu entnehmen.

Finanzgarantien

Erteilte Finanzgarantien werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert erfasst. In der Folge werden sie zum jeweils höheren Wert der nicht abgeschriebenen Saldi der entsprechenden erhaltenen und abgegrenzten Gebühren oder des zum Bilanzstichtag erforderlichen Aufwands für die Erfüllung der Verpflichtung bewertet. Letzterer Wert wird erfasst, sobald es nicht nur klar ist, dass die Garantie beglichen werden muss, sondern auch, dass der zu zahlende Betrag zuverlässig geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden bilanziell unter „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ und „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ erfasst.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Die Bank hat den Teil von IFRS 9, der sich mit Wertminderung befasst, noch nicht vorzeitig angenommen und wendet daher weiterhin IAS 39: Finanzinstrumente an.

Liegen objektive Anhaltspunkte dafür vor, dass eine identifizierte Darlehensforderung wertgemindert ist, werden Einzelrückstellungen für die Wertminderung in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Nettozeitwert der erwarteten künftigen Cashflows, gegebenenfalls abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes, quantifiziert. Der Buchwert der Vermögenswerte wird durch die Verwendung eines Rückstellungskontos verringert, und der Verlustbetrag wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Der Buchwert des Vermögenswerts wird direkt erst nach der Abschreibung verringert. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen gehören die Abwicklung des Diskonts in der Gewinn- und Verlustrechnung über die gesamte Laufzeit des Vermögenswerts sowie alle im Hinblick auf eine Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlichen Anpassungen.

Zu den von der Bank verwendeten Kriterien für das Vorliegen objektiver Anhaltspunkte für den Verlust durch Wertminderung gehören:

- Säumigkeit bei den vertraglichen Zahlungen von Kapital oder Zinsen;
- Liquiditätsschwierigkeiten auf Seiten des Kreditnehmers;
- Verletzung der Darlehensvereinbarungen oder -bedingungen;
- Einleitung eines Konkursverfahrens;
- Verschlechterung der Wettbewerbsposition des Kreditnehmers;
- Wertverlust der Darlehenssicherheit.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet (allgemeine Rückstellung). Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methode stützt sich auf einen nach Risiko eingestuften Ansatz für nicht-staatliche Vermögenswerte. Für staatliche Risikovermögenswerte wird eine andere Bewertungsmethode angesetzt, die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorrechtigten Gläubigers

berücksichtigt. Die von der Bank verwendete Methode ermittelt die Wertminderung auf der Grundlage des eingetretenen Verlustes.¹⁸ Die Wertminderung wird von den Aktivposten in der Bilanz abgezogen.

Die Bank unterhält eine Rücklage für Darlehensverluste. Hier wird ein Betrag aus den einbehaltenen Erträgen im Eigenkapital der Mitglieder beiseite gelegt, der der Differenz zwischen den über die gesamte Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Verlusten durch Wertminderung und dem kumulierten Betrag, der im Rahmen der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank auf der Grundlage eingetretener Verluste in den Rückstellungen enthalten ist, entspricht.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode zurückgebuchten Beträge, werden der Gewinn- und Verlustrechnung belastet. Gilt ein Darlehen als uneinbringlich, wird der Kapitalbetrag zulasten der damit verbundenen Wertminderungsrückstellung ausgebucht. Derartige Darlehen werden erst dann abgeschrieben, wenn sämtliche erforderliche Verfahren abgeschlossen sind und der Verlustbetrag ermittelt worden ist. Rückflüsse aus früher abgeschriebenen Beträgen werden der Gewinn- und Verlustrechnung gutgeschrieben.

Darlehen und Vorschüsse werden als Reaktion auf eine nachteilige Entwicklung bei den Umständen des Kreditnehmers im Allgemeinen neu verhandelt. In Abhängigkeit vom Ausmaß, in dem das ursprüngliche Darlehen verändert wird, kann es weiterhin ausgewiesen werden oder aber es wird ausgebucht und durch ein neues Darlehen ersetzt. Wenn das ursprüngliche Darlehen beibehalten wird, wird es, falls angebracht, weiterhin als überfällig geführt; wenn aber die neu ausgehandelten Zahlungen von Zinsen und Kapital nicht den ursprünglichen Buchwert des Vermögenswertes erreichen, wird es als einzeln wertgemindert dargestellt.

Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung wird nach der indirekten Methode erstellt. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Salden mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten ab dem Zeitpunkt der Transaktion, die zur kurzfristigen Verwendung zur Verfügung stehen und keinem nennenswerten Risiko von Wertveränderungen unterliegen.

Fremdwährungen

Die Berichtswährung der Bank für die Vorlage des Jahresabschlusses ist der Euro (€).

Fremdwährungstransaktionen werden beim erstmaligen Ansatz zum am jeweiligen Transaktionstermin geltenden Wechselkurs in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung von in Fremdwährungen ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu den am Jahresende geltenden Wechselkursen entstehen, fließen in die Gewinn- und Verlustrechnung ein, es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt.

Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominiert.

Immaterielle Vermögenswerte

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwand verbucht. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und einzigartigen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und einen wirtschaftlichen Nutzen generieren, der länger als ein Jahr die Kosten übersteigt, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Software-Entwicklerteam und ein angemessener Anteil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprünglichen Leistungsparameter hinaus erweitern, werden als Aufwertung des eingesetzten Kapitals bewertet und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für die Entwicklung von Software-Produkten, die als immaterielle Vermögenswerte erfasst sind, werden planmäßig linear über ihre betriebsgewöhnliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von drei Jahren abgeschrieben.

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zu ihrem jeweiligen Restwert wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz:	30 Jahre
Verbesserungen auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit:	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung:	Drei Jahre

Rechnungslegung für Leasingverhältnisse

Leasings von Wirtschaftsgütern, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating Leases bezeichnet. Die Bank hat sowohl in London als auch in anderen Ländern, in denen sie präsent ist, für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten solche Verträge abgeschlossen. Zahlungen im Rahmen von Operating Leases werden linear über die Dauer der Leasingfrist erfolgswirksam ausgewiesen. Wird ein Operating-Lease-Vertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, wird jeder dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszahlender Betrag innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, als Aufwand verbucht.

¹⁸ Siehe „Zeitraum für die Entstehung eines Verlustes“ im Unterabschnitt C dieses Kapitels.

Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinserträge und -aufwendungen werden unter Nutzung der Effektivzinsmethode periodengerecht ausgewiesen. Diese Methode verlangt, dass zusätzlich zu dem mit einem Finanzinstrument verbundenen vertraglichen Zinssatz auch die mit der Einrichtung und Fortführung des Instruments verbundenen Gebühren und direkten Kosten während seiner Laufzeit als Zinserträge oder -aufwendungen verbucht werden. Die Amortisation derartiger Gebühren und Kosten wird in derselben Zeile der Zinserträge oder der -aufwendungen verbucht, wie die Instrumente, denen sie zugeordnet sind. Weitere Einzelheiten folgen unten.

- aus Darlehen der Banking-Abteilung: Dies sind Zinserträge aus Darlehen der Banking-Abteilung. Bei wertgeminderten Darlehen werden die Zinsen durch die Auflösung des Diskonts ausgewiesen, der zur Bestimmung des Barwerts erwarteter zukünftiger Cashflows angesetzt wird.
- aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen: Dies sind Zinserträge aus Investitionen der Finanzabteilung, mit Ausnahme derer, die zum beizulegenden Zeitwert geführt werden. Die Zinsen aus letzteren werden unter „Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung und aus Devisen“ ausgewiesen. Wenn für eine zugrundeliegende Investition Richtlinien des Hedge-Accounting Anwendung finden, typischerweise im Falle von Swaps zur Umwandlung einer Festverzinsung in variable Verzinsung, wird der Nettozins des Swaps in diese Zeile der Zinserträge eingetragen.
- Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen: Dies sind Zinsaufwendungen für alle aufgenommenen Mittel. In der Mehrzahl der Fälle nimmt die Bank Mittel durch die Emission von Schuldverschreibungen auf, die fast immer mit einem 1:1-Swap gekoppelt sind, um die Erlöse in das von der Bank angestrebte Währungs- und variable Zinsprofil zu konvertieren. Für derartige Beziehungen finden die Bestimmungen des Hedge-Accounting Anwendung und der Nettozins des damit verbundenen Swaps wird in den Zinsaufwendungen verbucht.
- Nettozinserträge/(-aufwendungen) für Derivate: Zusätzlich zu Swaps, bei denen die Zinsen mit spezifischen Investitionen oder Mittelaufnahmen verbunden sind, verwendet die Bank eine Reihe von Derivaten zur Steuerung ihres Risikos von Zinssatzdifferenzen zwischen der Aktiva- und der Passivaseite der Bilanz. Der mit diesen Derivaten verbundene Nettozins wird getrennt ausgewiesen, da er sich keinen einzelnen Aktiva oder Passiva als Nettozinsertrag zuordnen lässt. Dieses Fehlen einer spezifischen Zuordnung bedeutet ebenfalls, dass bezüglich der durch diese Derivate gesicherten Risiken kein Hedge-Accounting erfolgt.

Entgelte, die in Verbindung mit über einen Zeitraum bereitgestellten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Bereitstellung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge klassifiziert. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder -abschläge werden über den Zeitraum bis zur Fälligkeit der damit verbundenen Kredite zum vereinbarten Effektivzins abgeschrieben.

Dividenden aus Aktienanlagen werden gemäß IAS 18 ausgewiesen, wenn das Recht der Bank auf Erhalt von Zahlungen festgestellt worden ist und wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen an die Bank fließt und der Betrag zuverlässig gemessen werden kann.

Pensionspläne für Mitarbeiter

Die Bank hat einen beitragsorientierten Pensionsplan und einen leistungsorientierten Pensionsplan für die Altersversorgung ihrer Angestellten. Die Bank hält alle Beitragszahlungen an diese Pläne sowie alle zu Zwecken dieser Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von ihren sonstigen Vermögenswerten.

Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Angestellten Beiträge, um eine Pauschalsumme zu erreichen. Diese Beiträge werden der Gewinn- und Verlustrechnung belastet und an die unabhängigen Treuhänder dieses Plans überwiesen.

Der leistungsorientierte Plan wird ausschließlich von der Bank finanziert, und die Leistungen hängen von den Dienstjahren und einem festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts ab. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Pensionsverpflichtungen im Rahmen des Plans mindestens alle drei Jahre durch Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens. Der Barwert der Pensionsverpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans wird ermittelt, indem die geschätzten künftigen Mittelabflüsse (bezüglich Pensionsansprüchen für Beschäftigungszeiten, die bis zum Bilanzstichtag aufgelaufen sind) zum Zinssatz erstklassiger Unternehmensanleihen abgezinst werden. Für die dazwischen liegenden Jahre werden die Pensionsverpflichtungen unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Roll-forward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, tatsächliche Cashflows und Veränderungen in den zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen einberechnen.

Die Beiträge der Bank zum leistungsorientierten Pensionsplan werden nach Beratungen mit ihren Versicherungsmathematikern vom Ausschuss für den Pensionsplan festgelegt und dann den unabhängigen Treuhändern des Plans überwiesen.

Die Nettokosten aus dem leistungsorientierten Plan, die der Gewinn- und Verlustrechnung belastet werden, stellen den Dienstzeitaufwand und die Nettozinserträge/(Nettozinsaufwendungen) für das Nettovermögen oder die Nettoverpflichtung des Plans dar. Neubemessungen auf der Grundlage versicherungsmathematischer Annahmen, einschließlich der Differenz von erwarteten und tatsächlichen Nettozinsen, werden im „Sonstigen Gesamtergebnis“ verbucht. Der in der Bilanz erfasste Nettobetrag (Nettoverbindlichkeit oder Nettovermögen) aus dem leistungsorientierten Plan entspricht dem tatsächlichen Überschuss bzw. Defizit des leistungsorientierten Plans.

Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern befreit. Steuern und Abgaben, die auf Güter oder Dienstleistungen erhoben werden, sind ebenfalls freigestellt oder erstattbar, mit Ausnahme der Teile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

C. Entscheidende rechnungslegungsrelevante Schätzungen und Beurteilungen

Die Erstellung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS-Bestimmungen erfordert von der Bank, Schätzungen und Annahmen vorzunehmen, die die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten am Abschlusstag und die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträge im Berichtszeitraum betreffen. Schätzungen und Beurteilungen werden kontinuierlich bewertet und stützen sich auf frühere Erfahrungen sowie weitere Faktoren, zu denen auch nach den herrschenden Umständen vertretbar erscheinende Erwartungen im Hinblick auf zukünftige Ereignisse zählen.

Diese Schätzungen hängen in hohem Maße von einer Reihe von Variablen ab, die das wirtschaftliche Umfeld und die Finanzmärkte in den Ländern, in denen die Bank investiert, widerspiegeln, aber die nicht direkt mit Marktrisiken wie dem Zins- oder Wechselkursrisiko korrelieren. Die entscheidenden rechnungslegungsrelevanten Schätzungen und Beurteilungen der Bank werden nachfolgend dargelegt.

Beizulegender Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten

Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente der Bank werden durch die Anwendung von Discounted-Cashflow-Verfahren bestimmt. Diese Verfahren stützen sich auf die zugrunde liegenden Marktpreise für Währungen, Zinssätze und Optionsvolatilitäten. Wo Marktdaten nicht für alle Elemente der Bewertung eines Derivats zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben vorgenommen. Wo nicht beobachtbare Inputs benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts aufgenommen.

Beizulegender Zeitwert der Darlehen der Banking-Abteilung mit erfolgswirksamer Erfassung der Wertveränderung

Die Zeitwerte der Darlehen der Banking-Abteilung, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt werden, werden durch eine Kombination von Discounted-Cashflow-Verfahren und Preisgestaltungsmodellen für Optionen bestimmt. Diese Modelle schließen Marktangaben in Bezug auf Zinssätze, Bonitätsaufschläge eines Kreditnehmers, zugrunde liegende Aktienkurse und Dividenden-Cashflows ein. Wo einschlägige Marktangaben nicht zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben vorgenommen. Wo nicht beobachtbare Inputs benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts aufgenommen.

Beizulegender Zeitwert von Aktienanlagen

Die Methode der Bank für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Aktienanlagen wird unter der Überschrift „Finanzielle Vermögenswerte“ im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des vorliegenden Berichts beschrieben. Eine Analyse des Portfolios der Aktienanlagen liefert Anmerkung 18. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen bezüglich der Aktienanlagen der Bank, deren Bewertungen sich nicht auf beobachtbare Marktinputs stützen, finden sich unter „Fair-Value-Hierarchie“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts.

Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen

Die von der Bank für die Bestimmung des Grads der Wertminderung von Darlehensforderungen angewandte Methode wird im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des vorliegenden Berichts beschrieben. Eine weitere Erläuterung findet sich unter der Überschrift „Kreditrisiko“ im Abschnitt „Risikomanagement“ des vorliegenden Berichts.

Die Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen betrugen zum 31. Dezember 2014 538 Millionen Euro (2013: 417 Millionen Euro). Die Sensitivität der Portfoliorückstellungen hinsichtlich der entscheidenden zur Bestimmung des Ausmaßes der Wertminderung herangezogenen Variablen wird nachstehend dargestellt.

Risikobewertungen

- Würden sämtliche nicht-staatliche Darlehensinvestitionen auf der von der Bank verwendeten Skala zur Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit um drei Risikobewertungsstufen aufgewertet, würde dies zu einer Verringerung der Portfoliorückstellungen für nicht-staatliche Darlehensforderungen um 446 Millionen Euro (2013: 351 Millionen Euro) führen.
- Würden umgekehrt sämtliche nicht-staatliche Darlehensforderungen bei der Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit um drei Bewertungsstufen abgewertet, würde dies zu einer Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung von 826 Millionen Euro (2013: 977 Millionen Euro) an Portfoliorückstellungen für nicht-staatliche Darlehen führen.

Zeitraum für die Entstehung eines Verlustes

- Die Rückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung werden vorgenommen, um Verluste widerzuspiegeln, die sich aus vorhandenen Ereignissen ergeben, aber zum Bilanzstichtag noch nicht identifiziert wurden und sich innerhalb eines Zeitraums von 12 Monaten ab diesem Zeitpunkt auswirken werden. Würde der Zeitraum für das Entstehen eines Verlustes auf drei Monate reduziert, würde dies zu einer geschätzten Verringerung der die Gewinn- und Verlustrechnung belastenden Portfoliorückstellungen um ungefähr 388 Millionen Euro (2013: 313 Millionen Euro) führen. Gleichzeitig würde sich die Rücklage für Darlehensverluste im Eigenkapital der Mitglieder um den gleichen Betrag erhöhen, da die Veränderung des Entstehungszeitraums nichts am geschätzten Verlust im Portfolio ändert.

Ausfallwahrscheinlichkeitsquoten

- Im Zuge der Risikobewertung wird bei der Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten eine relative Gewichtung der extern einfließenden Daten und der eigenen Erfahrungen der Bank vorgenommen. Diese Gewichtung wird jährlich überprüft. Der allgemeinen Rückstellungsmethodik für 2014 liegt eine Gewichtung der eigenen Erfahrungen der Bank von 50 Prozent und eine Gewichtung externer Angaben von 50 Prozent zugrunde. Dies entspricht der im Vorjahr angewendeten Methodik. Eine Änderung der relativen Gewichtung der eigenen Erfahrungen der Bank um 10 Prozentpunkte würde zu einer Änderung der Portfoliorückstellungen von +/- 60 Millionen Euro (2013: 46 Millionen Euro) führen.

Verlustquote-bei-Ausfall

- Eine Änderung der Verlustquote-bei-Ausfall um 10 Prozentpunkte würde zu einer Änderung der Portfoliorückstellungen um +/- 83 Millionen Euro (2013: 65 Millionen Euro) und zu einem Rückgang der Rückstellungen führen.
- In Bezug auf Einzelrückstellungen hätte eine Erhöhung oder Verringerung der aktuellen Verlustquote-bei-Ausfall um 10 Prozentpunkte eine Auswirkung von +/- 117 Millionen Euro (2013: 65 Millionen Euro).

Sovereign Ratings

- Zum 31. Dezember 2014 betrugen die Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von staatlichen Darlehensforderungen 40 Millionen Euro (2013: 18 Millionen Euro). Wenn alle staatliche Darlehen auf der Ausfallwahrscheinlichkeitsskala der Bank um drei Bewertungsstufen abgewertet würden, würde dies die Gewinn- und Verlustrechnung um insgesamt 77 Millionen Euro belasten. Wenn das Portfolio dagegen aufgewertet würde, würde dies der Gewinn- und Verlustrechnung mit 32 Millionen Euro zugute kommen. Im Jahr 2013 hätten diese Sensitivitäten sich nicht bedeutend auf das Niveau der Portfoliorückstellungen für nicht-staatliche Darlehensforderungen und damit auf die Gewinn- und Verlustrechnung ausgewirkt.

Die zur Schätzung der Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen herangezogenen Methoden und Beurteilungen werden jährlich überprüft, um Differenzen zwischen den geschätzten Verlusten und der tatsächlichen Erfahrung zu verringern.

Finanzielle Risiken

Risiko-Governance

Angelegenheiten, die mit bankweiten Risiken und damit verbundenen Grundsätzen und Verfahren zu tun haben, werden im Risikoausschuss beraten. Der Risikoausschuss ist dem Präsidenten unterstellt. Der Ausschuss beaufsichtigt sämtliche Aspekte der Banking- und Finanzabteilungsportfolios in allen Sektoren und Ländern und stellt Ratschläge zu Grundsätzen, Maßnahmen und Kontrollen des Risikomanagements bereit. Überdies ist er zuständig für die Genehmigung neuer Produktvorschläge der Abteilung Banking. Seine Mitglieder setzen sich aus leitenden Managern aus der gesamten Bank zusammen, darunter Vertreter der Abteilungen Risikomanagement, Finanzen, Banking und Recht.

Vorsitzender des Risikoausschusses ist der Vizepräsident für Risiko und Chief Risk Officer (VP & CRO), der die oberste Verantwortung trägt für die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung aller von der Bank eingegangenen Risiken. Der VP & CRO ist allgemein für die Ausarbeitung der Risikomanagementstrategie verantwortlich.

Der Leiter des Risikomanagements untersteht dem VP & CRO unmittelbar; ihm obliegt die allgemeine Leitung der Abteilung. Risikomanagement bietet eine unabhängige Bewertung der mit einzelnen Investitionen und Darlehen der Bank verbundenen Risiken und nimmt eine laufende Überprüfung des Portfolios vor, um die mit den Investitionen und Darlehen verbundenen Risiken über ihre gesamte Lebensdauer zu überwachen. Die Abteilung entwickelt und wahrt die Grundsätze des Risikomanagements, um die Banking-Aktivitäten zu unterstützen, und fördert das Risikobewusstsein in der gesamten Bank.

Bei der Ausübung ihrer Pflichten lässt sich die Abteilung Risikomanagement von der folgenden Mission leiten:

- Stakeholdern die Gewissheit zu verschaffen, dass die risikobezogenen Entscheidungen der Bank ausgewogen sind und sich im Rahmen der vereinbarten Parameter bewegen, und dass Kontrollabläufe rigoros gestaltet und angewendet werden; und
- die Geschäftsstrategie der Bank, darunter die Maximierung der Transformationswirkung, durch die effiziente und effektive Bereitstellung von Beratung, Denkanstößen und Entscheidungen im Rahmen des Risikomanagements zu unterstützen.

Risiken im Jahr 2015

Unten finden Sie eine Zusammenfassung der von der Bank gegenwärtig identifizierten hauptsächlichen und aufkommenden Risiken. Dies sind Risiken, die – würden sie sich herauskristalisieren – das Potenzial hätten, sich negativ auf die Mission der Bank, ihr Mandat zu erfüllen, auszuwirken und zu einer wesentlichen Beeinträchtigung ihres Portfolios führen würden. Diese Risiken bieten daher einen Hintergrund für das Verständnis der Veränderungen im Risikoprofil und Risikoengagement der Bank und werden vom Management genauestens überwacht.

- Weiterer Konflikt in der östlichen Ukraine, seine direkten Auswirkungen auf die Wirtschaftsleistung des Landes, die grenzüberschreitenden Wirtschaftsverbindungen sowie den Zugang zu und die Verfügbarkeit von Kapital für künftige Investitionen.
- Eine anhaltende Periode niedriger Rohstoffpreise und die sich daraus ergebende Verschlechterung der wirtschaftlichen und fiskalischen Leistung in mehreren Ländern, die Öl oder andere Rohstoffe produzieren, vor allem Russland, Kasachstan, Aserbaidschan und die Mongolei, sowie Ansteckungseffekte auf Länder der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten mit starken Beziehungen und Abhängigkeiten zu und von Russland durch Geldströme und/oder Exporte.
- Lange andauernde regionale geopolitische Spannungen, insbesondere die zunehmende Isolierung Russlands, die Auswirkung der internationalen Sanktionen auf seine Volkswirtschaft sowie eine konfrontationsreichere politische Dynamik zwischen Russland und den Vereinigten Staaten (USA) bzw. der Europäischen Union (EU). Die kombinierten Wirkungen der Sanktionen und des Rückgangs der Ölpreise haben Russlands Wachstumsaussichten bereits verschlechtert und eine starke Abwertung des Rubels ausgelöst, und sie haben das Potenzial, die Qualität der Fremd- und Eigenkapitalinvestitionen der Bank in diesem Land weiter zu beeinträchtigen.
- Eine schleppende Erholung und das Risiko einer anhaltenden Stagnation in der Eurozone und der daraus resultierende Rückgang der Nachfrage nach Exporten aus der Region der Bank, insbesondere aus Mittel- und Südosteuropa.
- Eine anhaltende Ungewissheit hinsichtlich der Kapitaladäquanz des europäischen Bankensektors und der Bedingungen von Gläubiger-„Bail-ins“ sowie das daraus resultierende Risiko des Rückzugs aus oder der Kontraktion von Kreditvergabetätigkeit in der Region der Bank.

Bei der Erfüllung ihrer Mission ist die Bank in den Aktivitäten der Banking- sowie der Finanzabteilung finanziellen Risiken ausgesetzt, vor allem Kredit-, Markt-, operationellen und Liquiditätsrisiken.

A. Kreditrisiko

Beim Kreditrisiko handelt es sich um den potenziellen Verlust des Portfolios, der sich aus dem Kreditausfall einer Gegenpartei oder einer Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit ergibt. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das sich daraus ergibt, dass ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein bestimmtes Land, einen bestimmten Industriesektor oder Schuldner, oder einen bestimmten Instrumenten- oder Transaktionstyp entfällt.

Die Bank ist bei den Aktivitäten der Banking-Abteilung und der Finanzabteilung dem Kreditrisiko ausgesetzt, da Kreditnehmer wie auch Gegenparteien der Finanzabteilung ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen könnten oder der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnte. Das maximale Kreditrisiko aus Finanzinstrumenten, dem die Bank ausgesetzt ist, wird in der Bilanz ausgewiesen, einschließlich der nicht abgerufenen Zusagen in Verbindung mit Darlehen und Garantien (siehe Anmerkung 27).

Einzelheiten zu Sicherheiten und anderen Formen der Risikoverringering finden sich weiter unten in den jeweiligen Abschnitten zur Banking- und Finanzabteilung.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management

Zugrunde liegende Prinzipien und Verfahren

Das Direktorium bewilligt ein Kreditverfahrensdokument, in dem die Verfahrensweise für die Bewilligung, die Steuerung und die Überprüfung von Banking-Engagements festgelegt wird. Der Finanzprüfungsausschuss überprüft das Kreditverfahren in regelmäßigen Abständen, und der Bericht wird dem Direktorium zur Annahme vorgelegt.

Einzelprojekte

Der Geschäftsausschuss, dessen Vorsitz der Erste Vizepräsident Banking innehat und dessen Mitglieder leitende Manager der Bank sind, darunter der VP & CRO und der Leiter des Risikomanagements, überprüft alle Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Eine Reihe von Rahmenvorgaben für kleinere Projekte werden durch den Ausschuss für Investitionen in Kleinunternehmen oder vom leitenden Management im Rahmen einer vom Geschäftsausschuss beaufsichtigten übertragenen Vollmacht begutachtet. Das Projektbewilligungsverfahren ist darauf angelegt, die Einhaltung der Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität sicherzustellen. Der Geschäftsausschuss arbeitet mit der ihm vom Direktorium über den Exekutivausschuss übertragenen Vollmacht, um Projekte innerhalb der vom Direktorium genehmigten Rahmenmaßnahmen zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Genehmigung von bedeutenden Veränderungen bei laufenden Projekten.

Der Ausschuss für Kapitalanlagen fungiert als Governance-Ausschuss für das Equity-Portfolio, und der Überprüfungsausschuss für das Anleiheportfolio beaufsichtigt die Anleiheinvestitionen der Banking-Abteilung. Beide Ausschüsse sind dem Geschäftsausschuss unterstellt.

Die Risikomanagement-Abteilung führt Überprüfungen aller Engagements im Banking-Portfolio durch. Bei jeder Überprüfung stellt die Risikomanagement-Abteilung fest, ob es Veränderungen im Risikoprofil des Engagements gegeben hat, empfiehlt Maßnahmen zur Abfederung des Risikos und beschließt eine Bestätigung oder Anpassung der Risikobewertung. Darüber hinaus überprüft sie den beizulegenden Zeitwert von Aktieninvestitionen.

Überprüfung auf Portfolioebene

Die Risikomanagement-Abteilung erstattet dem Finanzprüfungsausschuss des Direktoriums vierteljährlich Bericht über die Gesamtentwicklung des Portfolios. Der Bericht enthält eine Zusammenfassung der Schlüsselfaktoren, die sich auf das Portfolio auswirken, sowie Analysen und Kommentare zu Trends im Portfolio und in verschiedenen Unterportfolios. Außerdem beinhaltet er Informationen zur Compliance mit allen Risikolimits im Portfolio und bietet Erklärungen zu etwaigen Limitüberschreitungen.

Interne Ratings der EBWE

Ausfallwahrscheinlichkeit (PD)

Die Bank weist allen Gegenparteien, darunter Kreditnehmern, Beteiligungsnehmern, Garanten, Put-Gegenparteien und Staaten in den Banking- und Finanzabteilungs-Portfolios ihre internen Risikoratings zu. Risikoratings spiegeln die Finanzstärke der Gegenpartei sowie die Berücksichtigung einer etwaigen impliziten Unterstützung, zum Beispiel durch einen großen Anteilseigner, wider. Das Sovereign Rating berücksichtigt die von externen Ratingagenturen zugewiesenen Ratings. Für Projekte mit staatlichem Risiko ist das allgemeine Rating identisch mit dem staatlichen Rating. Für nicht-staatliche Projekte sind die Ausfallwahrscheinlichkeits-Ratings normalerweise durch das jeweilige Sovereign Rating nach oben begrenzt, es sei denn, die Bank hätte Rückgriff auf einen Garanten von außerhalb des Landes, dessen Rating besser sein könnte als das lokale Sovereign Rating.

Die nachstehende Tabelle zeigt die bankinterne Skala zur Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit, die von 1,0 (niedrigstes Risiko) bis 8,0 (höchstes Risiko) reicht, und stellt dar, wie diese Stufen den jeweiligen externen Ratings von Standard & Poor's (S&P) entsprechen. Wenn in diesem Dokument von Risikoring die Rede ist, geht es, wo nicht näher präzisiert, um die Bewertung der Ausfallwahrscheinlichkeit.

Risikoring-Kategorie der EBWE	Risikoring der EBWE	Externe Rating-Entsprechung	Name der Kategorie	Breitere Kategorie
1	1,0	AAA	Ausgezeichnet	
2	1,7 2,0 2,3/2,5	AA+ AA AA-	Sehr stark	
3	2,7 3,0 3,3	A+ A A-	Stark	Investment Grade
4	3,7 4,0 4,3	BBB+ BBB BBB-	Gut	
5	4,7 5,0 5,3	BB+ BB BB-	Befriedigend	Risikoklasse 5
6	5,7 6,0 6,3	B+ B B-	Schwach	Risikoklasse 6
7	6,7 7,0 7,3	CCC+ CCC CCC-/CC/C	Besondere Aufmerksamkeit	Klassifiziert
8	8,0	D	Erwarteter Verlust/ Wertminderung	

Verlustquote bei Ausfall (LGD)

Darüber hinaus weist die Bank Ausfallwahrscheinlichkeits-Ratings auf einer Skala von 0 Prozent bis 100 Prozent zu, die bestimmt werden durch die Vorrangigkeit des Instruments, in das die Bank investiert hat, und die Gerichtsbarkeit und den Sektor der Transaktion.

Rückstellungen für Wertminderungsverluste

Wertminderungsdefinition

Ein Vermögenswert wird als wertgemindert bezeichnet, wenn der Kreditnehmer sich gegenüber einem Hauptgläubiger mehr als 90 Tage im Zahlungsverzug befindet oder wenn es für unwahrscheinlich erachtet wird, dass die Gegenpartei ihren Darlehensverpflichtungen vollständig nachkommt, ohne dass die Bank auf Maßnahmen wie die Verwertung einer Sicherheit zurückgreift, so eine solche gehalten wird.

Rückstellungsmethode

Eine Einzelrückstellung erfolgt für alle wertgeminderten Vermögenswerte, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden. Die Rückstellung repräsentiert den Betrag des Wertminderungsverlustes und entspricht der Differenz zwischen dem vom Kunden ausstehenden Betrag und dem erwarteten Rückzahlungsbetrag. Der erwartete Rückzahlungsbetrag entspricht dem Buchwert der geschätzten, mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des Darlehens abgezinsten künftigen Cashflows.

Allgemeine Portfoliorückstellungen

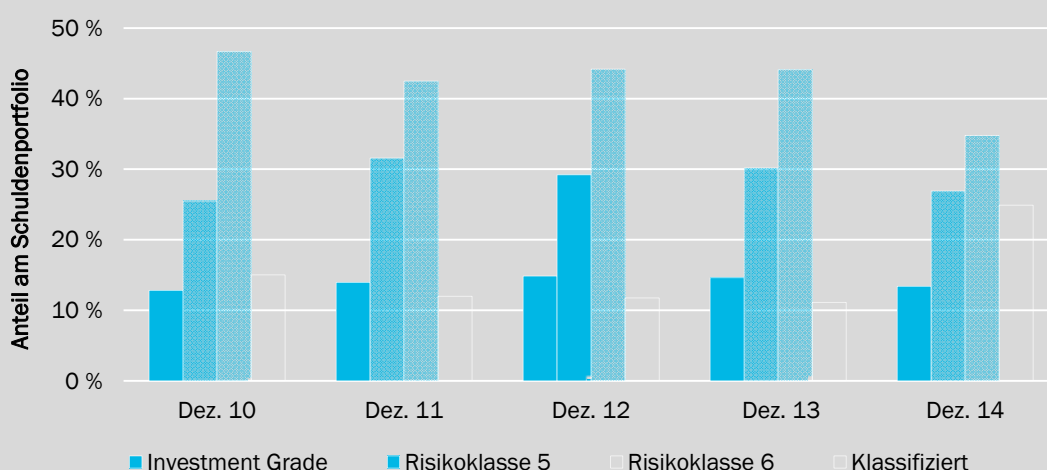
Im nicht notleidenden Portfolio werden Rückstellungen gegen Verluste gehalten, die bereits eingetreten aber zum Bilanzstichtag noch nicht identifiziert worden sind. Diese Beträge stützen sich auf die Ausfallwahrscheinlichkeitsquoten, die mit dem jeder Transaktion zugewiesenen Rating verbunden sind, die LGD-Parameter, die der Produktvorrangigkeit und der gerichtlichen Zuständigkeit entsprechen, und das Engagement bei Ausfall (exposure at default/EAD). Das EAD errechnet sich nach den ausstehenden operativen Vermögenswerten und der erwarteten Auszahlung zugesagter, aber noch nicht ausgezahlter Beträge zwischen dem Eintreten des Wertminderungsfalls und der Feststellung der Wertminderung eines Darlehens.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Ergebnisse 2014

Das Gesamtdarlehensengagement der Banking-Abteilung (operative Vermögenswerte einschließlich Zeitwertanpassungen, aber vor Rückstellungen) nahm im Lauf des Jahres zu, von 19,7 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2013 auf 20,7 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2014. Das gesamte Banking-Portfolio an unterzeichneten Darlehen und Garantien erhöhte sich von 29,2 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2013 auf 30,6 Milliarden Euro zum 31. Dezember 2014.

Das durchschnittliche Kreditprofil des Portfolios verschlechterte sich im Jahr 2014, da sich das gewichtete durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeits-Rating auf 5,8 erhöhte (2013: 5,6). Die klassifizierten Vermögenswerte (diejenigen mit einem Risikoring von 6,7 bis 8,0) erhöhten sich von 11,1 auf 24,9 Prozent, und die absolute Höhe liegt inzwischen bei 7,7 Milliarden Euro (2013: 3,3 Milliarden Euro). Diese Performance spiegelte größtenteils eine Verschlechterung des wirtschaftlichen und politischen Umfelds zum Jahresende 2014 in den Ländern, in denen die Bank investiert, vor allem in der Ukraine und Russland, wider.

Kreditrisiko im Bankingportfolio 2014



Das Niveau an wertgeminderten Vermögenswerten¹⁹ ist im Verhältnis zum durchschnittlichen Portfolio-Risikoring nach wie vor niedrig. Sie lagen zum Jahresende 2014 bei 1,2 Milliarden Euro bzw. 5,6 Prozent der operativen Vermögenswerte (2013: 663 Millionen Euro bzw. 3,3 Prozent). Notleidende umstrukturierte Darlehen²⁰ waren ebenfalls relativ gering. Sie umfassten zum Jahresende 2014 zusätzliche 568 Millionen Euro bzw. 2,7 Prozent der operativen Vermögenswerte. Die Nettoabschreibungen beliefen sich 2014 auf 76 Millionen Euro. Damit erreichten die Nettoabschreibungen in den letzten fünf Jahren die Gesamthöhe von 137 Millionen Euro. Das Abschreibungsniveau ist in der Regel relativ niedrig, da die Bank bei der Einbringung notleidender Darlehen von ihrer starken Liquidität und Kapitalisierung profitiert.

Entsprechend dem sich verschlechternden makro-finanziellen Umfeld in den Ländern, in denen die Bank investiert, vor allem in der Ukraine, nahmen die Einzelrückstellungen 2014 erheblich zu, was sich wiederum auf die Qualität des Portfolios der Bank auswirkte. Dies trug 2014 außerdem zu einem Anstieg der Abschreibungen bei.

Veränderung bei den wertgeminderten Vermögenswerten ²¹	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Eröffnungssaldo	663	676
Rückzahlungen	(141)	(174)
Abschreibungen	(76)	(12)
Neu wertgeminderte Vermögenswerte	679	193
Andere Veränderungen	58	(20)
Abschlussaldo	1.183	663

¹⁹ Um wertgeminderte Vermögenswerte handelt es sich in Fällen, in denen der Kreditnehmer seit mehr als 90 Tagen bei einem Hauptgläubiger im Zahlungsverzug ist, oder in denen die Bank vermutet, dass die Gegenpartei ihren Kreditverpflichtungen nicht vollständig nachkommen wird, ohne dass die Bank auf Maßnahmen wie die Verwertung von Sicherheiten (soweit vorhanden) zurückgreift. Zu den wertgeminderten Vermögenswerten gehören wertgeminderte Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 1,2 Milliarden Euro (2013: 655 Millionen Euro) und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehen zu ursprünglichen Kosten von 14 Millionen Euro (2013: 8 Millionen Euro).

²⁰ Definiert als Darlehen, in denen wesentliche Vertragsbedingungen aufgrund der finanziellen Anspannung des Kreditnehmers geändert worden sind und die ohne solche Änderung(en) wahrscheinlich wertgeminderte Darlehen geworden wären.

²¹ Schließt Darlehen zum beizulegenden Zeitwert ein, die mit keinen Einzelrückstellungen verbunden sind.

Veränderung bei den Einzelrückstellungen ²²	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Eröffnungssaldo	382	280
Abdeckung durch Rückstellungen	58 %	41 %
Neue/erhöhte Einzelrückstellungen	368	178
Auflösung von Rückstellungen – Rückzahlungen	(19)	(31)
Auflösung von Rückstellungen – Umstrukturierungen	(25)	(4)
Auflösung von Rückstellungen – Abschreibungen	(73)	(16)
Auflösung von Rückstellungen – Darlehensveräußerungen	(16)	-
Wechselkursveränderung	27	(10)
Auflösung des Diskonts ²³	(13)	(15)
Abschlusssaldo	631	382
Abdeckung durch Rückstellungen	54 %	58 %

Darlehensinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Nachstehend folgt eine Analyse der Banking-Darlehensforderungen und der damit verbundenen Rückstellungen für Wertminderung für alle internen Risikoring-Kategorien der Bank.

Risikoring-Kategorie	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wert- gemindert Millionen €	Wert- gemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfoliorück- stellungen für nicht identifizierte Wert- minderung Millionen €	Einzelrück- stellungen für identifizierte Wertminderung Millionen €	Insgesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Rück- stellungen für Wertmin- derung %
2: Sehr Stark	88	-	-	88	0,4	-	-	88	-
3: Stark	333	-	-	333	1,6	-	-	333	-
4: Gut	2.764	-	-	2.764	13,6	(10)	-	2.754	0,4
5: Befriedigend	6.536	-	-	6.536	32,1	(24)	-	6.512	0,4
6: Schwach	6.473	42	-	6.515	32,0	(139)	-	6.376	2,1
7: Besondere Aufmerksamkeit	2.940	13	-	2.953	14,5	(405)	-	2.548	13,7
8: Erwarteter Verlust/ Wertminderung ²⁴	-	-	1.169	1.169	5,8	-	(631)	538	54,0
Zum 31. Dezember 2014	19.134	55	1.169	20.358	100,0	(578)	(631)	19.149	-

Risikoring-Kategorie	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wert- gemindert Millionen €	Wert- gemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfoliorück- stellungen für nicht identifizierte Wert- minderung Millionen €	Einzelrück- stellungen für identifizierte Wertminderung Millionen €	Netto insgesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Rück- stellungen für Wertmin- derung %
2: Sehr Stark	57	-	-	57	0,3	-	-	57	-
3: Stark	503	-	-	503	2,6	-	-	503	-
4: Gut	2.706	-	-	2.706	13,8	(6)	-	2.700	0,2
5: Befriedigend	6.240	-	-	6.240	32,1	(23)	-	6.217	0,4
6: Schwach	7.579	18	-	7.597	39,0	(174)	-	7.423	2,3
7: Besondere Aufmerksamkeit	1.656	44	-	1.700	8,8	(232)	-	1.468	13,6
8: Erwarteter Verlust/ Wertminderung	-	-	655	655	3,4	-	(382)	273	58,3
Zum 31. Dezember 2013	18.741	62	655	19.458	100,0	(435)	(382)	18.641	-

²² Ohne Fair-Value-Anpassungen bei zu beizulegendem Zeitwert bewerteten wertgeminderten Vermögenswerten.

²³ Verringerung bei den Einzelrückstellungen aufgrund von erfassten Zinserträgen.

²⁴ Der Anteil von zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten wertgeminderten Darlehen, der hier angeführt wird, gründet auf dem bilanziell ausgewiesenen Engagement, nicht auf den operativen Vermögenswerten. Die Gesamtsumme der wertgeminderten Darlehen, inklusive von zum beizulegenden Zeitwert erfassten Darlehen, lag bei 5,6 Prozent aller operativen Vermögenswerte.

Alle überfälligen – aber nicht wertgeminderten – Darlehen waren weniger als 30 Tage lang ausstehend und beliefen sich auf 55 Millionen Euro (2013: 62 Millionen Euro, von denen alle weniger als 30 Tage ausstehend waren).

Zum 31. Dezember 2014 verfügte die Bank über Besicherungsvereinbarungen für operative Darlehensvermögenswerte im Wert von 6,4 Milliarden Euro. Darüber hinaus profitierte sie von Garantien und Risikoteilungsfazilitäten aus Sonderfonds (siehe Anmerkung 31: Nahestehende Parteien), die zum Jahresende Kreditverbesserungen in Höhe von etwa 88 Millionen Euro bereitstellten.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehen

In der folgenden Aufstellung werden die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugewiesen.

Risikoring-Kategorie	Beizulegender Zeitwert 2014 Millionen €	Beizulegender Zeitwert 2013 Millionen €
5: Befriedigend	138	17
6: Schwach	66	123
7: Besondere Aufmerksamkeit	131	83
8: Erwarteter Verlust/Wertminderung	3	-
Zum 31. Dezember	338	223

Nicht abgerufene Darlehenszusagen und Garantien

In der folgenden Aufstellung werden die nicht abgerufenen Darlehenszusagen und Garantien der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugewiesen.

Risikoring-Kategorie	Nicht abgerufene Darlehenszusagen 2014 Millionen €	Garantien 2014 Millionen €	Nicht abgerufene Darlehenszusagen 2013 Millionen €	Garantien 2013 Millionen €
2: Sehr stark	53	-	-	-
3: Stark	21	-	29	-
4: Gut	843	-	953	13
5: Befriedigend	1.472	44	2.451	93
6: Schwach	3.790	270	4.700	486
7: Besondere Aufmerksamkeit	2.923	309	657	30
8: Erwarteter Verlust/Wertminderung	128	5	122	5
Zum 31. Dezember	9.230	628	8.912	627

In der Regel hat die Bank aufschiebende Bedingungen, die vor weiteren Auszahlungen bei ihren Fremdkapitaltransaktionen erfüllt werden müssen. Darüber hinaus ist für Projekte mit dem Risikoring 8 eine Inanspruchnahme der Zusage ohne zusätzliche Zusicherung einer Verbesserung der Kreditqualität unwahrscheinlich.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Konzentration

Konzentration nach Land

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der Buchwerte der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach Ländern. Die Bank ist hinsichtlich ihres Länderengagements generell gut diversifiziert, mit Ausnahme ihrer Konzentration in der Ukraine und Russland, auf die 12,5 bzw. 16,9 Prozent der jeweiligen abgerufenen Darlehen (siehe unten) und 15,0 bzw. 13,1 Prozent der gesamten Darlehen der Bank einschließlich der nicht abgerufenen entfallen. Aufgrund des regionalen Schwerpunkts des Geschäftsmodells der Bank besteht jedoch eine hohe Korrelation zwischen einzelnen Gruppen von Ländern, in denen die Bank tätig ist.

	Darlehen 2014 Millionen €	Nicht abgerufene Darlehenszusagen und Garantien 2014 Millionen €	Gesamt 2014 Millionen €	Darlehen 2013 Millionen €	Nicht abgerufene Darlehenszusagen und Garantien 2013 Millionen €	Gesamt 2013 Millionen €
Ägypten	166	535	701	56	93	149
Albanien	267	211	478	264	139	403
Armenien	203	70	273	198	47	245
Aserbaidshan	489	332	821	332	303	635
Belarus	479	100	579	336	134	470
Bosnien und Herzegowina	588	264	852	565	376	941
Bulgarien	756	114	870	861	182	1.043
Estland	40	24	64	16	15	31
Georgien	324	226	550	351	122	473
Jordanien	101	179	280	49	81	130
Kasachstan	1.164	532	1.696	895	453	1.348
Kirgisische Republik	156	98	254	136	81	217
Kosovo	19	42	61	20	12	32
Kroatien	766	192	958	725	188	913
Lettland	74	43	117	59	66	125
Litauen	59	-	59	124	11	135
Marokko	233	113	346	77	76	153
Mazedonien (EJR)	254	500	754	179	373	552
Moldau	147	260	407	158	213	371
Mongolei	370	183	553	339	105	444
Montenegro	164	169	333	150	174	324
Polen	1.405	468	1.873	1.044	722	1.766
Rumänien	1.345	523	1.868	1.564	706	2.270
Russland	3.497	507	4.004	4.255	1.365	5.620
Serbien	1.012	1.065	2.077	1.114	1.016	2.130
Slowakische Republik	417	53	470	428	36	464
Slowenien	168	-	168	163	-	163
Tadschikistan	50	116	166	40	63	103
Tschechische Republik	26	-	26	19	-	19
Tunesien	96	71	167	10	60	70
Türkei	2.911	802	3.713	2.392	430	2.822
Turkmenistan	38	4	42	28	10	38
Ukraine	2.594	2.002	4.596	2.364	1.711	4.075
Ungarn	288	60	348	333	176	509
Usbekistan	30	-	30	37	-	37
Zum 31. Dezember	20.696	9.858	30.554	19.681	9.539	29.220

Konzentration nach Branche

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements in ihrem Buchwert nach Branche des Projekts. Das Portfolio ist generell gut diversifiziert, nur bei Depotkrediten (Banken) gibt es eine wesentliche Sektorkonzentration.

	Darlehen 2014 Millionen €	Nicht abgerufene Darlehenszusagen und Garantien 2014 Millionen €	Gesamt 2014 Millionen €	Darlehen 2013 Millionen €	Nicht abgerufene Darlehenszusagen und Garantien 2013 Millionen €	Gesamt 2013 Millionen €
Agrarindustrie	2.181	435	2.616	2.136	663	2.799
Depotkredite (Banken)	4.942	1.120	6.062	5.161	1.022	6.183
Herstellung und Dienstleistungen	2.375	341	2.716	2.515	252	2.767
Immobilien und Tourismus	370	199	569	354	171	525
Informations- & Kommunikationstechnologien	230	31	261	348	24	372
Kommunal- und Umweltinfrastruktur	1.093	1.036	2.129	1.079	1.031	2.110
Leasing-Finanzierungen	332	134	466	341	107	448
Natürliche Ressourcen	1.498	486	1.984	973	894	1.867
Nicht-Depotkredite (Nichtbanken)	462	8	470	433	10	443
Strom und Energie	2.439	1.040	3.479	2.113	1.416	3.529
Transport	1.796	532	2.328	1.394	391	1.785
Versicherungen, Renten-, Investmentfonds	58	1	59	33	3	36
Nicht staatlich	17.776	5.363	23.139	16.880	5.984	22.864
Staatlich	2.920	4.495	7.415	2.801	3.555	6.356
Zum 31. Dezember	20.696	9.858	30.554	19.681	9.539	29.220

Konzentration nach Gegenpartei

Das maximale Engagement (nach Risikoübertragungen) gegenüber einer nicht-staatlichen Wirtschaftsgruppe lag zum Jahresende 2014 bei 647 Millionen Euro. Die Bank hat für Engagements gegenüber einer nicht-staatlichen Banking-Gegenpartei eine nominale Obergrenze, die bei 4, 6 oder 8 Prozent des verfügbaren ökonomischen Kapitals der Bank liegt, je nach dem Rating des Endschuldners und nach risikosensiblen Schuldnerlimits, die das Verhältnis vom erforderlichen wirtschaftlichen Kapital zum verfügbaren ökonomischen Kapital messen.

Kreditrisiko in der Finanzabteilung: Management

Das Direktorium genehmigt eine Treasury und Treasury Risk Management Authority (T&TRMA), das die Risikoparameter für Finanzierungen, für das Cash Management, das Aktiva- und Passivmanagement und die Investitionstätigkeit der Bank festgelegt. Die T&TRMA ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium dem Vizepräsidenten und Chief Financial Officer (VP&CFO) die Vollmacht überträgt, die Engagements der Finanzabteilung der Bank zu steuern, und in dem es den VP&CRO bevollmächtigt, diese zu identifizieren, zu bewerten, zu überwachen und abzufordern. Die beiden Vizepräsidenten legen die T&TRMA gemeinsam aus und teilen dem Direktorium jede wesentliche Auslegung mit. Der Strategie- und Grundsatzausschuss überprüft die T&TRMA jährlich, und das Ergebnis dieser Überprüfung wird dem Direktorium zur Bewilligung vorgelegt. Darüber hinaus wurden in den Treasury and Treasury Risk Management Guidelines (T&TRMG) Richtlinien für den Umgang der Finanzabteilung mit dem Risiko sowie Risikomanagementabläufe und -verfahren festgelegt. Des Weiteren wurden in den Treasury and Treasury Risk Management Guidelines (T&TRMG) Richtlinien für den Umgang der Finanzabteilung mit dem Risiko sowie Risikomanagementabläufe und -verfahren festgelegt.

Zugelassene Gegenparteien und Investitionen der Finanzabteilung werden in der Regel in die Kategorien 1,0 bis 3,3 eingestuft (was in etwa den S&P-Ratings AAA bis A- entspricht). Eine Ausnahme bilden Gegenparteien, denen in den Ländern, in denen die Bank investiert, Aktivitäten in Landeswährung gestattet wurden. Diese Aktivitäten unterstützen die Initiativen der Bank, Banking-Kunden Finanzierungen in Landeswährung zur Verfügung zu stellen und die Entwicklung der lokalen Kapitalmärkte zu fördern. In Fällen, in denen sich die Kreditwürdigkeit eines Emittenten oder einer Gegenpartei so weit verschlechtert, dass sie unter den Zulassungsstandard für neue Engagements fällt, legen die Abteilungen Risikomanagement und Finanzen gemeinsam dem VP&CRO und dem VP&CFO Empfehlungen zur weiteren Vorgehensweise vor. Über alle Entscheidungen, an nicht den Zulassungskriterien entsprechenden Engagements festzuhalten, wird dem Finanzprüfungsausschuss Bericht erstattet.

Die T&TRMA legt für jede Art von zugelassener Gegenpartei das minimale Rating und die maximale Laufzeit fest. Die T&TRMG legen die maximalen Kreditlimits pro Rating fest. Die Skala der internen Kreditratings ist die gleiche wie die für Banking-Engagements. Die tatsächlich vom Risikomanagement für einzelne Gegenparteien bewilligte Kreditobergrenze bzw. Laufzeit kann geringer bzw. kürzer sein, was von der vermuteten mittelfristigen Entwicklung der Kreditwürdigkeit oder von sektoralen Erwägungen abhängt. Die Limits gelten für die gesamte Bandbreite der für die entsprechende Gegenpartei in Frage kommenden Finanzabteilungsprodukte, wobei die

Engagements auf risikobereinigter Basis bewertet werden. Alle einzelnen Kreditlinien pro Gegenpartei und Investition werden überwacht und mindestens einmal jährlich von der Abteilung Risikomanagement überprüft.

Die Methode der Bank zur Messung des Risikoengagements der Finanzabteilung bedient sich einer „Monte-Carlo“-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau für jede Gegenpartei maximale Risikoengagements zu zukünftigen Zeitpunkten errechnet (in der Praxis 95 Prozent eVaR)²⁵. Dieses umfasst alle Transaktionsarten und wird bis zur Fälligkeit der Transaktion mit der längsten Laufzeit bei der jeweiligen Gegenpartei gemessen. Diese potenziellen zukünftigen Engagements („potential future exposures“/PFE) werden im Hinblick auf die bewilligten Kreditlimits täglich berechnet und kontrolliert und die Ausnahmen werden an die entsprechende Zuständigkeitsebene zur Genehmigung weitergeleitet.

Die errechneten Kreditengagements werden durch Risikoabfederungsmethoden (wie Verrechnung und Sicherheiten) und Risikotransferinstrumente verringert. Zum Beispiel verringern Kreditsicherungsanhänge („Credit Support Annexes“/CSA) für Aktivitäten mit OTC-Derivaten die PFE im Einklang mit den Erwartungen bezüglich der Hinterlegung von Sicherheiten.

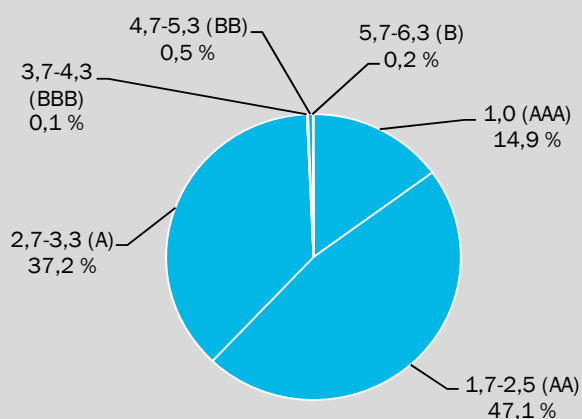
Kreditrisiko in der Finanzabteilung: Liquide Vermögenswerte der Finanzabteilung

Der Buchwert der liquiden Vermögenswerte der Finanzabteilung belief sich zum 31. Dezember 2014 auf 22,5 Milliarden Euro (2013: 20,1 Milliarden Euro).²⁶

Infolge der anhaltenden Investitionen in AAA-Staatspapiere und sonstige erstklassig bewertete Vermögenswerte verbesserte sich das gewichtete durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeits-Rating dieser liquiden Vermögenswerte zum 31. Dezember 2014 leicht auf 2,28 (2013: 2,31).

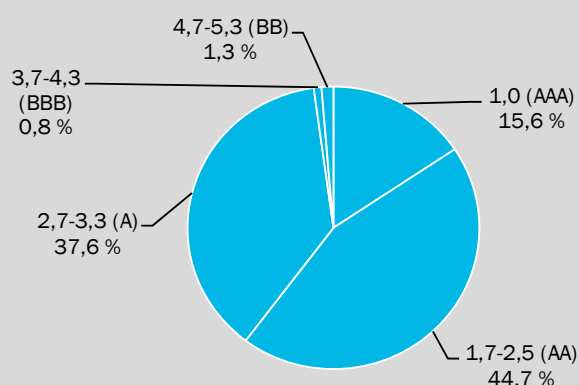
Kreditqualität der liquiden Vermögenswerte²⁷

31. Dezember 2014



Kreditqualität der liquiden Vermögenswerte

31. Dezember 2013



Forderungen an Kreditinstitute

In der folgenden Aufstellung werden die Forderungen der Bank an Kreditinstitute den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugeordnet.

Risikoring-Kategorie	2014 Millionen €	2013 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	10.580	7.073
4: Gut	-	-
5-6: Befriedigend bis Schwach	32	193
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Erwarteter Verlust/Wertminderung	-	-
Zum 31. Dezember	10.612	7.266

²⁵ Value at risk („VaR“, oder Wert im Risiko) ist eine statistische Einschätzung, bei einem gegebenen Konfidenzniveau, des größtmöglichen anzunehmenden Verlustes, der aufgrund von widrigen Veränderungen bei den Hauptrisikofaktoren über den Handelshorizont eines Tages eintreten kann. Der Expected Shortfall („eVaR“) ist der durchschnittliche Verlust bei Überschreitung des VaR-Niveaus und liefert eine genauere Messung von großen potenziellen Verlusten.

²⁶ Liquide Vermögenswerte der Finanzabteilung bestehen aus Forderungen an Kreditinstitute, Schuldtiteln und besicherten Platzierungen.

²⁷ Der geringe Anteil an liquiden Vermögenswerten der Finanzabteilung mit einem internen Rating von unter 3,3 wird lediglich mit Gegenparteien gehalten, die für Aktivitäten mit lokalen Währungen in den Ländern zugelassen wurden, in denen die Bank investiert.

Zum 31. Dezember 2014 gab es keine Forderungen an Kreditinstitute, die überfällig oder wertgemindert waren (2013: keine).

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schuldtitel

In der folgenden Aufstellung werden die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Schuldtitel der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugeordnet.

Risikoring-Kategorie	2014 Millionen €	2013 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	11	4
4: Gut	18	88
5-6: Befriedigend bis Schwach	77	47
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Erwarteter Verlust/Wertminderung	-	-
Zum 31. Dezember	106	139

Im Jahr 2014 gab es keine überfälligen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schuldtitel (2013: keine).

Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten

In der folgenden Aufstellung werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Schuldtitel der Bank den jeweiligen bankinternen Risikoring-Kategorien zugeordnet.

Risikoring-Kategorie	2014 Millionen €	2013 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	11.653	12.292
4: Gut	12	83
5-6: Befriedigend bis Schwach	23	23
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Erwarteter Verlust/Wertminderung	-	-
Zum 31. Dezember	11.688	12.398

Im Jahr 2014 gab es keine überfälligen Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten (2013: keine).

Besicherte Platzierungen

Die besicherten Platzierungen von 57 Millionen Euro (2013: 247 Millionen Euro) wurden alle der internen Risikokategorie 1-3: Ausgezeichnet bis Stark zugeordnet, und keine war überfällig oder im Wert gemindert (2013: keine).

Potenzielle zukünftige Engagements der Finanzabteilung

Zusätzlich zu den liquiden Vermögenswerten der Finanzabteilung gehören auch andere Produkte, wie OTC-Swaps und Terminkontrakte, zu den Gesamt-PFE der Finanzabteilung. PFE-Berechnungen zeigen die zukünftigen Engagements während der Laufzeit einer Transaktion oder, im Falle von besicherten Portfolios, für die Dauer der angemessenen Verwertungszeiträume. Dies ist besonders wichtig für die Repo- und Reverse-Repo-Aktivitäten der Finanzabteilung und für ihre Hedging-Produkte wie OTC-Swaps und Terminkontrakte. Die Berechnung des PFE reduziert Engagements gegenüber Gegenparteien durch herkömmliche Risikoabfederungsmaßnahmen wie Verrechnung und Sicherheiten, die das Risikomanagement in die Lage versetzen, jeden Tag ein umfassendes Engagement-Profil aller Produkte der Finanzabteilung (darunter liquide Vermögenswerte) in Gegenüberstellung mit dem jeweiligen Gegenpartei-Limit zu sehen.

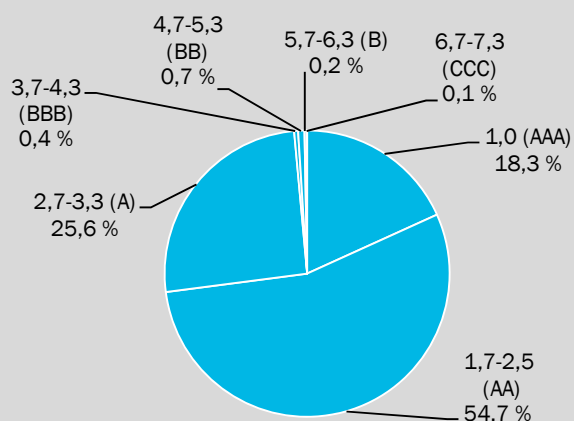
Die PFE der Finanzabteilung beliefen sich zum 31. Dezember 2014 auf 18,8 Milliarden Euro (2013: 17,6 Milliarden Euro).

Mit Investitionen von liquiden Mitteln in AAA-Staatspapiere und sonstige hoch bewertete Vermögenswerte wahrte die Finanzabteilung im Jahr 2014 ein niedriges durchschnittliches Kreditrisiko-Profil. Dies führte zu einer leichten Verbesserung des gewichteten durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeits-Ratings (WAPD) für das Portfolio der Finanzabteilung, das zum 31. Dezember 2014 bei 2,17 stand (2013: 2,23).

Ein sehr geringer Anteil der Engagements der Finanzabteilung lag unter Investment-Grade-Qualität²⁸ - 1,0 Prozent zum 31. Dezember 2014 (2013: 1,9 Prozent). Er umfasste einen Pool von liquiden Vermögenswerten in lokalen Währungen, die bei Gegenparteien aus den Ländern gehalten werden, in denen die Bank investiert, sowie mehrere Finanzsektor-Anleihen.

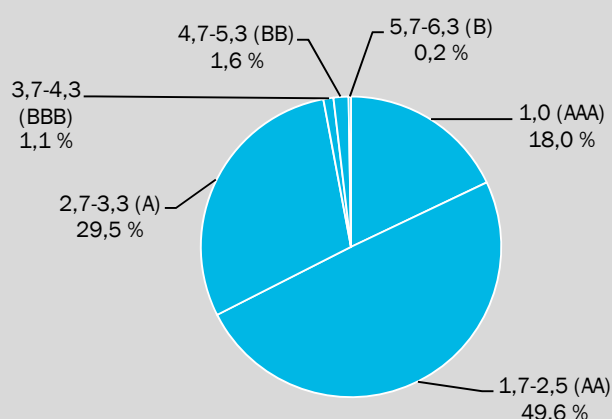
Kreditqualität von PFE der Finanzabteilung²⁹

31. Dezember 2014



Kreditqualität von PFE der Finanzabteilung

31. Dezember 2013



Zum 31. Dezember 2014 gab es keine wertgeminderten Vermögenswerte im Portfolio der Finanzabteilung (2013: keine).

Derivate

Die Bank nutzt Derivate zu unterschiedlichen Zwecken in ihrem Banking-Portfolio und in den Aktivitäten ihrer Finanzabteilung. Im Banking-Portfolio werden Optionsgeschäfte privat mit außenstehenden Sponsoren ausgehandelt, um der Bank bei vielen ihrer außerbörslichen Aktienanlagen potenzielle Ausstiegsmöglichkeiten zu verschaffen. Die Banking-Abteilung hat außerdem ein begrenztes Portfolio von Swaps mit Kunden, um deren Marktrisiken abzusichern oder um Devisenfinanzierungen zu ermöglichen. Darüber hinaus hat die Banking-Abteilung eine kleine Anzahl von Währungsswaps, die vollständig abgesichert sind und die mit Kunden eingegangen wurden, um ihnen bei der Steuerung ihrer Marktrisiken zu helfen. In der Finanzabteilung konzentriert sich die Nutzung von börsengehandelten und OTC-Derivaten vor allem auf das Hedging von Zins- und Wechselkursrisiken, die sich aus den Gesamtaktivitäten der Bank ergeben. In Derivaten ausgedrückte Marktansichten sind ebenfalls Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung, während die Transaktionen, durch die sich die Bank an den Kapitalmärkten Mittel beschafft, in der Regel mittels Swaps in variabel verzinsliche Verbindlichkeiten umgewandelt werden.

Die Risiken aus derivativen Instrumenten werden mit denen aus anderen Instrumenten kombiniert, die von den gleichen zugrunde liegenden Risikofaktoren abhängen, und werden Markt- und Kreditrisikolimits und Stresstests unterzogen. Darüber hinaus wird den derivatspezifischen Risiken besondere Aufmerksamkeit geschenkt, zum Beispiel durch die Überwachung des Volatilitätsrisikos bei Optionen, des Credit-Spread-Risikos bei Swaps und des Basisrisikos bei Termingeschäften.

²⁸ Rating von BB+/Ba1/BB+ oder schlechter.

²⁹ Der geringe Anteil an liquiden Vermögenswerten der Finanzabteilung mit einem internen Rating von unter 3,3 wird lediglich mit Gegenparteien gehalten, die für Aktivitäten mit lokalen Währungen in den Ländern zugelassen wurden, in denen die Bank investiert.

Die Tabelle unten zeigt den beizulegenden Zeitwert der derivativen finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank zum 31. Dezember 2014 und zum 31. Dezember 2013.

	Aktiva 2014 Millionen €	Passiva 2014 Millionen €	Gesamt 2014 Millionen €	Aktiva 2013 Millionen €	Passiva 2013 Millionen €	Gesamt 2013 Millionen €
Nicht als Hedges designierte Portfolio-Derivate						
OTC-Fremdwährungsprodukte						
Währungsswaps	904	(70)	834	224	(38)	186
Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte	379	(80)	299	109	(119)	(10)
	1.283	(150)	1.133	333	(157)	176
OTC-Zinsprodukte						
Zinsswaps	76	(209)	(133)	101	(103)	(2)
OTC-Kreditprodukte						
Credit-Default-Swaps	-	-	-	-	(1)	(1)
Banking-Derivate						
Beizulegender Zeitwert von in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Aktienderivaten	506	(81)	425	315	(97)	218
Nicht als Hedges designierte Portfolio-Derivate und Banking-Derivate insgesamt	1.865	(440)	1.425	749	(358)	391
Zu Hedging-Zwecken gehaltene Derivate						
Als Fair-Value-Hedges eingesetzte Derivate						
Zinsswaps	1.548	(330)	1.218	1.077	(426)	651
Zins-/Währungsswaps	1.565	(1.471)	94	1.259	(1.494)	(235)
Eingebettete Derivate ³⁰	-	(189)	(189)	5	(197)	(192)
	3.113	(1.990)	1.123	2.341	(2.117)	224
Als Cashflow-Hedges eingesetzte Derivate						
Devisentermingeschäfte	-	-	-	4	-	4
Zu Hedging-Zwecken gehaltene Derivate insgesamt	3.113	(1.990)	1.123	2.345	(2.117)	228
Derivate zum 31. Dezember insgesamt	4.978	(2.430)	2.548	3.094	(2.475)	619

In der folgenden Aufstellung findet sich eine Analyse der derivativen finanziellen Vermögenswerte der Bank für jede der internen Risikoring-Kategorien der Bank.

Risikoring-Kategorie	2014 Millionen €	2013 Millionen €
1-3: Ausgezeichnet bis Stark	4.513	2.898
4: Gut	116	70
5-6: Befriedigend bis Schwach	297	113
7-8: Besondere Aufmerksamkeit bis Erwarteter Verlust/Wertminderung	52	13
Zum 31. Dezember	4.978	3.094

Im Jahr 2014 gab es keine überfälligen derivativen finanziellen Vermögenswerte (2013: keine).

Um die Kreditrisiken in Transaktionen mit OTC-Derivaten³¹ steuern zu können, unterzieht die Bank grundsätzlich jede einzelne ihrer Gegenparteien im Voraus einem Genehmigungsverfahren und überprüft in regelmäßigen Abständen deren Kreditwürdigkeit und Übereinstimmung mit den Zulassungskriterien. Limits für Derivate werden in die allgemeinen Kreditlimits der Gegenpartei mit einbezogen. In der Regel werden OTC-Derivatgeschäfte ausschließlich mit Gegenparteien getätigt, die die höchste Kreditwürdigkeit

³⁰ Wo eine zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltene finanzielle Verbindlichkeit ein eingebettetes Derivat enthält, das einen anderen ökonomischen Charakter hat als das Basisinstrument und die Verbindlichkeit nicht für das Hedge-Accounting qualifiziert ist, wird das eingebettete Derivat aufgespalten und erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle derartigen durch die Bank aufgespaltenen Derivate werden in Verbriefte Verbindlichkeiten eingebettet.

³¹ Dazu gehören keine ausgehandelten Optionen im Zusammenhang mit Aktienanlagen.

genießen, also ein bankinternes Rating entsprechend A oder besser haben. Darüber hinaus ist die Bank sehr darauf bedacht, die Kreditrisiken aus OTC-Derivaten dadurch abzufedern, dass sie einen angemessenen rechtlichen Vertragsrahmen mit den Gegenparteien aushandelt. OTC-Derivatgeschäfte werden im Rahmen eines Rahmenvertrages (Master Agreement/MA) und eines Kreditsicherungsanhangs (CSA) dokumentiert. Diese sehen eine Aufrechnung infolge Beendigung (Close-out-Netting) und die Hinterlegung einer Sicherheit durch die Gegenpartei, sobald das Engagement der Bank eine vorgegebene Schwelle überschritten hat, vor. Die Höhe der Schwelle hängt in der Regel vom Risikoring der Gegenpartei ab.

Außerdem hat die Bank ihre Möglichkeiten zur Anwendung von Risikoabfederungsmechanismen erweitert, indem sie bei Derivatgeschäften mit einer jeweiligen Gegenpartei, insbesondere bei Währungsgeschäften, das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten mit einem einzigen MA und CSA abdeckt. Außerdem nutzt die Bank Bonitätsherabstufungsklauseln und greift bei langfristigen Geschäften auf unilaterale Auflösungsklauseln zurück, um ihre Kreditengagements zu steuern. Auch bei Pensionsgeschäften und umgekehrten Pensionsgeschäften sowie damit verbundenen Transaktionsarten legt die Bank Wert auf Risikoabfederung durch MA-Dokumentierung.

Sicherheiten

Die Bank federt Kreditrisiken ab, indem sie für Engagements gegenüber Gegenparteien bei Derivatgeschäften Sicherheiten hält.

Im Zusammenhang mit der Besicherung von Kreditrisiken geht es beim Engagement gegenüber Gegenparteien nur um die Gegenparteien, gegenüber denen die Bank ein insgesamt positives Nettoengagement hat. Zum 31. Dezember 2014 lag dieses Engagement bei 3,1 Milliarden Euro (2013: 1,4 Milliarden Euro). Demgegenüber hielt die Bank Sicherheiten in Höhe von 2,8 Milliarden Euro (2013: 1,3 Milliarden Euro). Dadurch verringerte sich ihr Nettokreditengagement auf 0,3 Milliarden Euro (2013: 0,1 Milliarden Euro).

Wo die Bank Wertpapiere vorbehaltlich einer Zusage ausleiht oder erwirbt, sie wieder zu verkaufen (ein umgekehrtes Pensionsgeschäft), aber nicht die Risiken und Chancen des Besitzes übernimmt, werden die Transaktionen als besicherte Darlehen behandelt. Die Wertpapiere werden nicht in die Bilanz aufgenommen und werden als Sicherheiten gehalten.

Nachstehende Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert gehaltener Sicherheiten, die ohne Vorliegen eines Ausfalls verkauft oder erneut verpfändet werden dürfen. Zu den verkauften oder verpfändeten Sicherheiten gehören solche, die bei Wertpapierleihgeschäften ausgereicht werden. In allen Fällen ist die Bank verpflichtet, gleichwertige Wertpapiere zurückzuerstatten.

	Gehaltene Sicherheiten 2014 Millionen €	Verkauft oder erneut verpfändet 2014 Millionen €	Gehaltene Sicherheiten 2013 Millionen €	Verkauft oder erneut verpfändet 2013 Millionen €
Als Wertpapier gehaltene Sicherheiten				
Derivative Finanzinstrumente				
Hochwertige Staatspapiere	1.393	-	854	-
Zahlungsmittel	1.434	1.434	478	478
Umgekehrte Verkaufs- und Rückkaufgeschäfte	4.293	-	3.088	-
Zum 31. Dezember	7.120	1.434	4.420	478

In der Bilanz der Bank wird die Bezeichnung „Besicherte Platzierungen“ verwendet, um die wirtschaftliche Substanz der Transaktionen zu beschreiben, die diese Kategorie umfasst. Bei diesen Transaktionen geht es um den Kauf eines finanziellen Vermögenswerts bei gleichzeitigem Eingehen eines Total-Return-Swaps, wodurch die Risiken und Chancen aus dem Besitz des Vermögenswertes an das Unternehmen zurückgehen, das den Vermögenswert verkauft. Rechnungslegungstechnisch ist die wirtschaftliche Substanz einer solchen Transaktion daher eine Art besicherter Kreditvergabe. Da die Vermögenswerte jedoch rechtlich der Bank gehören, stellen sie keine Sicherheiten im Sinne der obigen Angaben dar. Zum 31. Dezember 2014 hielt die Bank besicherte Platzierungen im Wert von 0,1 Milliarden Euro (2013: 0,2 Milliarden Euro).

Die folgende Tabelle zeigt die ausgewiesenen Werte von Derivaten, die Globalen Verrechnungsvereinbarungen (MA-Netting-Vereinbarungen) unterliegen.

	Bilanzierte derivative Vermögenswerte 2014 Millionen €	Bilanzierte derivative Verbind- lichkeiten 2014 Millionen €	Nettoposition 2014 Millionen €	Gehaltene Sicherheiten 2014 Millionen €
Gegenstand einer Master-Netting-Vereinbarung				
Derivative Vermögenswerte (netto) nach Gegenpartei	3.604	(720)	2.884	2.819
Derivative Verbindlichkeiten (netto) nach Gegenpartei	838	(1.440)	(602)	8
	4.442	(2.160)	2.282	2.827
Keine Master-Netting-Vereinbarung				
Sonstige Derivate	30	-	30	-
Eingebettete Derivate	-	(189)	(189)	-
Aktienderivate	506	(81)	425	-
	536	(270)	266	-
Zum 31. Dezember	4.978	(2.430)	2.548	2.827

	Bilanzierte derivative Vermögenswerte 2013 Millionen €	Bilanzierte derivative Verbind- lichkeiten 2013 Millionen €	Nettoposition 2013 Millionen €	Gehaltene Sicherheiten 2013 Millionen €
Gegenstand einer Master-Netting-Vereinbarung				
Derivative Vermögenswerte (netto) nach Gegenpartei	2.073	(674)	1.399	1.314
Derivative Verbindlichkeiten (netto) nach Gegenpartei	693	(1.494)	(801)	18
	2.766	(2.168)	598	1.332
Keine Master-Netting-Vereinbarung				
Sonstige Derivate	8	(13)	(5)	-
Eingebettete Derivate	5	(197)	(192)	-
Aktienderivate	315	(97)	218	-
	328	(307)	21	-
Zum 31. Dezember	3.094	(2.475)	619	1.332

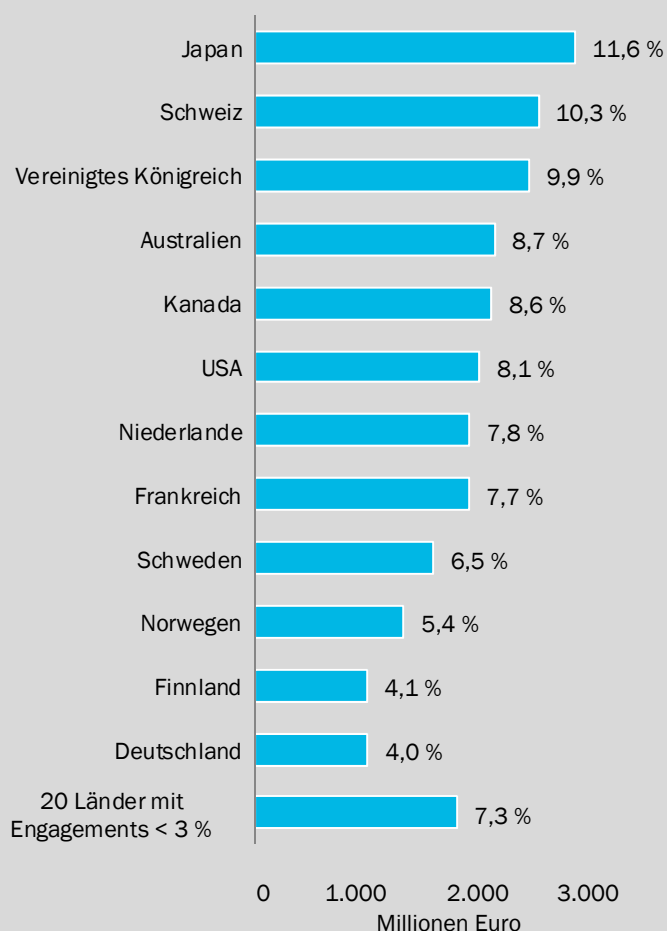
Total-Return-Swaps sind von den beizulegenden Zeitwerten der obigen Tabellen ausgeschlossen, da sie als besicherte Platzierungen und nicht als eigenständige Derivate bilanziert werden. Der Gesamtbetrag der gehaltenen Sicherheiten, die von den Gegenparteien solcher Swaps gestellt wurden, wird jedoch oben ausgewiesen, da er sich auf das Nettoengagement im gesamten Derivatportfolio gegenüber der Gegenpartei auswirkt. Zum 31. Dezember 2014 belief sich der Betrag von in Verbindung mit Total-Return-Swaps gehaltenen Sicherheiten auf null Euro (2013: 6 Millionen Euro).

Kreditrisiko in der Finanzabteilung: Konzentration

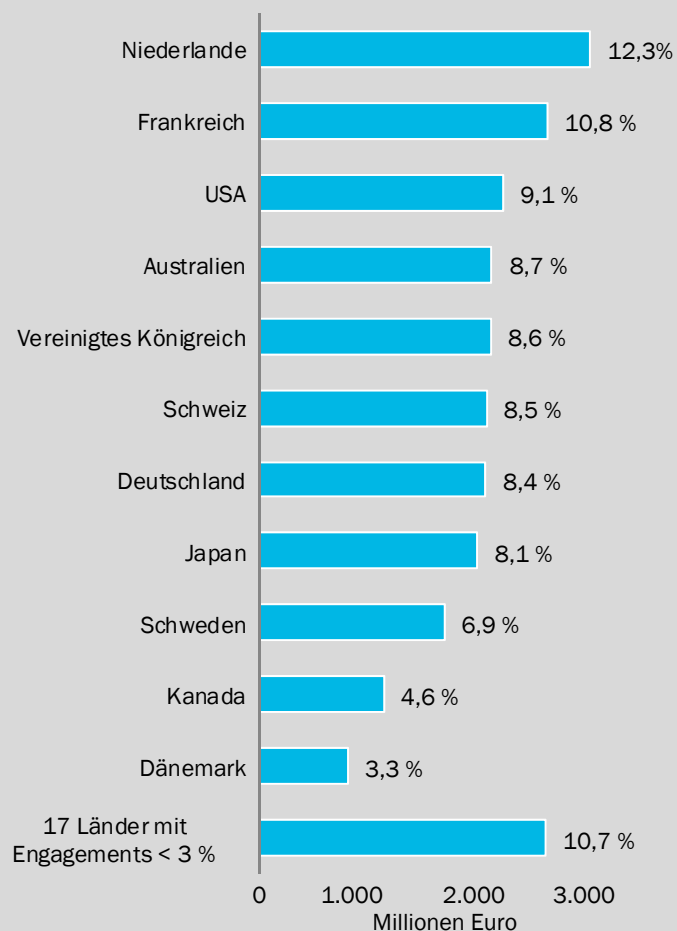
Konzentration nach Ländern

Ende 2014 war das Kreditrisikoengagement der Finanzabteilung über 32 Länder gestreut.

Konzentration der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Ländern/Regionen
31. Dezember 2014



Konzentration der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Ländern/Regionen
31. Dezember 2013

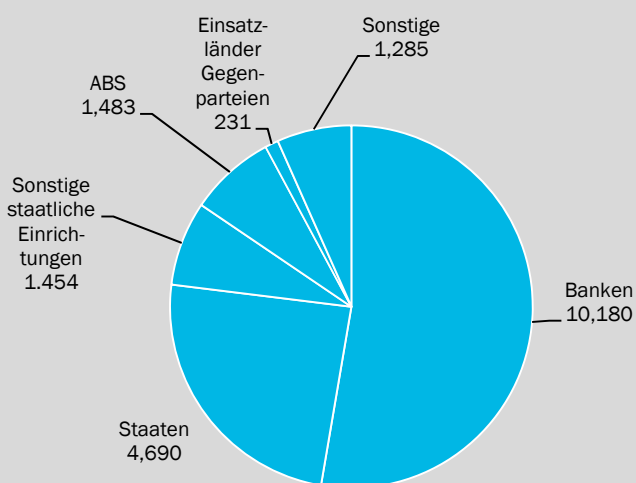


Konzentration nach Arten von Gegenparteien

Die Bank ist im Portfolio der Finanzabteilung nach wie vor stark gegenüber Banken engagiert. Auf diese entfielen 53 Prozent des Höchstengagements im Portfolio (2013: 59 Prozent). Direktengagements gegenüber Staaten³² gingen leicht auf 24 Prozent zurück (2013: 27 Prozent), und Engagements gegenüber Gegenparteien in Ländern, in denen die Bank investiert, verringerten sich auf PFE-Grundlage um ein Prozent.

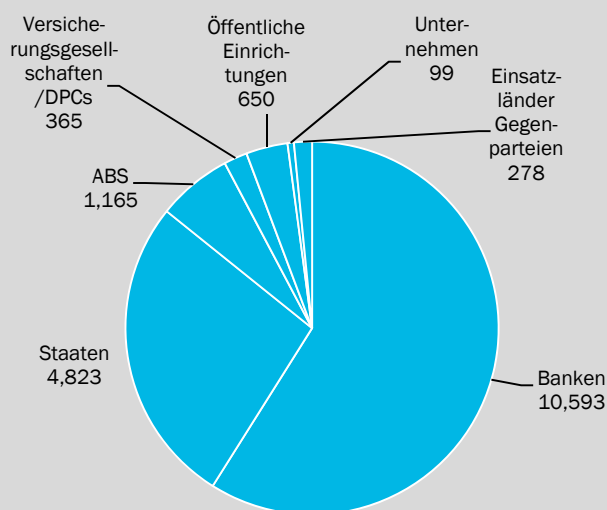
Konzentration des Höchstengagements nach Arten von Gegenparteien - 31. Dezember 2014

Millionen Euro



Konzentration des Höchstengagements nach Arten von Gegenparteien - 31. Dezember 2013

Millionen Euro



ABS (Asset-backed securities): Vermögensbesicherte Wertpapiere
DPCs (Derivative product companies): Handelsunternehmen mit Derivatprodukten

B. Marktrisiko

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben kann. Die treibenden Kräfte des Marktrisikos sind (i) das Zinsänderungsrisiko, (ii) das Wechselkursrisiko, (iii) das Aktienrisiko und (iv) das Rohstoffpreisrisiko

Das Jahr war durch die Rückkehr der Volatilitäten an die Finanzmärkte geprägt. Im vierten Quartal erreichte der VIX-Index der Volatilität an den Kapitalmärkten³³ aufgrund von Deflationsängsten und weltweitem Wachstumsangel Werte, die sich zuletzt im ersten Halbjahr 2012 gezeigt hatten. Zinssätze (und Anleiheerträge) auf harte Währungen hielten sich weiterhin auf historischen Tiefstwerten, wenn sich auch die Zinssatz- und Währungsvolatilitäten gegen Ende des Jahres verstärkten. Auch bei den Rubel-US-Dollar-Cross-Currency-Basis-Spreads erhöhte sich die Volatilität im letzten Quartal des Jahres dramatisch. In diesem Jahr der Krise in der Ukraine, der Sanktionen gegen Russland und des Rückgangs des Ölpreises von mehr als 110 US-Dollar Ende Juni auf weniger als 60 US-Dollar bis Ende des Jahres war auch die Stimmung an den Aktienmärkten in den Ländern, in denen die Bank investiert, beträchtlich gedrückt.

Marktrisiko im Banking-Portfolio

Das Darlehensportfolio der Banking-Abteilung ist hinsichtlich der Währung mit dem der Finanzabteilung abgestimmt, damit das Wechselkursrisiko bei Nicht-Euro-Darlehen über die Finanzabteilung abgesichert ist. Auf ähnliche Weise wird das Zinsrisiko, dem das Darlehensportfolio der Banking-Abteilung normalerweise ausgesetzt wäre, über das Portfolio der Finanzabteilung gesteuert. Es verbleibt somit im Banking-Darlehensportfolio nur ein minimales restliches Währungs- und Zinsrisiko.

Die hauptsächlichen Marktrisiken im Banking-Portfolio betreffen das Aktienportfolio, das Währungs- und Aktienkursrisiken ausgesetzt ist, die nicht in den VaR-Angaben unter „Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung“ erfasst werden. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen für die Aktienanlagen der Bank finden sich unter „Fair-Value-Hierarchie“, weiter unten in diesem Abschnitt.

Die EBWE betrachtet ihre Aktienanlagen langfristig und akzeptiert daher die kurzfristigen Wertschwankungen, die sich aus dem Wechselkursrisiko und Preisrisiko ergeben.

³² Indirekte Engagements sind nicht eingeschlossen – das sind solche, bei denen die Bank staatliche Wertpapiere als Sicherheiten hält.

³³ Der Marktvolatilitätsindex der Chicago Board Options Exchange.

Wechselkursrisiko

Die Bank ist Wechselkursrisiken ausgesetzt, da sie in Aktien investiert, die auf andere Währungen lauten als den Euro. Dementsprechend kann der Wert der Aktienanlagen negativ oder positiv von Schwankungen der Wechselkurse beeinflusst werden. Die folgende Tabelle zeigt die Währungen, gegenüber denen die Bank in ihren Aktienanlagen zum 31. Dezember 2014 wesentliche Engagements hatte.³⁴ Die Sensitivitätsanalyse fasst die gesamte Auswirkung einer grundsätzlich möglichen Veränderung des Wechselkurses gegenüber dem Euro auf den beizulegenden Zeitwert der Anlage und auf Gewinn und Verlust zusammen, wobei alle anderen Variablen konstant gehalten werden.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen

	Gleitende durchschnittliche Wechselkursveränderung über 5 Jahre %	Beizuleg. Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	-	1.401	-
Kroatische Kuna	1,0	377	4
Polnische Zloty	5,8	494	29
Rumänische Leu	1,2	357	4
Russische Rubel	16,4	663	109
US-Dollar	5,7	1.048	60
Türkische Lira	11,0	197	22
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	7,2	532	38
Zum 31. Dezember 2014	-	5.069	266

	Gleitende durchschnittliche Wechselkursveränderung über 5 Jahre %	Beizuleg. Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	-	1.827	-
Kasachische Tenge	5,2	136	7
Kroatische Kuna	0,7	506	3
Polnische Zloty	0,2	425	1
Rumänische Leu	2,2	281	6
Russische Rubel	2,1	1.317	27
US-Dollar	0,3	1.345	4
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	1,2	653	7
Zum 31. Dezember 2013	-	6.490	55

Die durchschnittliche Veränderung des Wechselkurses für "Sonstige Nicht-Euro-Währungen" besteht aus der gewichteten durchschnittlichen Veränderung der in der gleichen Tabelle aufgeführten Wechselkurse.

Aktienkursrisiko

Das Aktienkursrisiko ist das Risiko ungünstiger Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von Aktien als Ergebnis von Veränderungen der Höhe von Aktienindizes und dem Wert einzelner Aktien. Bezüglich des Aktienkursrisikos geht die Bank davon aus, dass sich sowohl bei notierten als auch bei nicht-notierten Aktienanlagen die Wirkung auf den Nettogewinn linear zu den Veränderungen der Aktienindizes verhält. In der folgenden Tabelle wird die potenzielle Auswirkung einer denkbaren Veränderung der Aktienindizes auf den Nettogewinn der Bank zusammengefasst.

³⁴ Die Tabelle entspricht der Währung, auf die die Aktien lauten.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen

		Gleitende durchschnittliche Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Beizuleg. Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	11,7	134	16
Kroatien	CROBEX-Index	5,7	377	22
Polen	WIG-Index	14,8	528	78
Rumänien	BET-Index	15,6	367	57
Russland	MICEX-Index	10,9	1.128	123
Serbien	BELEX15-Index	11,3	100	11
Türkei	XU100-Index	27,9	242	68
Ukraine	PFTS-Index	38,2	74	28
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	13,7	2.119	290
Zum 31. Dezember 2014		-	5.069	693

		Gleitende durchschnittliche Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Beizuleg. Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Georgien	BGAX-Index	17,9	128	23
Kasachstan	KASE-Index	4,8	167	8
Kroatien	CROBEX-Index	1,4	506	7
Polen	WIG-Index	15,8	698	110
Rumänien	BET-Index	20,9	304	63
Russland	RTS-Index	26,8	2.154	578
Serbien	BELEX15-Index	0,7	179	1
Ukraine	PFTS-Index	13,6	149	20
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	18,9	2.205	417
Zum 31. Dezember 2013		-	6.490	1.227

Die durchschnittliche Veränderung im Benchmark-Index für „Regional und sonstige“ setzt sich zusammen aus der gewichteten durchschnittlichen Veränderung in den Benchmark-Indizes der in der gleichen Tabelle aufgeführten Länder.

Rohstoffrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

Die Bank ist mit einigen ihrer Investitionen sowie aufgrund der beträchtlichen Bedeutung von Rohstoffen in einer Reihe der Länder, in denen sie investiert, dem Rohstoffrisiko ausgesetzt. Das Rohstoffrisiko der Bank ist relativ begrenzt, denn das gesamte Risikoengagement gegenüber der Öl- und Gasförderung, dem Metallerzbergbau und dem Kohlebergbau (sowie den damit verbundenen unterstützenden Aktivitäten) beläuft sich auf nur 3,7 Prozent (2013: 3,2 Prozent) des gesamten Banking-Portfolios. Das potenzielle Gesamtrisiko ist jedoch bedeutender, da mehrere Länder, in denen die Bank investiert, vor allem Russland, in hohem Maße abhängig sind von den Ausfuhren fossiler Brennstoffe zur Stützung ihres Wirtschaftswachstums, ihrer Binnennachfrage und ihrer Haushaltseinnahmen. Ein lang anhaltender und wesentlicher Rückgang der Ölpreise hätte widrige Auswirkungen auf die Produzenten und Verarbeiter fossiler Brennstoffe wie auch auf die betreffenden Staaten und Unternehmenskunden, die von der Binnennachfrage abhängen. Die Bank überwacht dieses Risiko genau und unterzieht ihr Portfolio regelmäßig Stresstests zur Einschätzung der Auswirkungen eines Rückgangs der Ölpreise.

Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

Das Marktrisiko der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen bei den Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank beeinflussen können. Diese Risiken werden zentral verwaltet und abgesichert durch das Aktiva- und Passivmanagement, eine Unterabteilung der Finanzabteilung.

Die Bank bewertet ihre Marktrisikolage und überwacht täglich die Einhaltung der Limits. Eine Kombination von Limits wird genutzt, die sich des auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden eVaR³⁵ (auch „Expected Shortfall“ genannt) und einer Vielzahl zusätzlicher Risikomanagementmaßnahmen bedient. Das allgemeine eVaR-Limit der Bank ist in der vom Direktorium abgezeichneten T&TRMA festgelegt. Währungsengagements werden zudem durch ein eigenes Sub-Limit innerhalb des eVaR-Limits beschränkt. Die Limits selbst sind verglichen mit dem Kapital der Bank niedrig (weniger als 0,1 Prozent des Kapitals für das 95. Perzentil, 1 Tag eVaR), und die tatsächliche Nutzung des allgemeinen eVaR-Limits ist bisher moderat geblieben (durchschnittlich 30 Prozent im Jahr 2014), wobei sie zum Jahresende aufgrund der sehr beträchtlichen Zunahme des Rubel-Cross-Currency-Basis-Spreads auf 56 Prozent stieg.³⁶

VaR- und eVaR-Werte bleiben durch ihren historischen Rahmen insoweit begrenzt, als vergangene Marktereignisse nicht unbedingt eine perfekte Voraussage darüber zulassen, welche Szenarien sich in der Zukunft entwickeln werden. Aus diesen Gründen wird eine Reihe weiterer Risikomaße genutzt, um die VaR- und eVaR-Angaben mit Zahlen zu ergänzen, denen andere Annahmen zugrunde liegen und die sich auf eine Reihe von Risikofaktorsensitivitäten stützen. Dies soll auch sicherstellen, dass wesentliche Risiken nicht ignoriert werden, während man sich auf eine einzelne Gruppe von Risikomessgrößen verlässt. Wechselkursrisiken und die verschiedenen Arten von Zinsrisiken, die entweder im Rahmen von direkten Engagements oder bei Optionen auftreten, werden getrennt für jede Währung und Optionsart anhand von sensitivitätsorientierten Messwerten überwacht. Darüber hinaus wird täglich eine Serie von Stresstests durchgeführt. Diese umfassen vor allem:

- Stresstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Preis des zugrunde liegenden Wertpapiers und in der Volatilität;
- für jede einzelne Währung getrennt durchgeführte Analysen der ergebniswirksamen Auswirkungen von beträchtlichen Veränderungen in Position und Form der Renditekurve; und
- Stresstests des gesamten Portfolios der Finanzabteilung aufgrund historischer Szenarien.

Zins- und Währungsrisiko

Das Zinsrisiko besteht aus dem Risiko, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments fest bleibt, ist ein Indikator dafür, in welchem Maße letzteres dem Zinsrisiko ausgesetzt ist.

Zinsrisiken werden durch eine synthetische Absicherung des Zinsprofils von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten gesteuert, vor allem durch die Verwendung von börsengehandelten und OTC-Derivaten.

Die von der Bank durchgeführten Berechnungen des Zinsrisikos werden durch gängige Marktverfahren wie VaR-, (Non-Credit-)Spread- und Volatilitätsrisikomessungen ergänzt, über deren Ergebnisse das Management regelmäßig Bericht erstattet. Die VaR-Methodologie betrachtet die 3-Monats-Swap-Kurve als den Hauptzinsrisikofaktor und die übrigen Faktoren als Basis-Spreadrisikofaktoren (d.h. Spreads zwischen dem 3-Monats-Libor und dem Diskontsatz, zwischen dem 6-Monats-Libor und dem 3-Monats-Libor und staatliche Asset-Swap-Spreads). Der gesamte VaR des Finanzabteilungsportfolios der Bank einschließlich der oben erwähnten Basis-Spreadrisiken, errechnet mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und über einen Horizont von 10 Handelstagen, betrug zum 31. Dezember 2014 25,0 Millionen Euro (2013: 10,6 Millionen Euro). Die erhebliche Zunahme des Gesamt-VaR im Dezember 2014 wurde verursacht durch den Anstieg der Volatilität des Rubel-US-Dollar-Basis-Spreads. Die Finanzabteilung ist Veränderungen im Spread ausgesetzt, da sie Cross-Currency-Basis-Swaps für Rubelfinanzierungen nutzt. Das durchschnittliche VaR für das Jahr lag bei

³⁵ eVaR wird definiert als der durchschnittliche potenzielle über eine bestimmte Schwelle (z.B. 95 Prozent) hinaus gehende Verlust, der aufgrund von widrigen Schwankungen bei den Zinssätzen und Wechselkursen entstehen könnte. Die Haupt-Risikolimits der Bank basieren auf einem eVaR, der mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent über den Handelshorizont eines Tages berechnet wird. Zur besseren institutionsübergreifenden Vergleichbarkeit zeigen die in diesem Finanzbericht veröffentlichten Zahlen jedoch VaR-basierte Maße, die mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent über einen Handelshorizont von 10 Tagen hochgerechnet worden sind.

³⁶ Zusätzliche eVaR-Werte werden überwacht, insbesondere aufgeschlüsselte eVaR-Werte für einzelne Marktfaktoren (marginale eVaR- und VaR-Sensitivitäten). Für das Optionsportfolio werden besondere Options-VaR-Berechnungen durchgeführt, um das nicht-lineare Verhalten von Optionsinstrumenten zu berücksichtigen.

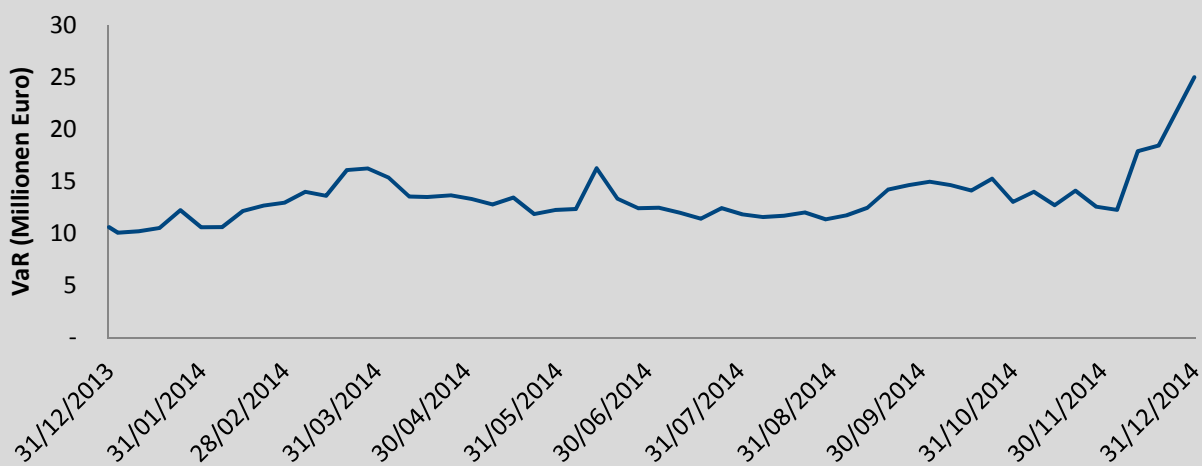
13,3 Millionen Euro und der Wert hielt sich während des gesamten Jahres innerhalb einer Bandbreite zwischen 10,0 Millionen Euro und 25,0 Millionen Euro, deutlich unterhalb der vom Direktorium bewilligten Gesamt-VaR-Obergrenze für die Finanzabteilung.

Der spezifische Beitrag des Wechselkursrisikos zum Gesamt-VaR betrug zum Jahresende 0,4 Millionen Euro (2013: 0,2 Millionen Euro). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag im gesamten Jahr 2014 gering und ging nie über 2,0 Millionen Euro (2013: 1,0 Millionen Euro) hinaus. Die Zinspositionierung bildete nach wie vor einen Großteil des Marktrisikoengagements der Finanzabteilung, wobei das Basisrisiko die größte Komponente darstellte. Das Zinsoptionsengagement blieb das ganze Jahr über moderat. Der Options-VaR lag zum Jahresende bei 1,2 Millionen Euro (2013: 0,4 Millionen Euro), nachdem er im September mit 4,5 Millionen Euro (2013: 2,6 Millionen Euro im September) seinen Spitzenwert erreicht hatte.

Gesondert davon gab es im Sterling-Budget-Hedge-Portfolio, das an Euro/GBP-Wechselkursänderungen geknüpft ist, zum Jahresende keine offenen Geschäfte, aber im Durchschnitt lag der eigenständige VaR 2014 bei 5,0 Millionen Euro (zum Jahresende 2013: 10,0 Millionen Euro).

Gesamt VaR

(10 Handelstage, Konfidenzniveau 99 %, BIZ-konforme Angaben)



Aktienkursrisiko

Zum 31. Dezember 2014 war die Bank dem Aktienkursrisiko durch eine Aktienbeteiligung der Finanzabteilung von 62 Millionen Euro (2013: 63 Millionen Euro) direkt ausgesetzt. Ein indirektes Engagement gegenüber Aktienkursrisiken besteht in Form verbundener Strukturen, die unmittelbar nacheinander gehandelt werden und daher zu keinem direkten Engagement führen.

C. Operationelles Risiko

Die EBWE definiert das operationelle Risiko als sämtliche Aspekte des Risikoengagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko fallen. Es umfasst das Risiko von Verlusten aufgrund von unzureichenden oder fehlerhaften internen Abläufen, menschlichen Irrtümern und fehlerhaften Systemen oder aufgrund von äußeren Ereignissen oder Reputationsrisiken. Hier einige Beispiele:

- Irrtümer oder Versagen von Systemen zur Unterstützung von Transaktionen
- unzureichende Notfallplanung
- Fehler in den mathematischen Formeln der Kursbestimmungs- oder Hedgingmodelle
- Irrtümer bei der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts von Transaktionen
- Schädigung des Namens oder des guten Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt
- Irrtümer oder Unterlassungen bei der Bearbeitung oder Abwicklung von Transaktionen, sei es bei Durchführung, Verbuchung oder Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Dokumentation
- Irrtümer bei der Berichterstattung über Finanzergebnisse oder Versagen der Kontrollen, z. B. nicht identifizierte Überschreitungen von Limits, nicht genehmigter Handel bzw. Handel außerhalb der Grundsätze
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, unzulängliche oder unzureichende Schulung oder mangelnde Qualifikationen von Mitarbeitern
- externe Ereignisse.

Die Bank hat eine geringe Toleranz gegenüber wesentlichen Verlusten, die sich aus operationellen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operationelle Risiken identifiziert worden sind (d.h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgedeckt werden), werden nach einer sorgfältigen Abwägung der Risiken und Nutzen angemessene Abfederungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Die Wahrung ihres guten Rufs ist für die EBWE von überragender Bedeutung, und daher wurde das Reputationsrisiko in die bankeigene Definition der operationellen Risiken aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte unternehmen, um ihren guten Ruf zu schützen. Im Jahr 2014 wurden die EBWE-Grundsätze für das operationelle Risiko aktualisiert, zusammen mit überarbeiteten Abläufen für die Bewertung und Erfassung von Vorfällen, die in der gesamten Bank eingeführt werden.

In der EBWE gibt es Grundsätze und Verfahren zur Abdeckung aller wichtigen Aspekte des operationellen Risikos. Dazu gehören vor allem eine Berücksichtigung der hohen Standards der Bank in Bezug auf ethisches Handeln und ihr erprobtes System interner und wechselseitiger Kontrollen und abgegrenzter Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- die Verhaltenskodizes der Bank
- Katastrophen- und Notfallpläne
- die Grundsätze für die Veröffentlichung von Informationen
- die ökologischen und sozialen Grundsätze
- Integritäts-Due-Diligence-Verfahren bei Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche
- Verfahren für die Berichterstattung und Untersuchung von mutmaßlichem Mitarbeiter-Fehlverhalten
- die Durchsetzungsgrundsätze und -verfahren der Bank
- den Rahmen für Informationssicherheit
- die Beschaffungsgrundsätze und Verfahren

Die Verantwortung für die Entwicklung des Rahmens für operationelle Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung liegt beim Vizepräsidenten für Risiko. Die Abteilung Risikomanagement ist verantwortlich für den allgemeinen Rahmen und die Struktur zur Unterstützung von Führungskräften, zu deren täglichen Aufgaben es gehört, das operationelle Risiko zu kontrollieren und zu steuern.

Die gegenwärtigen Rahmenbestimmungen der Bank für den Umgang mit dem operationellen Risiko bestehen aus einer vereinbarten Definition; einer Kategorisierung unterschiedlicher Arten von Verlustereignissen zur Einschätzung des operationellen Risikoengagements der Bank; einer Reihe von Schlüsselindikatoren zur Bewertung derartiger Risiken; der Identifizierung spezifischer operationeller Risiken durch eine jährliche Selbstbewertungsübung; einer internen Sammlung von Verlustdaten; und der Mitwirkung an und Nutzung von externen Verlustdatenbanken.

Die Abteilungen in der Bank identifizieren ihre Engagements gegenüber operationellen Risiken und bewerten die Abfederungsmaßnahmen, die dabei helfen sollen, das inhärente Risiko, d.h. das vor Ergreifen der jeweiligen Maßnahme bestehende Risiko, zu verringern. Alle Risiken (sowohl die inhärenten wie auch die nach Ergreifen der Maßnahmen bestehenden) werden auf ihre Auswirkung hin bewertet. Das erfolgt anhand einer definierten Werteskala und nach der statistischen Wahrscheinlichkeit des Eintritts über einen bestimmten Zeitraum. Verluste oder Beinahe-Verluste von über 5.000 Euro, die im Rahmen operationeller Risikoereignisse eingetreten sind, müssen gemeldet werden. Die Erfassung solcher Angaben dient vor allem der Verbesserung des Kontrollumfelds unter Berücksichtigung der Kosten für eine Verstärkung der Kontrollen und für mögliche potenzielle Verluste in der Zukunft. Die Bank ist Mitglied der Global Operational Risk Loss Database (GOLD), der externen Verlustdatenbank, in der die Mitglieder Informationen über eingetretene und eine bestimmte Schadenssumme überschreitende Risikoereignisse zusammentragen. Dadurch erhält die Bank Zugriff auf fundierte Informationen, die den Rahmen ihrer eigenen Erfahrungen übersteigen, und steuert ihre eigenen Analysen über gemeldete interne Fälle bei. GOLD wird als unabhängiges gemeinnütziges Konsortium von Finanzdienstleistungsinstitutionen betrieben.

D. Liquiditätsrisiko

Management des Liquiditätsrisikos

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank werden in der Überprüfung der Liquiditätsgrundsätze festgelegt, die jährlich aktualisiert und vom Direktorium genehmigt wird. Die Grundsätze sollen sicherstellen, dass die Bank angesichts des riskanten Umfelds, in dem sie tätig ist, einen besonnenen Liquiditätsgrad beibehält, und sie sollen ihr AAA-Kreditrating unterstützen.

Die mittelfristige Liquiditätspolitik der Bank besteht aus zwei Elementen und stützt sich auf einen mehrjährigen Kontext:

- die liquiden Nettovermögenswerte der Finanzabteilung sollten mindestens 45 Prozent des projizierten Nettobarbedarfs der nächsten drei Jahre abdecken, mit einem operativen Ziel von 90 Prozent; und
- die liquiden Bruttovermögenswerte der Finanzabteilung sollten mindestens 75 Prozent der gesamten nicht abgerufenen Zusagen zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr abdecken, mit einem operativen Ziel von 100 Prozent.

Zu Zwecken der mit diesen Relationen verbundenen Berechnungen werden alle im Portfolio der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte als liquide Vermögenswerte betrachtet, während die liquiden „Netto“-Vermögenswerte der Finanzabteilung die Bruttovermögenswerte der Finanzabteilung ohne kurzfristige Fremdmittel repräsentieren.³⁷ „Schuldendienst für ein Jahr“ beinhaltet

³⁷ Für diese Relation bedeuten „kurzfristige Fremdmittel“ Titel mit einer festen oder optionalen Laufzeit von einem Jahr oder weniger ab dem Erwerbszeitpunkt – es handelt sich also nicht um Fremdmittel mit einer Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger.

alle Abflüsse von Zinsen und Tilgungen für Fremdmittel, die entweder innerhalb eines Jahres fällig werden oder im gleichen Zeitraum abgerufen werden könnten.

Auf dieser Grundlage konnte die Bank die Minimalanforderungen ihrer beiden wichtigsten Liquiditätsgrundsätze übertreffen, sowohl zum 31. Dezember 2014 als auch während des gesamten Jahres. Die durchschnittliche gewichtete Laufzeit der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte lag zum 31. Dezember 2014 bei 1,5 Jahren (2013: 1,2 Jahre).

Der Grundsatz der Bank zur kurzfristigen Liquidität stützt sich auf die im Rahmen des Basel-III-Reformpakets enthaltenen Prinzipien der Mindestliquiditätsquote. Der Grundsatz erfordert, dass das Verhältnis von anrechenbaren liquiden Vermögenswerten und geplanten Mittelzuflüssen zu Mittelabflüssen über einen Zeithorizont von sowohl 30 als auch 90 Tagen mindestens 100 Prozent betragen muss. Diese Minimalvorgaben wurden zum 31. Dezember 2014 wie auch durchgängig während des Jahres übertroffen.

Darüber hinaus steuert die Finanzabteilung jeden Tag aktiv die Liquiditätsposition der Bank.

Die Bank genießt einen guten Zugang zu Kapitalmarktfinanzierungen über ihr Global-Medium-Term-Note-Programm und ihre Commercial-Paper-Fazilitäten. Im Jahr 2014 brachte die Bank mittel- bis langfristige Schuldtitel im Wert von 5,2 Milliarden Euro mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 4,2 Jahren auf (2013: 6,5 Milliarden Euro bzw. 5,1 Jahre). Das AAA-Kreditrating der Bank mit stabilem Ausblick wurde in der zweiten Jahreshälfte 2014 von den drei großen Ratingagenturen bestätigt.

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank unterliegen der unabhängigen Überprüfung durch die Risikomanagement-Abteilung und den Exekutivausschuss und werden anschließend dem Direktorium zur Genehmigung vorgelegt.

Da die Angaben nicht-diskontierte Cashflows darstellen, stimmen sie nicht mit der Bilanz überein.

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2014	Über einen Monat					Gesamt Millionen €
	Bis zu einem Monat Millionen €	und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	
Nicht derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(2.403)	(133)	-	-	-	(2.536)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(2.031)	(779)	(5.902)	(13.564)	(16.596)	(38.872)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(6)	(15)	(96)	(39)	-	(156)
Zum 31. Dezember 2014	(4.440)	(927)	(5.998)	(13.603)	(16.596)	(41.564)
Cashflows aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten						
Netto verrechnete Zinsderivate	(6)	(8)	(50)	(56)	(99)	(219)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(335)	(100)	(554)	(1.185)	(289)	(2.463)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	309	75	544	1.188	260	2.376
Devisenderivate – Abflüsse	(57)	(510)	(502)	-	-	(1.069)
Devisenderivate – Zuflüsse	56	478	457	-	-	991
Kreditderivate	-	-	-	(1)	-	(1)
Zum 31. Dezember 2014	(33)	(65)	(105)	(54)	(128)	(385)
Cashflows aus zu Hedgingzwecken gehaltenen Derivaten						
Netto verrechnete Zinsderivate	(8)	1	(35)	(185)	(131)	(358)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(57)	(131)	(1.747)	(3.523)	(3.047)	(8.505)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	68	160	1.532	2.903	2.755	7.418
Zum 31. Dezember 2014	3	30	(250)	(805)	(423)	(1.445)
Finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt zum 31. Dezember 2014	(4.470)	(962)	(6.353)	(14.462)	(17.147)	(43.394)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.654)	-	-	-	-	(2.654)
Nicht-Finanzinstitute	(8.877)	-	-	-	-	(8.877)
Zum 31. Dezember 2014	(11.531)	-	-	-	-	(11.531)

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2013	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(1.526)	(19)	-	-	-	(1.545)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(1.040)	(1.177)	(6.066)	(8.566)	(16.612)	(33.461)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(2)	(4)	(97)	(65)	-	(168)
Zum 31. Dezember 2013	(2.568)	(1.200)	(6.163)	(8.631)	(16.612)	(35.174)
Cashflows aus zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten						
Netto verrechnete Zinsderivate	(2)	(2)	(48)	(38)	(26)	(116)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(17)	(192)	(787)	(1.132)	(196)	(2.324)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	18	189	708	1.125	189	2.229
Devisenderivate – Abflüsse	(3.011)	(1.643)	(745)	-	-	(5.399)
Devisenderivate – Zuflüsse	2.978	1.608	693	-	-	5.279
Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
Zum 31. Dezember 2013	(34)	(40)	(179)	(45)	(33)	(331)
Cashflows aus zu Hedgingzwecken gehaltenen Derivaten						
Netto verrechnete Zinsderivate	(28)	(2)	(62)	(134)	(151)	(377)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Abflüsse	(296)	(241)	(1.699)	(2.740)	(4.566)	(9.542)
Brutto verrechnete Zinsderivate – Zuflüsse	275	255	1.604	2.224	4.113	8.471
Zum 31. Dezember 2013	(49)	12	(157)	(650)	(604)	(1.448)
Finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt						
zum 31. Dezember 2013	(2.651)	(1.228)	(6.499)	(9.326)	(17.249)	(36.953)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.330)	-	-	-	-	(2.330)
Nicht-Finanzinstitute	(9.104)	-	-	-	-	(9.104)
Zum 31. Dezember 2013	(11.434)	-	-	-	-	(11.434)

E. Kapitalmanagement

Das ursprüngliche genehmigte Stammkapital der Bank belief sich auf 10,0 Milliarden Euro. Mit der am 15. April 1996 angenommenen Resolution Nr. 59 bewilligte der Gouverneursrat eine Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden Euro.

In Übereinstimmung mit den Vorgaben von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen von höchstens fünf Jahren zu überprüfen. Bei der Jahrestagung im Mai 2010 genehmigte der Gouverneursrat die Vierte Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR4), in der die Bankstrategie für den Zeitraum 2011 - 2015 festgelegt wurde. Dazu gehörten eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfolioentwicklungsstrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der projizierten künftigen Finanzleistung und Kapitaladäquanz der Bank. Bei der Überprüfung wurde die Tatsache unterstrichen, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage verlassen kann. Hervorgehoben wurde auch die Notwendigkeit einer besonnenen Finanzpolitik zur Sicherstellung umsichtiger Rückstellungen, starker Liquidität und langfristiger Rentabilität.

Als Ergebnis der Bewertung des Kapitalbedarfs in CRR4 bewilligte der Gouverneursrat im Mai 2010 eine zweistufige Anhebung des genehmigten Stammkapitals der Bank: eine sofortige Erhöhung der genehmigten eingezahlten Anteile um eine Milliarde Euro (Resolution Nr. 126) und eine Erhöhung der abrufbaren Kapitalanteile der Bank um 9 Milliarden Euro (Resolution Nr. 128). Insgesamt ergab dies eine Erhöhung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10 Milliarden Euro (zweite Kapitalerhöhung genannt). Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals wurde am 20. April 2011 wirksam, als Zeichnungen von mindestens 50 Prozent des neu genehmigten abrufbaren Kapitals bei der Bank eingegangen waren. Die abrufbaren Anteile sind in Übereinstimmung mit den Bedingungen von Resolution Nr. 128 einlösbar. Zum 31. Dezember 2014 waren 8,9 Milliarden Euro der Erhöhung des abrufbaren Kapitals gezeichnet worden (2013: 8,9 Milliarden Euro).

Die Bank verfügt über keine weiteren Kapitalklassen.

Bei der Kapitalverwendung wird die Bank von satzungsgemäßen und finanzpolitischen Parametern geleitet. In Artikel 12 des Übereinkommens wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Somit darf der Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Aktienanlagen und Garantien der Bank in den Ländern, in denen sie investiert, den Gesamtbetrag ihres nicht wertgeminderten gezeichneten Kapitals, ihrer Rücklagen und ihrer Überschüsse nicht übersteigen. Diese Kapitalgrundlage umfasst das nicht wertgeminderte gezeichnete Kapital, die nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen, die Rücklage für Darlehensverluste, die Sonderrücklage und Anpassungen für die kumulierten Einzelrückstellungen und allgemeinen Rückstellungen für die Wertminderung von Banking-Engagements und für nicht-realisierte Eigenkapitalverluste. Die so definierte Kapitalgrundlage belief sich zum 31. Dezember 2014 nach den Entscheidungen über die Zuweisung von Nettoerträgen aus 2014 auf 39,2 Milliarden Euro³⁸ (2013: 38,7 Milliarden Euro).

Die Bank legt den Verschuldungsgrad auf der Basis von „ausgezählten Banking-Vermögenswerten“ oder „operativen Vermögenswerten“ aus. Zum 31. Dezember 2014 lag der Verschuldungsgrad der Bank auf aggregierter Basis bei 69 Prozent (2013: 68 Prozent). Darüber hinaus begrenzt Artikel 12 den Gesamtbetrag der getätigten Kapitalbeteiligungen auf den Gesamtbetrag des nicht wertgeminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage. Im Jahresverlauf wurden keine Kapitalverwendungslimits überschritten (2013: keine).

Die in den Statuten der Bank festgelegte Bewertung der Kapitaladäquanz anhand des Verschuldungsgrades wird ergänzt durch ein risikobasiertes, aufsichtliches Kapitaladäquanzlimit im Rahmen der bankeigenen Grundsätze für das ökonomische Eigenkapital.

Die Bank definiert ihren ökonomischen Eigenkapitalbedarf als die potenziellen – sowohl erwarteten wie auch unerwarteten – Kapitalverluste, die sie mit der durch das AAA-Kreditrating der Bank gegebenen Wahrscheinlichkeit erleiden könnte. Die im Rahmen dieser Fragestellung bewerteten Hauptrisikokategorien sind das Kreditrisiko, das Marktrisiko und das operationelle Risiko, und das Gesamtrisiko wird innerhalb einer Basis von verfügbarem ökonomischen Kapital gesteuert, die das abrufbare Kapital ausschließt, gleichzeitig aber für das Fortbestehen eines angemessenen Kapitalpolsters sorgt.

Eines der Hauptziele dieses Kapitalansatzes besteht darin, das Kapital der Bank innerhalb eines mittelfristigen Planungsrahmens zu verwalten und eine dauerhaft konsistente Messung des Kapitalspielraums zu liefern. Es ist Ziel der Bank, die Notwendigkeit eines Abrufs des gezeichneten abrufbaren Kapitals zu vermeiden und ausschließlich das verfügbare Risikokapital zu verwenden, welches das eingezahlte Kapital, die Rücklagen und die Rückstellungen umfasst. Das von der Bank verwaltete verfügbare ökonomische Kapital besteht aus dem eingezahlten Kapital, den nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen, der Rücklage für Darlehensverluste, der Sonderrücklage sowie Anpassungen für die kumulierte allgemeine Kreditrisikoversorge und für nicht-realisierte Eigenkapitalverluste, die zum Ende des Zeitraums bewertet werden. Die Kapitalgrundlage belief sich zum 31. Dezember 2014 nach den Entscheidungen über die Zuweisung von Nettoerträgen aus 2014 auf 15,1 Milliarden Euro (2013: 14,9 Milliarden Euro).

Zum 31. Dezember 2014 lag das Verhältnis von ökonomischem Eigenkapitalbedarf zum verfügbaren ökonomischen Eigenkapital bei 80 Prozent (2013: 72 Prozent), verglichen mit einem in den Grundsätzen verankerten Schwellenwert für dieses Verhältnis von 90 Prozent. Die im Rahmen dieser Grundsätze vorgeschriebenen risikoorientierten Kapitalanforderungen werden gemeinsam mit der aus der Banksatzung hervorgehenden Kapitalbeschränkung verwaltet.

³⁸ Die Kapitalgrundlage beinhaltet gezeichnetes Kapital (eingezahlt und abrufbar), Rücklagen und einbehaltene Erträge sowie Rückstellungen (da diese Kapitalgrundlage mit den operativen Vermögenswerten vor Rückstellungen verglichen wird). Abzüge werden vorgenommen, um die für die Banking-Vermögenswerte gebildeten Neubewertungsrücklagen auszuschließen (da operative Vermögenswerte zu Anschaffungskosten geführt werden), und für Zuweisungen von Nettoerträgen, die nicht an den SEMED-Sonderinvestitionsfonds gehen (da die damit verbundenen Investitionen zu den operativen Vermögenswerten gezählt werden).

Der umsichtige Ansatz der Bank beim Kapitalmanagement spiegelt sich in den auf Seite 7 dargestellten finanziellen Schlüsselindikatoren wider. Zum 31. Dezember 2014 betrug das Verhältnis des Eigenkapitals der Mitglieder zu den Gesamtvermögenswerten 27 Prozent (2013: 30 Prozent) und das Verhältnis des Eigenkapitals der Mitglieder zu den Banking-Vermögenswerten 58 Prozent (2013: 59 Prozent).

F. Beizulegender Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Klassifizierung und beizulegender Zeitwert finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Finanzielle Vermögenswerte zum 31. Dezember 2014		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert oder zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
- Schuldtitel	106	106
- Derivative Finanzinstrumente	4.978	4.978
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Banking-Darlehen	338	338
- Banking-Portfolio: Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen	5.069	5.069
- Finanzabteilungsportfolio: Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis	62	62
	10.553	10.553
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
- Forderungen an Kreditinstitute	10.612	10.612
- Schuldtitel	11.688	11.713
- Besicherte Platzierungen	57	58
- Sonstige finanzielle Vermögenswerte	345	345
- Banking-Darlehensinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten	19.149	20.153
	41.851	42.881
Insgesamt	52.404	53.434

	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Finanzielle Vermögenswerte zum 31. Dezember 2013		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert oder zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
- Schuldtitel	139	139
- Derivative Finanzinstrumente	3.094	3.094
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Banking-Darlehen	223	223
- Banking-Portfolio: Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen	6.490	6.490
- Finanzabteilungsportfolio: Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis	63	63
	10.009	10.009
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte:		
- Forderungen an Kreditinstitute	7.266	7.266
- Schuldtitel	12.398	12.384
- Besicherte Platzierungen	247	248
- Sonstige finanzielle Vermögenswerte	314	314
- Banking-Darlehensinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten	18.641	19.504
	38.866	39.716
Insgesamt	48.875	49.725

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2014	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Erfolgs- wirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Verbindlich- keiten zu Anschaffungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	-	-	-	(2.534)	(2.534)	(2.534)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(32.922)	(32.922)	(32.818)
Derivative Finanzinstrumente	(359)	(81)	(1.990)	-	(2.430)	(2.430)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	(452)	(452)	(452)
Finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	(359)	(81)	(1.990)	(35.908)	(38.338)	(38.234)

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2013	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Erfolgs- wirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertet Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Verbindlich- keiten zu Anschaffungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Beizuleg. Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	-	-	-	(1.543)	(1.543)	(1.543)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(29.659)	(29.659)	(29.506)
Derivative Finanzinstrumente	(261)	(97)	(2.117)	-	(2.475)	(2.475)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	(405)	(405)	(405)
Finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	(261)	(97)	(2.117)	(31.607)	(34.082)	(33.929)

IFRS 13 bestimmt die Klassifizierung von beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) auf Grundlage einer Drei-Stufen-Hierarchie von Bewertungsmethoden. Die Zuordnung gründet sich darauf, ob die bei der Bewertung der Zeitwerte genutzten Inputs beobachtbar sind oder nicht. Diese Inputs haben zu der folgenden „Fair-Value-Hierarchie“ geführt:

- Stufe 1 – Es bestehen für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten notierte Preise in aktiven Märkten. Zu dieser Stufe gehören börsennotierte Aktien.
- Stufe 2 – Es bestehen für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit Inputs, die nicht zu denen von Stufe 1 gehören und die entweder direkt (d. h. als Kurse) oder indirekt (d. h. von Kursen hergeleitet) beobachtbar sind. Zu dieser Stufe gehören Schuldtitel und die meisten derivativen Produkte. Zu den Inputfaktoren gehören Kurse, die bei bildschirmgestützten Dienstleistern wie SuperDerivatives oder Bloomberg zur Verfügung stehen, sowie Maklerangebote und beobachtbare Marktangaben wie Zinsen und Wechselkurse, die zur Herleitung der Bewertung von derivativen Produkten verwendet werden.
- Stufe 3 – Es bestehen Inputs für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit, die sich nicht auf beobachtbare Marktangaben stützen (nicht beobachtbare Inputs). Zu dieser Stufe gehören Aktienanlagen, Schuldtitel und derivative Produkte, für die nicht alle Marktangaben beobachtbar sind.

Zum 31. Dezember 2014 entsprachen in der Bilanz der Bank alle Kategorien von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert, mit Ausnahme der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehensinvestitionen.

Von den zu fortgeführten Anschaffungskosten geführten Instrumenten, die unter Forderungen an Kreditinstitute, Sonstige finanzielle Vermögenswerte, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten geführt werden, wird angenommen, dass ihre fortgeführten Anschaffungskosten annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert entsprechen, denn es handelt sich dabei vor allem um einfache, kurzfristige Instrumente. Sie werden den Stufe-2-Inputs zugeordnet, da die Bewertung ihres beizulegenden Zeitwerts durch die Bank auf der beobachtbaren Marktbewertung ähnlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten basiert.

Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Nutzung von Stufe-2-Inputs bewertet. Die Grundlage ihres beizulegenden Zeitwerts wird unter Heranziehung von für den Markt und die Branche der Investition geeigneten Bewertungsverfahren bestimmt. Die hauptsächlich genutzten Bewertungstechniken basieren auf Angeboten von Maklerdiensten und auf abgezinsten Cashflows. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzten Techniken umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie die jüngsten Transaktionspreise.

Die besicherten Platzierungen der Bank werden unter Nutzung von abgezinsten Cashflows bewertet und basieren daher auf Stufe-3-Inputs.

Banking-Darlehensinvestitionen, bei denen das Ziel des Geschäftsmodells der Bank darin besteht, die Investitionen zu halten, um Geldzuflüsse aus dem Vertragsverhältnis zu erhalten, und bei denen die Vertragsbedingungen zu festgelegten Zeitpunkten Geldzuflüsse vorsehen, die lediglich aus Kapitalzahlungen sowie Zinsen auf das Restkapital bestehen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt. Der beizulegende Zeitwert dieser Darlehen wurde unter Nutzung von Stufe-3-Inputs errechnet, indem die Geldflüsse mit dem für das jeweilige Darlehen zum Jahresende geltenden Zinssatz abgezinst wurden und indem anschließend vom resultierenden Wert ein internes Kreditrisikomaß abgezogen wurde.

„Verbriefte Verbindlichkeiten“ stehen für die Kreditaufnahmetätigkeit der Bank durch die Emission von Commercial Papers (2014: 1.728 Millionen Euro und 2013: 2.920 Millionen Euro) und Anleihen (2014: 31.194 Millionen Euro und 2013: 26.739 Millionen Euro).³⁹ Der beizulegende Zeitwert der von der Bank emittierten Anleihen wird durch Verwendung von Discounted-Cashflow-Modellen bestimmt und verlässt sich daher auf Stufe-3-Inputs. Aufgrund der kurzen Laufzeit von Commercial Papers nähern sich die fortgeführten Anschaffungskosten dem Zeitwert an. Der beizulegende Zeitwert der von der Bank herausgegebenen Commercial Papers wird gestützt auf die beobachtbare Marktbewertung ähnlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und verlässt sich daher auf Stufe-2-Inputs.

Die Tabelle unten bietet Informationen über die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank zum 31. Dezember 2014. Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden in ihrer Gesamtheit nach der niedrigsten Stufe des Inputs klassifiziert, der für die Messung des beizulegenden Zeitwerts relevant ist.

	Zum 31. Dezember 2014			
	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel	-	106	-	106
Derivative Finanzinstrumente	-	4.463	515	4.978
Banking-Darlehen	-	-	338	338
Aktienanlagen (Banking-Portfolio)	1.682	-	3.387	5.069
Aktienanlagen (Finanzabteilungsportfolio)	-	62	-	62
Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert insgesamt	1.682	4.631	4.240	10.553
Derivative Finanzinstrumente	-	(2.348)	(82)	(2.430)
Finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert insgesamt	-	(2.348)	(82)	(2.430)

	Zum 31. Dezember 2013			
	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel	-	139	-	139
Derivative Finanzinstrumente	-	2.774	320	3.094
Banking-Darlehen	-	-	223	223
Aktienanlagen (Banking-Portfolio)	1.308	-	5.182	6.490
Aktienanlagen (Finanzabteilungsportfolio)	-	63	-	63
Finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert insgesamt	1.308	2.976	5.725	10.009
Derivative Finanzinstrumente	-	(2.378)	(97)	(2.475)
Finanzielle Verbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert insgesamt	-	(2.378)	(97)	(2.475)

Es gab im Jahresverlauf keine Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2.

³⁹ Anpassung für Hedge-Accounting bei Bedarf.

Die Tabelle unten bietet eine Aufstellung der beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Bank auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2014 abgelaufene Geschäftsjahr.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2014 abgelaufene Geschäftsjahr							
	Schuldtitel Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Banking- Darlehen Millionen €	Banking- Aktienanlagen Millionen €	Gesamte Vermögens- werte Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Gesamt- verbindlich- keiten Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2013	-	320	223	5.182	5.725	(97)	(97)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für das am 31. Dez. 2014 abgelaufene Geschäftsjahr:							
Nettogewinn/(-verlust)	-	215	(58)	(1.047)	(890)	15	15
Ankäufe/Ausgaben	-	-	248	594	842	-	-
Verkäufe/Verrechnungen	-	(20)	(72)	(624)	(716)	-	-
Abschreibungen	-	-	(3)	-	(3)	-	-
Transfers aus Stufe 3	-	-	-	(718)	(718)	-	-
Saldo zum 31. Dezember 2014	-	515	338	3.387	4.240	(82)	(82)
Für den Berichtszeitraum unter Nettogewinn verbuchte Gewinne/(Verluste) aus den zum 31. Dezember 2014 gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insgesamt	-	305	(58)	(910)	(663)	(1)	(1)

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2013 abgelaufene Geschäftsjahr							
	Schuldtitel Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Banking- Darlehen Millionen €	Banking- Aktienanlagen Millionen €	Gesamte Vermögens- werte Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Gesamt- verbindlich- keiten Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2012	44	415	247	5.555	6.261	(60)	(60)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für das am 31. Dez. 2013 abgelaufene Geschäftsjahr:							
Nettogewinn/(-verlust)	4	(95)	(6)	95	(2)	(37)	(37)
Ankäufe/Ausgaben	-	-	67	446	513	-	-
Verkäufe/Verrechnungen	(48)	-	(85)	(714)	(847)	-	-
Transfers aus Stufe 3	-	-	-	(200)	(200)	-	-
Saldo zum 31. Dezember 2013	-	320	223	5.182	5.725	(97)	(97)
Für den Berichtszeitraum unter Nettogewinn verbuchte Gewinne/(Verluste) aus den zum 31. Dezember 2013 gehaltenen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insgesamt	-	85	(18)	124	191	(40)	(40)

Transfers in und aus Stufe 3 für Banking-Aktienanlagen beziehen sich auf börsennotierte Investitionen, die aus einem bzw. in einen aktiv gehandelten Markt wechseln. Transfers in und aus Stufe 3 für derivative Finanzinstrumente hängen damit zusammen, ob sich ein zur Bewertung eines Derivats genutztes Modell auf beobachtbare Markt-Inputs stützt oder nicht.

Stufe 3 – Sensitivitätsanalyse

Die folgende Tabelle präsentiert die zum beizulegenden Zeitwert gehaltenen Finanzinstrumente auf Stufe 3 zum 31. Dezember 2014 sowie die zur Bewertung dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken⁴⁰ und die geschätzten Veränderungen des Zeitwerts bei Anwendung denkbarer alternativer Annahmen:

		Auswirkung auf den Nettogewinn 2014		
		Buchwert	Günstige	Ungünstige
		Millionen €	Veränderung	Veränderung
Hauptbewertungsmodelle/-techniken		Millionen €	Millionen €	Millionen €
Derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung	DCF-Modelle	8	-	(1)
Banking-Darlehen	DCF-Modelle und Optionspreismodelle	338	16	(16)
Banking-Aktienanlagen und damit verbundene Derivate ⁴¹	NIW- und EBITDA-Multiplikatoren, DCF-Modelle, Zinseszins und Optionspreismodelle	3.812	850	(554)
Zum 31. Dezember		4.158	866	(571)

		Auswirkung auf den Nettogewinn 2013		
		Buchwert	Günstige	Ungünstige
		Millionen €	Veränderung	Veränderung
Hauptbewertungsmodelle/-techniken		Millionen €	Millionen €	Millionen €
Derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung	DCF-Modelle	5	2	(2)
Banking-Darlehen	DCF-Modelle und Optionspreismodelle	223	9	(26)
Banking-Aktienanlagen und damit verbundene Derivate	NIW- und EBITDA-Multiplikatoren, DCF-Modelle, Zinseszins und Optionspreismodelle	5.400	2.723	(1.078)
Zum 31. Dezember		5.628	2.734	(1.106)

Schuldtitel und derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung

Die im Portfolio der Finanzabteilung gehaltenen derivativen Instrumente der Bank werden anhand von DCF-Modellen bewertet. Die Bewertungen werden täglich mit Aufstellungen von Gegenparteien abgeglichen. So wird sichergestellt, dass die denkbaren alternativen Bewertungen, die sich aus Diskrepanzen zwischen den Bewertungen der Bank und denen ihrer Gegenparteien ergeben, in die Bewertung einfließen.

Die Preise der Schuldtitel der Bank werden über Marktdatendienste von Drittparteien, bildschirmgestützte Dienstleister wie Bloomberg oder die Nutzung von Maklerangeboten festgelegt.

Darlehen der Banking-Abteilung

Banking-Darlehen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, umfassen hauptsächlich Wandeldarlehen oder solche Darlehen, die ein Element performance-basierter Rendite enthalten. Die Bewertungsmodelle/-techniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts dieser Instrumente sind Discounted-Cashflow-Modelle und Optionspreismodelle. Zu den Inputfaktoren der Modelle gehören Zinssätze, die Bonitätsaufschläge der Kreditnehmer und die zugrunde liegenden Aktienkurse. Denkbare alternative Bewertungen wurden auf der Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers bestimmt.

Aktienanlagen und Derivate der Banking-Abteilung

Das Banking-Portfolio von nicht-notierten Equity-Investitionen umfasst direkte Aktienanlagen, Eigenkapitalderivate und Equity-Fonds. Die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken sind NIW- und EBITDA-Multiplikatoren und DCF-Modelle.

NIW-Multiplikatoren werden hauptsächlich bei Bankinvestitionen und Equity-Fonds angewendet. Denkbare alternative Bewertungen stammen bei den Bankinvestitionen aus der Anwendung einer Bandbreite von NIW-Multiplikatoren auf die eingegangenen Bewertungen, und bei den Equity-Fonds aus der Prüfung der Auswirkungen von Anpassungen des angesetzten Portfolio-Diskonts. Für Investitionen, die anhand von EBITDA-Multiplikatoren und DCF-Modellen bewertet werden, wurde eine Sensitivitätsanalyse durch die Bestimmung denkbarer alternativer Bewertungen unter Nutzung von Methoden wie Umsatz-, EBITDA- und Kurs-Gewinn-Multiplikatoren sowie branchenspezifischen Methoden wie produktionskapazitätsbasierten Multiplikatoren durchgeführt. Soweit vorhanden, wurden auch jüngere Transaktionen innerhalb des jeweiligen Sektors herangezogen. Weiterhin wurden im Rahmen einer gegebenen Methode die Bewertungsspannen durch die Nutzung von Multiplikatoren der untersten und obersten Quartile bestimmt. Für DCF-Modelle wurden Sensitivitätsanalysen durch die Änderung bestimmter zugrunde liegender Annahmen durchgeführt (zum Beispiel einer Zu- oder Abnahme des Diskontsatzes).

⁴⁰ NIW = Nettoinventarwert; EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen; DCF = Discounted Cashflow.

⁴¹ Mit Banking-Aktienanlagen ist in der Regel eine Put- und/oder Call-Option gekoppelt. Dadurch könnte jede Veränderung im Wert der Aktie durch eine Veränderung im Wert des Derivats ausgeglichen werden. Aus diesem Grund wurden Banking-Aktienanlagen und die damit verbundenen Derivate bei der Sensitivitätsanalyse kombiniert.

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1. Errichtung der Bank

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank (dem Übereinkommen) vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2014 bestand die Mitgliedschaft der Bank aus 64 Ländern sowie der Europäischen Union (EU) und der Europäischen Investitionsbank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank (dem Sitzabkommen) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2. Segmentinformationen

Die Geschäftstätigkeit der Bank besteht primär aus den Aktivitäten der Abteilung Banking und der Finanzabteilung. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Ländern, in denen die Bank investiert, bei ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei finden solide Bankprinzipien Anwendung. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Aktienanlagen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Beschaffung von Fremdkapital, die Investition von überschüssigen liquiden Mitteln, die Steuerung der Währungs- und Zinsrisiken der Bank und die Betreuung von Kunden bei der Verwaltung ihrer Aktiva und Passiva.

Informationen über die finanziellen Ergebnisse der Geschäftstätigkeit der Abteilung Banking und der Finanzabteilung werden regelmäßig erarbeitet und dem leitenden operativen Entscheidungsträger zur Verfügung gestellt. Auf dieser Grundlage werden die Aktivitäten der Banking- und der Finanzabteilung als die operativen Segmente identifiziert.

Die Berichterstattung über die operativen Segmente erfolgt in einer Art und Weise, die der internen an den leitenden operativen Entscheidungsträger gerichteten Berichterstattung entspricht. Der leitende operative Entscheidungsträger, der für die Zuweisung von Ressourcen und die Bewertung der operativen Segmente zuständig ist, ist der Präsident.

Performance der Segmente

Der Präsident bewertet die Performance der operativen Segmente anhand des Nettogewinns für das Jahr, der in einer mit dem Jahresabschluss übereinstimmenden Art und Weise gemessen wird. Dem Präsidenten wurden für die am 31. Dezember 2014 und am 31. Dezember 2013 abgelaufenen Geschäftsjahre folgende Segmentinformationen zur Verfügung gestellt:

	Banking 2014 Millionen €	Finanzabteilung 2014 Millionen €	Insgesamt 2014 Millionen €	Banking 2013 Millionen €	Finanzabteilung 2013 Millionen €	Insgesamt 2013 Millionen €
Zinserträge	1.043	109	1.152	998	99	1.097
Sonstige (Aufwendungen)/Erträge	(615)	11	(604)	510	95	605
Segmenterträge insgesamt	428	120	548	1.508	194	1.702
Abzüglich Zinsen und zinsähnlicher Aufwendungen ⁴²	(299)	178	(121)	(278)	163	(115)
Nettozinsaufwendungen für Derivate	-	(199)	(199)	-	(162)	(162)
Zurechnung der Kapitalrendite	28	3	31	23	2	25
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	(309)	(20)	(329)	(300)	(19)	(319)
Abzüglich Abschreibungen	(24)	(2)	(26)	(24)	(2)	(26)
Segmentergebnis vor Rückstellungen und Hedges	(176)	80	(96)	929	176	1.105
Veränderung im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges	-	(34)	(34)	-	45	45
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensforderungen und Garantien	(438)	-	(438)	(138)	-	(138)
Netto(verlust)/-gewinn für das Jahr	(614)	46	(568)	791	221	1.012
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen			(155)			(90)
Netto(verlust)/-gewinn nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers			723			922
Segmentvermögenswerte						
Vermögenswerte insgesamt	25.367	27.120	52.487	25.919	23.039	48.958
Segmentverbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten insgesamt	254	38.084	38.338	261	33.821	34.082

⁴² Die Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen und die Zurechnung der Kapitalrendite entsprechen zusammen der Höhe der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Zinsen und zinsähnlichen Aufwendungen.

Segmenterlöse – Geographisch

Für interne Verwaltungszwecke sind die Aktivitäten der Bank in sechs Regionen unterteilt.

	Segment- erlöse 2014 Millionen €	Segment- erlöse 2013 Millionen €
Fortgeschrittene Länder ⁴³	175	403
Frühe/Mittlere Länder ⁴⁴	443	530
Russland	(313)	458
SEMED	15	7
Türkei	111	110
OECD ⁴⁵	120	194
Insgesamt	548	1.702

Die Einteilung der Erlöse auf die jeweiligen Länder erfolgt auf der Grundlage des Ortes, an dem ein Projekt angesiedelt ist.

3. Nettozinserträge

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge		
Banking-Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten	1.043	998
Schuldtitel	64	63
Besicherte Platzierungen	1	2
Umgekehrte Pensionsgeschäfte	5	4
Zahlungsmittel und kurzfristige Mittel	39	26
Sonstige	0	4
Zinsen und zinsähnliche Erträge	1.152	1.097
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		
Verbriefte Verbindlichkeiten	(83)	(85)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(6)	(4)
Sonstige	(1)	(1)
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	(90)	(90)
Nettozinsaufwendungen für Derivate	(199)	(162)
Nettozinserträge	863	845

Die für wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte aufgelaufenen Zinserträge lagen zum 31. Dezember 2014 bei 13 Millionen Euro (2013: 15 Millionen Euro).⁴⁶

⁴³ Fortgeschrittene Länder sind Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

⁴⁴ Frühe/Mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, die Kirgisische Republik, Kosovo, die Republik Mazedonien (EJR), Moldau, die Mongolei, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine, Usbekistan und Zypern.

⁴⁵ Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit. www.oecd.org/about/membersandpartners/

⁴⁶ Diese Zinserträge entsprechen der Auflösung des Diskonts für erwartete zukünftige Cashflows aus wertgeminderten Vermögenswerten.

4. Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen

Die Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen setzen sich aus den folgenden Hauptbestandteilen zusammen:

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Ausgabeaufschläge und Bereitstellungsprovisionen	1	-
Handelsfinanzierungsgebühren	9	10
Verwaltungsgebühren	3	4
Syndizierungs- und Agenturgebühren	3	4
Vorfälligkeitsentgelte	3	5
Beteiligungsgebühren	(6)	(1)
Sonstige	1	3
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	14	25

Im Jahr 2014 eingegangene Ausgabeaufschläge und Bereitstellungsprovisionen von 101 Millionen Euro (2013: 94 Millionen Euro) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 5 Millionen Euro (2013: 6 Millionen Euro) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Im Jahr 2014 wurden 140 Millionen Euro (2013: 122 Millionen Euro) an früher abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

5. Netto(verluste)/-gewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktienanlagen

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen und Aktienderivaten	281	439
Nicht-realisierte Nettoverluste aus Aktienanlagen und Aktienderivaten	(1.029)	(63)
Netto(verluste)/-gewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktienanlagen	(748)	376

Beim Ausstieg aus einer Aktienanlage wird der kumulative Gewinn/Verlust realisiert mit einer entsprechenden vor dem Ausstieg ausgewiesenen Umbuchung des kumulativen nicht-realisierten Gewinns/Verlusts.

6. Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen	-	2
Darlehensabschreibungen	(3)	-
Nicht-realisierte Nettogewinne/(-verluste) aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts	7	(1)
Nicht-realisierte Netto-Wechselkursverluste	(1)	-
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen	3	1

7. Nettogewinne/(-verluste) aus zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltenen Vermögenswerten der Finanzabteilung

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Realisierte Nettogewinne/(-verluste) aus zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltenen Schuldtiteln	7	(9)
Rückflüsse aus früher ausgewiesenen Wertminderungen von Schuldtiteln	-	2
Nettogewinne/(-verluste) aus zu fortgeführten Anschaffungskosten gehaltenen Vermögenswerten der Finanzabteilung	7	(7)

Im Verlauf des Jahres veräußerte die Bank Schuldtitel im Wert von 3,1 Milliarden Euro, die zu fortgeführten Anschaffungskosten gehalten wurden (2013: 1,4 Milliarden Euro).

8. Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Schuldenrückkäufe und Beendigung darauf bezogener Derivate	5	16
Bilanzbewirtschaftung	(1)	86
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung	4	102

Die Bilanzbewirtschaftungsaktivitäten der Finanzabteilung befassen sich vorrangig mit der Steuerung von Markt- und Währungsrisiken in der gesamten Bilanz der Bank sowie mit dem kurzfristigen Liquiditätsmanagement. 2014 war die Finanzperformance dieser Aktivitäten in hohem Maße betroffen von der Ausweitung der Währungs-Basis-Spreads, die für die Bewertung der Swaps, durch die die Finanzabteilung das in Rubel denominierte Darlehensportfolio der Bank finanziert, verwendet werden. Diese Swaps werden zu Finanzierungszwecken verwendet und werden daher bis zur Fälligkeit gehalten, also werden sich die von der Volatilität der Währungs-Basis-Spreads verursachten nicht-realisierten Bewertungsverluste mit der Zeit umkehren.

Der Gewinn aus den Schuldenrückkaufaktivitäten der Bank ist unvorhersehbar, da sie in der Regel dann erfolgen, wenn die Bank auf den Wunsch von Anlegern nach einem Ausstieg aus Privatplatzierungen bei den Bankschulden reagiert.

9. Veränderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges

Die Hedging-Verfahren und ihre Behandlung bei der Rechnungslegung werden unter „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ des Berichts offengelegt.

Die Änderungen im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges sind eine buchhalterische Anpassung für durch die Bank eingegangene Hedging-Beziehungen, die entweder nicht die Voraussetzung für das Hedge-Accounting erfüllen oder sich nicht gegenseitig aufheben, wenn sie gemäß IFRS bewertet werden. Diese nicht realisierte Anpassung spiegelt keine wirtschaftliche Substanz wider, denn die angegebenen Verluste würden nicht in liquiden Mitteln realisiert, wenn die Hedging-Beziehungen beendet würden. Die Anpassung wird mit der Zeit aufgelöst, wenn sich die Grundgeschäfte ihrer Fälligkeit nähern.

Die Bank verwendet das Hedge-Accounting, wenn eine identifizierbare Eins-zu-Eins-Beziehung zwischen einem derivativen Hedging-Instrument und einem gesicherten Barinstrument besteht. Derartige Beziehungen entstehen in erster Linie im Zusammenhang mit der Kreditaufnahmetätigkeit der Bank, bei der von der Bank emittierte Anleihen mit Swaps gepaart werden, um Fremdkapital in der von der Bank gesuchten Währung und mit variabler Verzinsung zu erzielen. Während solche Hedges nach Cashflow-Gesichtspunkten gepaart werden, können die Rechnungslegungsbestimmungen verlangen, dass für derartige Cashflows unterschiedliche Bewertungsmethoden Anwendung finden. Insbesondere wird eine Preiskomponente der Währungsswaps (als Basis-Swap-Spread bezeichnet) nicht auf die damit verbundene gesicherte Anleihe angewendet. Diese Komponente ist ein Wesensmerkmal der Angebots- und Nachfrageanforderungen für andere Währungen in Bezug auf den US-Dollar oder den Euro. Im Rahmen der IFRS können solche Unterschiede zur Ineffektivität der Hedges oder zu deren Fehlschlag führen. Über die entsprechenden kombinierten Auswirkungen wird in der diesbezüglichen Zeile der Gewinn- und Verlustrechnung berichtet. Für dieses Jahr entstand hier ein Verlust von 22 Millionen Euro, der sich aus Gewinnen von 882 Millionen Euro bei den derivativen Hedging-Instrumenten und aus Verlusten von 904 Millionen Euro bei den gesicherten Grundgeschäften errechnete (2013: Verlust von 4 Millionen Euro, der sich aus Verlusten von 1.020 Millionen Euro bei den derivativen Hedging-Instrumenten und Gewinnen von 1.016 Millionen Euro bei den gesicherten Grundgeschäften errechnete).

Zusätzlich zu den Eins-zu-Eins-Hedgingbeziehungen, für die die Bank zu Hedge-Accounting greift, sichert sie ebenfalls das Zinsrisiko für die im Portfolio befindlichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in ihrer Gesamtheit, und hierbei findet das Hedge-Accounting keine Anwendung. Dies führt dazu, dass die bei den entsprechenden derivativen Hedging-Instrumenten eintretenden Gewinne oder Verluste in den Zeiträumen ausgewiesen werden, in denen sie anfallen, während die ausgleichende Wirkung aus den gesicherten Barinstrumenten über einen anderen Zeitraum anfällt und davon abhängt, welche Zinssätze in den jeweiligen Zeiträumen für die Instrumente zu zahlen sind. Für dieses Jahr entstand hier ein Verlust von 12 Millionen Euro (2013: Gewinn von 49 Millionen Euro).

Die kombinierte Auswirkung der gesamten oben dargelegten Hedging-Aktivitäten war ein Verlust von 34 Millionen Euro für das Jahr (2013: Gewinn von 45 Millionen Euro).

Cashflow-Hedges

Die Bank unternimmt jedes Jahr Cashflow-Sicherungsgeschäfte, um das Wechselkursrisiko im Hinblick auf die in Pfund Sterling anfallenden Verwaltungskosten zu minimieren. In den Jahren 2014 und 2013 wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung keinerlei Ineffektivität in Folge von Cashflow-Hedges ausgewiesen.

10. Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Banking-Abteilung zu fortgeführten Anschaffungskosten

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Aufwand für das Jahr		
Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nicht-staatliche Darlehensinvestitionen	(94)	10
Staatliche Darlehensinvestitionen	(22)	-
Einzelrückstellungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen ⁴⁷	(324)	(143)
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Banking-Abteilung zu fortgeführten Anschaffungskosten	(440)	(133)
Veränderungen bei den Rückstellungen	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Zum 1. Januar	(817)	(736)
Aufwand für das Jahr in der Gewinn- und Verlustrechnung ⁴⁸	(440)	(133)
Darlehensveräußerungen	16	-
Auflösung des Diskonts für die identifizierte Wertminderung von Aktiva	13	15
Wechselkursberichtigungen	(54)	21
Auflösungen für abgeschriebene Beträge	73	13
Auflösungen für eingetriebene Beträge aus Garantien	-	4
Rückflüsse aus abgeschriebenen Beträgen	-	(1)
Zum 31. Dezember	(1.209)	(817)
Aufgegliedert nach		
Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nicht-staatliche Darlehensinvestitionen	(538)	(417)
Staatliche Darlehensinvestitionen	(40)	(18)
Einzelrückstellungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(631)	(382)
Zum 31. Dezember	(1.209)	(817)

11. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Personalkosten	(241)	(222)
Gemeinkosten	(93)	(93)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(334)	(315)
Auflösung der Abgrenzung von direkten mit der Kreditgewährung und Zusagenverwaltung verbundenen Kosten	5	6
Nachzuverrechnender Dienstaufwand für Pensionen	-	(10)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	(329)	(319)

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich auf insgesamt 279 Millionen GBP (2013: 273 Millionen GBP).

Mit der Kreditgewährung im Jahr 2014 in Verbindung stehende Direktkosten von 5 Millionen Euro (2013: 6 Millionen Euro) wurden in Übereinstimmung mit IAS 18 in der Bilanz abgegrenzt. Die Beträge werden über den Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen.

⁴⁷ Umfasst neue Rückstellungen von 368 Millionen Euro gegenüber 44 Millionen Euro an aufgelösten Rückstellungen (2013: 178 Millionen Euro gegenüber 35 Millionen Euro).

⁴⁸ Ohne Rückstellungen für Garantien, die in Sonstige Aktiva erfasst werden.

Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der von den externen Wirtschaftsprüfern der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen:

	2014 T €	2013 T €
Prüfungs- und Bestätigungsdienstleistungen		
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	(304)	(281)
Bestätigung des internen Kontrollrahmens	(145)	(134)
Audit der Pensionspläne	(25)	(23)
Prüfung der Steuerrückflüsse	(12)	(11)
Prüfungs- und Bestätigungsdienstleistungen	(486)	(449)

12. Forderungen an Kreditinstitute

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Aufgegliedert nach		
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6.435	4.147
Sonstige kurzfristige Forderungen	4.177	3.119
Zum 31. Dezember	10.612	7.266

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sind Forderungen, die eine ursprüngliche Laufzeit bis zu drei Monaten haben. Als „kurzfristig“ werden die innerhalb der nächsten 12 Monate fällig werdenden Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten definiert. Alle anderen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten sind „langfristig“.

13. Schuldtitel

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Schuldtitel	106	139
Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten	11.688	12.398
Zum 31. Dezember	11.794	12.537
Aufgegliedert nach		
Kurzfristig	4.226	6.045
Langfristig	7.568	6.492
Zum 31. Dezember	11.794	12.537

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Kumulative Verluste durch Wertminderung		
Saldo zum 1. Januar	-	(8)
Während des Jahres eingetriebene Beträge	-	2
Auflösungen	-	6
Zum 31. Dezember	-	-

14. Besicherte Platzierungen

Alle besicherten Platzierungen, die zum Jahresende 2014 und 2013 gehalten wurden, waren langfristig.

15. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Beizulegender Zeitwert von als Fair-Value-Hedges bezeichneten Derivaten	3.113	2.341
Beizulegender Zeitwert von als Cashflow-Hedges bezeichneten Derivaten	-	4
Beizulegender Zeitwert von nicht als Cashflow-Hedges gehaltenen Derivaten	1.359	434
Beizulegender Zeitwert von in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	506	315
Zinsforderungen	238	240
Noch ausstehendes einbezahltes Kapital	11	10
Sonstige	96	64
Zum 31. Dezember	5.323	3.408
Aufgegliedert nach		
Kurzfristig	1.593	784
Langfristig	3.730	2.624
Zum 31. Dezember	5.323	3.408

In „Sonstige“ enthalten sind abgegrenzte beizulegende Zeitwertbeträge, die mit derivativen Banking-Instrumenten mit einer feststellbaren Rendite zusammenhängen. Spezifisch beziehen sich diese auf Banking-Derivate, die mit Bewertungsverfahren in Abwesenheit von beobachtbaren Marktdaten bewertet werden. Beim erstmaligen Ansatz wird die Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem anhand des Bewertungsverfahrens ermittelten Wertes abgegrenzt. Diese Beträge werden im Gewinn ausgewiesen, wenn die Marktdaten beobachtbar werden, das zugrundeliegende Wertpapier veräußert wird oder das Derivat ausgeübt wird. Zum 31. Dezember 2014 wurden Nettogewinne von 26 Millionen Euro abgegrenzt (2013: 36 Millionen Euro).

16. Darlehensinvestitionen der Banking-Abteilung zu fortgeführten Anschaffungskosten

	2014 Staatliche Darlehen Millionen €	2014 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2014 Darlehen insgesamt Millionen €	2013 Staatliche Darlehen Millionen €	2013 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2013 Darlehen insgesamt Millionen €
Zum 1. Januar	2.801	16.657	19.458	2.690	16.643	19.333
Veränderungen durch Neubewertungen des beizulegenden Zeitwerts ⁴⁹	-	17	17	-	(34)	(34)
Auszahlungen	485	7.517	8.002	484	7.105	7.589
Rückzahlungen und vorfällige Zahlungen	(455)	(6.879)	(7.334)	(380)	(6.509)	(6.889)
Wechselkursänderungen	84	165	248	(31)	(529)	(560)
Änderungen bei der Nettoabgrenzung von Ausgabeaufschlägen und damit verbundenen Direktkosten	6	34	40	38	(6)	32
Abschreibungen	-	(73)	(73)	-	(13)	(13)
Zum 31. Dezember	2.920	17.438	20.358	2.801	16.657	19.458
Wertminderung zum 31. Dezember	(40)	(1.169)	(1.209)	(18)	(799)	(817)
Gesamtwert zum 31. Dezember nach Wertminderung	2.880	16.269	19.149	2.783	15.858	18.641
Aufgegliedert nach						
Kurzfristig			2.900			2.982
Langfristig			16.249			15.659
Operative Vermögenswerte abzüglich Wertminderung zum 31. Dezember	2.880	16.269	19.149	2.783	15.858	18.641

Zum 31. Dezember 2014 klassifizierte die Bank 86 zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Darlehensinvestitionen mit betrieblichen Aktiva im Wert von insgesamt 1,2 Milliarden Euro (2013: 68 Darlehen im Gesamtwert von 655 Millionen Euro) als wertgemindert.

⁴⁹ Diese Veränderung des beizulegenden Zeitwerts betrifft ein Hedge Adjustment für festverzinsliche Darlehen, die in Bezug auf das Zinsrisiko für das Hedge-Accounting qualifiziert sind.

17. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Darlehensinvestitionen der Banking-Abteilung

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Nicht-staatliche Darlehen		
Zum 1. Januar	223	247
Veränderungen durch Neubewertungen des beizulegenden Zeitwerts	9	(1)
Auszahlungen	248	67
Rückzahlungen und vorfällige Zahlungen	(72)	(85)
Wechselkursänderungen	(65)	(5)
Abschreibungen	(3)	-
Zum 31. Dezember	338	223
Aufgegliedert nach		
Kurzfristig	34	40
Langfristig	304	183
Zum 31. Dezember	338	223

18. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Aktienanlagen

	2014 Beizuleg. Zeitwert Nicht notiert Millionen €	2014 Beizuleg. Zeitwert Notiert Millionen €	2014 Beizuleg. Zeitwert Insgesamt Millionen €	2013 Beizuleg. Zeitwert Nicht notiert Millionen €	2013 Beizuleg. Zeitwert Notiert Millionen €	2013 Beizuleg. Zeitwert Insgesamt Millionen €
Ausstehende Auszahlungen						
Zum 1. Januar	4.410	1.949	6.359	4.871	1.696	6.567
Transfers zwischen nicht notiert und notiert	(296)	296	-	(202)	202	-
Auszahlungen	615	437	1.052	348	183	531
Veräußerungen	(605)	(617)	(1.222)	(590)	(132)	(722)
Abschreibungen	(4)	-	(4)	(17)	-	(17)
Zum 31. Dezember	4.120	2.065	6.185	4.410	1.949	6.359
Fair-Value-Anpassung						
Zum 1. Januar	228	(97)	131	145	(63)	82
Transfers zwischen nicht notiert und notiert	(431)	431	-	5	(5)	-
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert	(962)	(285)	(1.247)	78	(29)	49
Zum 31. Dezember	(1.165)	49	(1.116)	228	(97)	131
Beizulegender Zeitwert zum 31. Dezember	2.955	2.114	5.069	4.638	1.852	6.490

Eine Zusammenfassung von Finanzangaben zu Aktienbeteiligungen, bei denen die Bank zum 31. Dezember 2014 20 Prozent oder mehr des Aktienkapitals des jeweiligen Beteiligungsunternehmens hielt, findet sich in der Anmerkung 31, „Nahestehende Parteien“.

19. Aktienanlagen der Finanzabteilung zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis

Die Finanzabteilung hält eine strategische Aktienbeteiligung an „The Currency Exchange Fund N. V.“ Durch diese Investition hat die Bank Zugang zu den von diesem Fonds angebotenen Währungssicherungsprodukten. Deshalb wurde es für angemessen erachtet, diese Investition zum beizulegenden Zeitwert im Sonstigen Gesamtergebnis auszuweisen.

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Zum beizulegenden Zeitwert im Sonstigen Gesamtergebnis ausgewiesene Aktienanlagen		
The Currency Exchange Fund N.V.	62	63

Für diese Aktienbeteiligung gingen im Jahr 2014 Dividendenerträge von 2 Millionen Euro ein (2013: 2 Millionen Euro).

20. Immaterielle Vermögenswerte

	Entwicklungskosten von Computer-Software 2014 Millionen €	Entwicklungskosten von Computer- Software 2013 Millionen €
Kosten		
Zum 1. Januar	195	179
Zugänge	21	16
Zum 31. Dezember	216	195
Abschreibungen		
Zum 1. Januar	(156)	(138)
Aufwand	(17)	(18)
Zum 31. Dezember	(173)	(156)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	43	39

21. Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

	Sachanlagen 2014 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2014 Millionen €	Technik und Büroausstattung 2014 Millionen €	Insgesamt 2014 Millionen €	Sachanlagen 2013 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2013 Millionen €	Technik und Büroausstattung 2013 Millionen €	Insgesamt 2013 Millionen €
Kosten								
Zum 1. Januar	54	8	21	83	48	7	25	80
Zugänge	3	-	2	5	6	1	6	13
Transfers	11	(6)	(5)	-	7	-	(7)	-
Abgänge	(1)	-	(2)	(3)	(7)	-	(3)	(10)
Zum 31. Dezember	67	2	16	85	54	8	21	83
Abschreibungen								
Zum 1. Januar	(27)	-	(12)	(39)	(20)	-	(18)	(38)
Belastung	(7)	-	(2)	(9)	(5)	-	(3)	(8)
Transfers	-	-	-	-	(7)	-	7	-
Abgänge	1	-	2	3	5	-	2	7
Zum 31. Dezember	(33)	-	(12)	(45)	(27)	-	(12)	(39)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	34	2	4	40	27	8	9	44

22. Aufgenommene Gelder

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Dritten		
Bei Kreditinstituten aufgenommene Beträge	(210)	(96)
Als Sicherheit gehaltene Beträge	(1.434)	(478)
Im Namen von Drittparteien verwaltete Beträge ⁵⁰	(890)	(969)
Zum 31. Dezember	(2.534)	(1.543)
Davon kurzfristig:	(2.534)	(1.543)

23. Verbriefte Verbindlichkeiten

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Verbindlichkeiten und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank, sowohl in der Währung der Anleihe als auch der nach Berücksichtigung der Währungsswap-Hedges erhaltenen Währung.

	Anleihewährung 2014 Millionen €	Währung nach Swap 2014 Millionen €	Anleihewährung 2013 Millionen €	Währung nach Swap 2013 Millionen €
Armenische Dram	(3)	-	-	-
Australische Dollar	(1.425)	-	(1.224)	-
Euro	(3.851)	(8.286)	(2.602)	(6.535)
Georgische Lari	(22)	-	-	-
Japanische Yen	(1.423)	-	(1.765)	-
Kanadische Dollar	(67)	-	(33)	-
Mexikanische Pesos	(60)	-	(62)	-
Neue Türkische Lira	(1.456)	-	(1.356)	-
Neuseeländische Dollar	(14)	-	-	-
Norwegische Kronen	(133)	-	(225)	(78)
Pfund Sterling	(3.497)	(2.479)	(4.216)	(2.816)
Rumänische Leu	(61)	(4)	(39)	(3)
Russische Rubel	(403)	(119)	(887)	(678)
Schwedische Kronen	-	-	(73)	(73)
Schweizer Franken	(1)	-	(1)	-
Slowakische Kronen	(42)	-	-	-
Südafrikanische Rand	(434)	-	(480)	-
US-Dollar	(20.030)	(22.034)	(16.696)	(19.476)
Zum 31. Dezember	(32.922)	(32.922)	(29.659)	(29.659)

Wo die Swap-Gegenpartei von ihrem Recht Gebrauch macht, den Hedging-Swap vor der rechtlich festgelegten Fälligkeit zu beenden, verpflichtet sich die Bank, das gleiche Recht bei ihrer emittierten Anleihe auszuüben.

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Aufgegliedert nach		
Kurzfristig	(8.094)	(7.120)
Langfristig	(24.828)	(22.539)
Verbriefte Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	(32.922)	(29.659)

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldscheine im Wert von 1,3 Milliarden Euro vor Fälligkeit ein (2013: 0,9 Milliarden Euro) und erzielte damit einen Nettogewinn von 5 Millionen Euro (2013: 16 Millionen Euro).

⁵⁰ Zu Einzelheiten über Drittparteien, siehe Anmerkung 32.

24. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Beizulegender Zeitwert von als Fair-Value-Hedges bezeichneten Derivaten	(1.990)	(2.117)
Beizulegender Zeitwert von Portfolioderivaten, die nicht als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden	(359)	(261)
Beizulegender Zeitwert von sonstigen in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	(81)	(97)
Zinsverbindlichkeiten	(250)	(227)
Sonstige	(202)	(178)
Zum 31. Dezember	(2.882)	(2.880)

Aufgegliedert nach	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Kurzfristig	(1.001)	(1.333)
Langfristig	(1.881)	(1.547)
Zum 31. Dezember	(2.882)	(2.880)

25. Gezeichnetes Kapital

	2014 Zahl der Anteile	2014 Insgesamt Millionen €	2013 Zahl der Anteile	2013 Insgesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	3.000.000	30.000	3.000.000	30.000
davon				
Zeichnungen durch Mitglieder – Anfangskapital	993.055	9.931	993.055	9.931
Zeichnungen durch Mitglieder – Erste Kapitalerhöhung	988.055	9.881	988.055	9.881
Zeichnungen durch Mitglieder – Zweite Kapitalerhöhung	986.325	9.862	986.146	9.861
Gezeichnetes Kapital	2.967.435	29.674	2.967.256	29.673
Nicht gezeichnetes Kapital	32.565	326	32.744	327
Zum 31. Dezember	3.000.000	30.000	3.000.000	30.000

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 Euro. Bei der Jahrestagung der Bank im Mai 2010 genehmigte der Gouverneursrat eine Erhöhung des genehmigten Kapitals der Bank in zwei Schritten: erstens, durch eine Anhebung der genehmigten eingezahlten Anteile um 1,0 Milliarden Euro, und zweitens, durch eine Anhebung der genehmigten abrufbaren Kapitalanteile um 9,0 Milliarden Euro. Ergebnis war eine Gesamterhöhung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10 Milliarden Euro (insgesamt als zweite Kapitalerhöhung bezeichnet). Resolution Nr. 126 billigte die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 100.000 eingezahlte Anteile mit einem jeweiligen Nennwert von 10.000 Euro und damit die Erhöhung des genehmigten Kapitalbestands der Bank auf 21 Milliarden Euro. Resolution Nr. 128 billigte die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 900.000 abrufbare Anteile mit einem jeweiligen Nennwert von 10.000 Euro. Diese Anteile sind gemäß den in Resolution Nr. 128 festgelegten Bedingungen einlösbar. Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals wurde im April 2011 wirksam.

Die Zahlungen für eingezahlte Anteile, die als Teil des ursprünglich genehmigten Stammkapitals bzw. als Bestandteil der ersten Kapitalerhöhung ausgegeben und von den Mitgliedern gezeichnet wurden, erfolgen in einem im Voraus bestimmten Zeitraum von Jahren. Die Zahlung für die im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegeben eingezahlten Anteile erfolgte über eine Neuverteilung der Nettoerträge, die zuvor dem Überschuss für andere Verwendungen zugeteilt worden waren, und zwar für die Zahlung solcher eingezahlter Anteile gemäß Artikel 36.1 des Übereinkommens, wie vom Gouverneursrat in der Resolution Nr. 126 vom 14. Mai 2010 genehmigt. Artikel 6.4 des Übereinkommens besagt, dass der auf das abrufbare Kapital der Bank gezeichnete Betrag unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 nur in dem Umfang und zu dem Zeitpunkt abgerufen wird, wie ihn die Bank zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten benötigt. In Artikel 42.1 heißt es, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Haftung aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen auf das Stammkapital der Bank bestehen bleibt, bis alle Forderungen von Gläubigern einschließlich aller Eventualforderungen beglichen sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des früheren Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft aufgegeben. Die Beständigkeit in der Mitgliedschaft entspricht der Tatsache, dass die Mitglieder aus 64 Staaten und zwei zwischenstaatlichen Organisationen bestehen und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien und der SEMED-Region ist.

Darüber hinaus gibt es einen finanziellen Anreiz zum Erhalten der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile eines ehemaligen Mitglieds ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals; jedoch bleibt ein ehemaliges Mitglied solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis all die vor der Auflösung seiner Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Darlehen, Aktienanlagen oder Garantien restlos beglichen sind. Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekaufte Anteile festzulegen. Wenn etwa die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, und wenn nötig, auf unbestimmte Zeit. Würde dann eine Zahlung an das ehemalige Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung den Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor haftbar ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß dem Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate waren in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln einzuzahlen. Gemäß Resolution Nr. 59 erfolgte die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der ersten Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten. Gemäß Resolution Nr. 126 erfolgte eine einmalige Zahlung für die eingezahlten Anteile, die an die Mitglieder im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, und zwar unmittelbar nach Genehmigung der Resolution Nr. 126.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilmäßig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

Aufstellung der Kapitalzeichnungen

Zum 31. Dezember 2014 Mitglieder	Gesamtanteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen ⁵¹ (Anzahl)	Gesamtkapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Ägypten	2.101	2.101	21	15	6
Albanien	3.001	2.511	30	24	6
Armenien	1.499	1.499	15	12	3
Aserbaidshan	3.001	3.001	30	24	6
Australien	30.014	30.014	300	237	63
Belarus	6.002	6.002	60	47	13
Belgien	68.432	68.432	684	541	143
Bosnien und Herzegowina	5.071	5.071	51	40	11
Bulgarien	23.711	23.711	238	188	50
Dänemark	36.017	36.017	360	285	75
Deutschland	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Estland	3.001	3.001	30	24	6
Europäische Investitionsbank	90.044	90.044	900	712	188
Europäische Union	90.044	90.044	900	712	188
Finnland	37.518	37.518	375	297	78
Frankreich	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Georgien	3.001	3.001	30	24	6
Griechenland	19.508	19.508	195	154	41
Irland	9.004	9.004	90	71	19
Island	3.001	3.001	30	24	6
Israel	19.508	19.508	195	154	41
Italien	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Japan	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Jordanien	986	986	10	8	2
Kanada	102.049	102.049	1.020	807	213
Kasachstan	6.902	6.902	70	55	15
Kirgisische Republik	2.101	1.010	21	15	6
Korea (Republik)	30.014	30.014	300	237	63
Kosovo	580	580	6	5	1
Kroatien	10.942	10.942	109	86	23
Lettland	3.001	3.001	30	24	6
Liechtenstein	599	599	6	5	1
Litauen	3.001	3.001	30	24	6
Luxemburg	6.002	6.002	60	47	13
Malta	210	210	2	1	1
Marokko	1.478	1.478	15	11	4
Mazedonien (EJR)	1.762	1.762	17	13	4
Mexiko	4.501	4.501	46	35	11
Moldau	3.001	2.666	30	24	6
Mongolei	299	299	3	2	1
Montenegro	599	599	6	5	1
Neuseeland	1.050	1.050	11	7	4
Niederlande	74.435	74.435	744	589	155
Norwegen	37.518	37.518	375	297	78

⁵¹ Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in Bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmen vor Einschränkungen belief sich auf 2.967.435 (2013: 2.967.256).

Aufstellung der Kapitalzeichnungen

Zum 31. Dezember 2014	Gesamtanteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen (Anzahl)	Gesamtkapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Österreich	68.432	68.432	684	541	143
Polen	38.418	38.418	384	304	80
Portugal	12.605	12.605	126	100	26
Rumänien	14.407	14.407	144	114	30
Russische Föderation	120.058	120.058	1.201	951	250
Schweden	68.432	68.432	684	541	143
Schweiz	68.432	68.432	684	541	143
Serbien	14.031	14.031	140	111	29
Slowakische Republik	12.807	12.807	128	101	27
Slowenien	6.295	6.295	63	50	13
Spanien	102.049	102.049	1.020	807	213
Tadschikistan	2.101	602	21	15	6
Tschechische Republik	25.611	25.611	256	203	53
Tunesien	986	986	10	8	2
Türkei	34.515	34.515	345	273	72
Turkmenistan	210	164	2	1	1
Ukraine	24.011	24.011	240	190	50
Ungarn	23.711	23.711	237	188	49
Usbekistan	4.412	4.134	44	31	13
Vereinigte Staaten von Amerika	300.148	300.148	3.001	2.376	625
Vereinigtes Königreich	255.651	255.651	2.557	2.024	533
Zypern	3.001	3.001	30	24	6
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	2.967.435	2.963.696	29.674	23.472	6.202

26. Rücklagen und einbehaltene Erträge

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	306	306
Zum 31. Dezember	306	306
Rücklage für Darlehensverluste		
Zum 1. Januar	730	689
Zuführungen aus einbehaltenen Erträgen	8	41
Zum 31. Dezember	738	730
Zuweisungen der Nettoerträge		
Zum 1. Januar	619	1.013
Zuweisungen aus/(zu) einbehaltenen Erträgen	1.488	(304)
Ausschüttungen	(155)	(90)
Zum 31. Dezember	1.952	619
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage		
Neubewertungsreserve		
Zum 1. Januar	15	16
Netto(verluste) aus der Neubewertung von Aktienanlagen zum beizulegenden Zeitwert mit Ausweis im Sonstigen Gesamtergebnis	(1)	(1)
Zum 31. Dezember	14	15
Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges		
Zum 1. Januar	4	7
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/(Verluste) aus Veränderungen im beizulegenden Zeitwert von Hedges	9	(6)
In die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen umgebuchte (Verluste)/Gewinne	(13)	3
Zum 31. Dezember	-	4
Sonstige		
Zum 1. Januar	205	199
Interne Steuer für das Jahr	6	6
Zum 31. Dezember	211	205
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage zum 31. Dezember	225	224
Allgemeine Rücklage – einbehaltene Erträge		
Zum 1. Januar	6.795	5.518
Netto(verlust)/-gewinn vor den durch den Gouverneursrat bewilligten Transfers der Nettoerträge	(568)	1.012
Transfers in die Rücklage für Darlehensverluste	(8)	(41)
Transfers (zu)/aus der Zuweisung der Nettoerträge	(1.488)	304
Versicherungsmathematische (Verluste)/Gewinne aus dem leistungsorientierten Vorsorgeplan	(5)	2
Allgemeine Rücklage – einbehaltene Erträge zum 31. Dezember	4.726	6.795
Rücklagen und einbehaltene Erträge insgesamt zum 31. Dezember	7.947	8.674

Gemäß Artikel 16 des Übereinkommens wird die **Sonderrücklage** zum Ausgleich bestimmter Verluste der Bank geführt. Entsprechend den Finanzgrundsätzen der Bank wurde die Sonderrücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen gebildet. Das Direktorium entschied 2011, dass der Umfang der Sonderrücklage für die absehbare Zukunft ausreichend sei.

In 2005 richtete die Bank im Eigenkapital der Mitglieder eine **Rücklage für Darlehensverluste** ein. Die Höhe der darin enthaltenen einbehaltenen Erträge stellt die Differenz dar zwischen den für die Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank auf der Basis eingetretener Verluste ausgewiesenen Betrag.

Die **allgemeine Rücklage** umfasst sämtliche Rücklagen mit Ausnahme derjenigen Beträge, die der Sonder- und der Kreditverlustrücklage zugeteilt wurden, und besteht vorrangig aus einbehaltenen Erträgen. Sie schließt auch die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltene interne Steuer ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die die Bank zu ihrem Nutzen einbehält. Zum Jahresende belief sich die interne Steuer auf 101 Millionen Euro (2013: 95 Millionen Euro).

Die **Hedging-Rücklage** schließt die Devisentermingeschäfte ein, die die Bank eingeht, um einen Teil ihrer erwarteten operativen Aufwendungen in Pfund Sterling zu sichern. Zum 31. Dezember 2014 hielt die Bank keine solchen Verträge.

Rücklagen und einbehaltene Erträge	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Sonderrücklage	306	306
Rücklage für Darlehensverluste	738	730
Zuweisung der Nettoerträge	1.952	619
Eventualverbindlichkeit ⁵²	330	-
Nicht realisierte Gewinne	1.445	2.042
Gebundene Rücklagen insgesamt	4.771	3.697
Nicht gebundene allgemeine Rücklagen	3.176	4.977
Zum 31. Dezember	7.947	8.674

In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen werden die Rücklagen der Bank verwendet, um festzulegen, welcher Teil der Nettoerträge der Bank in den Überschuss eingeht oder für andere Zwecke verwendet wird und welcher Teil eventuell an ihre Mitglieder ausgeschüttet wird. Zu diesem Zweck macht die Bank von nicht gebundenen allgemeinen Rücklagen Gebrauch.

Artikel 36 des Übereinkommens bezieht sich auf die Zuweisung und Verteilung der Nettoerträge der Bank und besagt: „Es erfolgt keine Zuweisung und keine Verteilung, bis die allgemeine Rücklage mindestens zehn (10) v. H. des genehmigten Stammkapitals erreicht hat.“ Zur Zeit sind das 3,0 Milliarden Euro (2013: 3,0 Milliarden Euro).

Der SEMED-Sonderinvestitionsfonds wurde im Jahr 2012 mit einer Zuweisung aus Nettoerträgen von 1,0 Milliarden Euro eingerichtet und wird dazu genutzt, die Sondergeschäftstätigkeit der EBWE in der SEMED-Region zu finanzieren. Dieser Betrag wurde innerhalb der gebundenen Rücklagen der Bank streng zweckbestimmt, damit der Fonds zur Finanzierung seiner Geschäftstätigkeit bei Bedarf darauf zurückgreifen kann. Wenn einem einzelnen Land in der SEMED-Region der Status eines Empfängerlandes gewährt wird, sind die vom Fonds im Hinblick auf das jeweilige Land gehaltenen Ressourcen den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank wieder zuzuführen. Nachdem Jordanien, Marokko und Tunesien am 1. November 2013 der Status von Empfängerländern gewährt wurde, wurden 337 Millionen Euro aus den Ressourcen des Fonds an die Bank zurückgeführt. Im Jahr 2014 nahm die Bank weitere Zuweisungen von insgesamt 1,3 Milliarden aus den Nettoerträgen an den SEMED-ISF vor. Zum 31. Dezember 2014 gab es im SEMED-Sonderinvestitionsfonds Ressourcen im Wert von 827 Millionen Euro, und 1,1 Milliarden Euro an zugewiesenen Nettoerträgen waren noch nicht abgerufen worden. Mit diesen Mitteln werden laufende und neue Sondergeschäftstätigkeiten in Ägypten, darunter regionale Investitionen, gestützt.

Gemäß den IFRS-Rechnungslegungsvorschriften verblieben die dem SEMED-Sonderinvestitionsfondszugeführten Ressourcen in der Bilanz der Bank, weil die Risiken und Chancen aus diesen Ressourcen weiterhin bei der Bank verbleiben.

Im Jahresverlauf 2014 genehmigte der Gouverneursrat die Zuweisung von 10 Millionen Euro aus den Nettoerträgen an den Sonderfonds für die Postgraduierung sowie die Zuweisung von 120 Millionen Euro aus den Nettoerträgen an das Projekt Neue Schutzhülle in Tschernobyl. Das Direktorium genehmigte außerdem eine Zuweisung von 25 Millionen Euro an den Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE aus Nettoerträgen, die ursprünglich dem SEMED-ISF zugewiesen worden waren. Diese Beträge wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Zeile unter dem Nettoverlust für das Jahr aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen.

⁵² In Anmerkung 30 finden Sie Einzelheiten zu dieser Eventualverbindlichkeit.

27. Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Aufgegliedert nach Instrumenten	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Nicht abgerufene Zusagen		
Darlehen	9.230	8.912
Aktienanlagen	1.673	1.895
Zum 31. Dezember	10.903	10.807
Garantien		
Handelsfinanzierungsgarantien ⁵³	500	475
Sonstige Garantien ⁵⁴	128	152
Zum 31. Dezember	628	627
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien zum 31. Dezember	11.531	11.434

28. Operating-Lease-Verpflichtungen

Die Bank mietet das Hauptsitzgebäude in London und einige Bürogebäude in den Ländern, in denen sie investiert. Dabei handelt es sich um herkömmliche Operating Leases mit Verlängerungsoptionen und periodisch greifenden Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Operating-Lease-Vertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte Überprüfung fand im Dezember 2011 statt.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Operating Leases sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

Verbindlichkeiten	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	32	30
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	114	112
In mehr als fünf Jahren	66	85
Zum 31. Dezember	212	227
Im laufenden Jahr angefallene Aufwendungen	28	26

Für zwei Geschosse ihres Hauptsitzgebäudes war die Bank eine Untervermietungsvereinbarung eingegangen, die zum 31. Dezember 2014 ablief. Zum Stand 31. Dezember wurde kein weiterer Empfang von Mietzahlungen erwartet.

Forderungen	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Innerhalb eines Jahres	-	5
Zum 31. Dezember	-	5
Im laufenden Jahr eingegangene Erträge	5	5

⁵³ Handelsfinanzierungsgarantien sind Akkreditive (Stand-by Letters of Credit), die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko von ausstellenden Banken in Ländern, in denen die Bank investiert, übernommen haben.

⁵⁴ Zu sonstigen Garantien gehören nicht finanzierte vollständige oder teilweise Risikobeteiligungen.

29. Pensionspläne für Mitarbeiter

Es gibt zwei aktive Pensionspläne. Der Endgehaltsplan (Final Salary Plan/FSP) ist ein leistungsorientierter Plan, dessen Beiträge ausschließlich die Bank entrichtet. Der Vorsorgeplan (Money Purchase Plan/MPP) ist ein beitragsorientierter Plan, zu dem sowohl die Bank als auch die Mitarbeiter beitragen, wobei die Planmitglieder persönliche Investitionsentscheidungen treffen. Beide Pläne stellen bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses oder bei Erreichen der Altergrenze eine Kapitalleistung bereit, so dass Verpflichtungen im Rahmen der Pensionspläne gegenüber den Mitarbeitern minimal sind, nachdem diese die Bank verlassen haben oder in den Ruhestand getreten sind (d. h. sie sind beschränkt auf Inflationsanpassungen auf nicht abgerufene oder aufgeschobene Leistungen im Rahmen beider Pläne).

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Versicherungsmathematiker nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Bewertung des FSP anhand des Anwartschaftsbarwertverfahrens vor. Eine allgemeinere Zwischenbewertung findet jährlich statt. Die letzte Zwischenbewertung wurde am 30. Juni 2014 durchgeführt, die zu Zwecken von IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer zum 31. Dezember fortgeschrieben wurde. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtung aus dem leistungsorientierten Plan und der laufende Dienstzeitaufwand wurden unter Verwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet.

Das mit dem FSP verbundene Hauptrisiko besteht darin, dass sein Vermögen nicht ausreichen könnte, um die entsprechenden Verbindlichkeiten abzudecken. Dieses Risiko, bestehend aus dem mit seinen Investitionen verbundenen Markt- und Kreditrisiko sowie dem mit der Auszahlung der fällig werdenden festgelegten Verpflichtungen verbundenen Liquiditätsrisiko, wird von der Bank getragen, da der FSP vollständig von der Bank finanziert wird. Die Zuständigkeit für die Anlagestrategie des Plans liegt beim Ausschuss für die Anlage des FSP-Vermögens (Retirement Plan Investment Committee/ RPIC).

Das Ziel des Anlagerisikomanagements ist es, das Risiko einer Abnahme des FSP-Vermögens zu minimieren und die Möglichkeit für Gewinne im gesamten Investitionsportfolio zu maximieren. Dies gelingt durch eine Diversifizierung des Planvermögens, mit der das Engagement gegenüber Markt- und Kreditrisiken auf einen zumutbaren Grad verringert wird. Zum Beispiel sind die vom FSP gehaltenen zahlungsunwirksamen Investitionen und Staatsanleihe-Investitionen fondsgestützte Anlagen, die ihr Engagement gegenüber einer Reihe zugrunde liegender Investitionen streuen.

Der RPIC steuert das Kreditrisiko passiv durch die Auswahl von Investmentfonds, die in Staatsobligationen anstatt in Unternehmensanleihen investieren. Um das Marktrisiko abzufedern, trifft sich der RPIC vierteljährlich mit dem Anlageberater des FSP, um die an ihren jeweiligen Benchmarks gemessene Leistung aller Fonds zu überprüfen. In Verbindung mit dem FSP werden keine Strategien für die Abstimmung zwischen Aktiva und Passiva unternommen.

Wenn am Stichtag einer versicherungsmathematischen Schätzung der Wert des Planvermögens unter seinen Verbindlichkeiten liegt, ist es Grundsatz der Bank, den Finanzierungsstatus des FSP zu überprüfen und zu entscheiden, ob ein Sanierungsplan initiiert werden sollte. In der Regel sieht ein solcher Sanierungsplan entweder die Outperformance einer voraussichtlichen Anlagerendite, zusätzliche Beiträge seitens der Bank oder beides vor. Sollte das Planvermögen den Schätzungen nach unter 90 Prozent der Verpflichtungen aus dem leistungsorientierten Plan (defined benefit obligation/DBO) gefallen sein, würde die Bank davon ausgehen, dass sie zusätzliche Beiträge leistet, um die Finanzausstattung des Plans so bald wie möglich wieder auf ein Niveau von mindestens 90 Prozent zu bringen.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	359	289
Barwert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans	(359)	(289)
Netto-Vermögenswerte des leistungsorientierten Plans zum 31. Dezember	-	-
Veränderungen der Netto-Vermögenswerte des leistungsorientierten Plans (ausgewiesen unter „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“):		
Zum 1. Januar	-	10
Eingegangene Beiträge ⁵⁵	35	22
Aufwendungen insgesamt wie unten	(30)	(34)
Im Sonstigen Gesamtergebnis erfasste Bewertungseffekte	(5)	2
Zum 31. Dezember	-	-
In der Gewinn- und Verlustrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:		
Laufender Dienstzeitaufwand	(31)	(25)
Nettofinanzerträge	1	1
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	(10)
Insgesamt in Personalkosten ausgewiesen	(30)	(34)

⁵⁵ Es wird erwartet, dass die Beiträge für 2015 30 Millionen Euro betragen.

Wesentliche zugrundeliegende versicherungsmathematische Annahmen:

	2014	2013
Diskontsatz	3,20 %	4,10 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	3,20 %	4,10 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	3,75 %	4,25 %
Gewichtete durchschnittliche Dauer der Verpflichtung aus dem leistungsorientierten Plan	11 Jahre	11 Jahre

Sensitivitätsanalyse der wichtigen versicherungsmathematischen Annahmen:

	Annahme	Sensitivität	(Verringerung)/ Erhöhung von DBO Millionen €
Diskontsatz	3,20 %	+/- 0,5 % p.a.	(19)/21
Preisinflation	2,75 %	+/- 0,25 % p.a.	9/(9)

Diese Sensitivitätsanalysen stützen sich auf denkbare Veränderungen der jeweiligen Annahmen am Ende des Berichtsjahres unter der Voraussetzung, dass alle anderen Annahmen gleich bleiben. Es ist allerdings möglich, dass die oben dargestellte Sensitivitätsanalyse nicht die tatsächlich eintretende Veränderung der Verpflichtung aus dem leistungsorientierten Plan repräsentiert, da es unwahrscheinlich ist, dass die Veränderung einer Annahme isoliert von den anderen auftreten würde, denn die Annahmen könnten korrelieren.

	2014 Notiert Millionen €	2014 Nicht notiert Millionen €	2014 Insgesamt Millionen €	2013 Notiert Millionen €	2013 Nicht notiert Millionen €	2013 Insgesamt Millionen €
Verteilung des vorhandenen Planvermögens						
Aktien	163	35	198	132	28	160
Indexgebundene Anleihen	128	-	128	103	-	103
Rohstoffe	-	13	13	-	14	14
Sonstige	-	14	14	-	12	12
Zahlungsmittel	-	6	6	-	-	-
Insgesamt	291	68	359	235	54	289

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Veränderungen im Barwert der Verpflichtung aus dem leistungsorientierten Plan		
Barwert der Verpflichtung aus dem leistungsorientierten Plan zum 1. Januar	(289)	(247)
Laufender Dienstzeitaufwand	(31)	(25)
Zinsaufwendungen	(13)	(9)
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	(10)
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen	(20)	5
Versicherungsmathematischer Verlust aufgrund veränderter Annahmen ⁵⁶	(14)	(11)
Ausgezahlte Leistungen	8	8
Barwert der Verpflichtung aus dem leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	(359)	(289)

	2014 Millionen €	2013 Millionen €
Veränderungen im beizulegenden Zeitwert des Planvermögens:		
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 1. Januar	289	257
Zinserträge aus Planvermögen	14	10
Anlagerendite über/(unter) der Diskontrate	9	14
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen	20	(6)
Eingegangene Beiträge	35	22
Ausgezahlte Leistungen	(8)	(8)
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31. Dezember	359	289

⁵⁶ Alle versicherungsmathematischen Verluste beziehen sich auf Veränderungen von finanziellen Annahmen.

	2014 Millionen €	2013 Millionen €	2012 Millionen €	2011 Millionen €	2010 Millionen €
Auf Erfahrungen beruhende Gewinne und Verluste					
Verpflichtung aus dem leistungsorientierten Plan	(359)	(289)	(247)	(206)	(162)
Planvermögen	359	289	257	220	199
(Defizit)/Überschuss	-	-	10	14	37
Auf Erfahrungen beruhende Gewinne/(Verluste) aus dem Planvermögen:					
Betrag	2	(10)	(5)	(16)	2
Prozentsatz des Barwerts des Planvermögens	0,6 %	(3,3 %)	(2,2 %)	(7,6 %)	1,2 %
Tatsächliche Rendite des Planvermögens abzüglich der erwarteten Rendite:					
Betrag	8	14	5	(4)	9
Prozentsatz des Barwerts des Planvermögens	2,3 %	4,7 %	2,1 %	(1,9 %)	4,5 %

Beitragsorientierter Plan

Der im Rahmen des MPP erfasste Aufwand betrug 16 Millionen Euro (2013: 13 Millionen Euro) und wird unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

Sonstige Leistungen für langfristig Beschäftigte

Die Bank unterhält einen medizinischen Leistungsplan für das Pensionsalter. Ausscheidende Mitarbeiter im Alter ab 50 Jahren, die mindestens sieben Jahre bei der EBWE beschäftigt waren, erhalten eine Pauschalleistung, um sie beim Abschluss einer Krankenversicherung zu unterstützen. Der gesamte für das Jahr berechnete Aufwand betrug 4 Millionen Euro (2013: 367.000 Euro).

30. Eventualverbindlichkeit

Am 28. November 2014 nahm der Gouverneursrat die Resolution 175, *Neuzuweisung von Nettoerträgen für das Projekt Neue Schutzhülle in Tschernobyl*, an. Darin wurden dem State Specialised Enterprise Chernobyl NPP (SSE ChNPP) Nettoerträge von bis zu 450 Millionen Euro zugesagt, um zur Deckung eines Fehlbetrages von 615 Millionen Euro in den Finanzmitteln des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (CSF) beizutragen. Von diesen 450 Millionen Euro wurden 2014 120 Millionen Euro an den SSE ChNPP überwiesen und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Bei den verbleibenden, noch nicht überwiesenen 330 Millionen Euro handelt es sich um eine Eventualverbindlichkeit der Bank, die vom Eingang weiterer Zusagen von anderen Geldgebern an den CSF abhängt. Zum 31. Dezember 2014 hatte der CSF noch keine weiteren Zusagen von anderen Geldgebern erhalten.

Bis zum 30. Juni 2016 (bzw. bis zu einem späteren Zeitpunkt, den das Direktorium vor oder bis zu diesem Datum bestimmen kann) werden dem SSE ChNPP bis zu 100 Millionen Euro aus dem Nettoeinkommen der Bank zugewiesen, unter dem Vorbehalt, dass die Zusagen von Geldgebern außerhalb des Kreises der G7-Länder und der Europäischen Kommission den Betrag von 100 Millionen Euro unterschreiten.

Sollten 265 Millionen Euro (einschließlich der oben erwähnten 100 Millionen Euro) der Finanzierungslücke von anderen Geldgebern zugesagt werden, werden bis zum 30. Juni 2016 (bzw. bis zu einem späteren Zeitpunkt, den das Direktorium vor oder bis zu diesem Datum bestimmen kann) bis zu 230 Millionen Euro aus dem Nettoeinkommen der Bank dem SSE ChNPP zugewiesen. Jeder Betrag, der nicht benötigt wird, um den verbleibenden Fehlbetrag von 495 Millionen Euro abzudecken, wird dem SSE ChNPP nicht zugewiesen. Es ist höchst unwahrscheinlich, dass an den SSE ChNPP zugewiesene Beträge der Bank zurückerstattet werden.

31. Nahestehende Parteien

Die Bank hat folgende nahestehende Parteien:

Mitarbeiter des leitenden Managements

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören der Präsident und die Vizepräsidenten, die Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank, der Leiter des Büros des Präsidenten, die Geschäftsführer, der Leiter der Finanzabteilung, der Controller, der Leiter der Innenrevision, der Chefbewerter und der Chief Compliance Officer.

In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich die 2014 an die Mitarbeiter des leitenden Managements gezahlten Gehälter und sonstige Leistungen auf 12 Millionen GBP (2013: 11 Millionen GBP). Diese Zahl setzt sich zusammen aus Gehältern und Leistungen für Mitarbeiter in Höhe von 10 Millionen GBP (2013: 9 Millionen GBP) sowie Leistungen nach Abschluss der Beschäftigung in Höhe von 2 Millionen GBP (2013: 2 Millionen GBP).

Wagniskapitalpartner

Die Bank hat in verschiedene Wagniskapitalpartner investiert und weist die Beteiligungen erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert aus. Nach den jüngsten geprüften Abschlüssen (bzw. wo solche nicht vorliegen, den jüngsten ungeprüften Managementinformationen) der Beteiligungsunternehmen verfügten diese Wagniskapitalpartner zum 31. Dezember 2014 über Gesamtkтива von 34,7 Milliarden Euro (2013: 38,1 Milliarden Euro) und Gesamtpassiva von 26,2 Milliarden Euro (2013: 29,7 Milliarden Euro). Im am 31. Dezember 2014 abgelaufenen Geschäftsjahr hatten diese Partner Einnahmen von 6,7 Milliarden Euro (2013: 8,6 Milliarden Euro) und erzielten einen Nettogewinn vor Steuern von 784 Millionen Euro (2013: 639 Millionen Euro).

Darüber hinaus hatte die EBWE bei diesen Unternehmen zum Stand 31. Dezember 2014 ausstehende Finanzierungsbeträge in Höhe von 152 Millionen Euro (2013: 60 Millionen Euro) für die sie im Jahr Zinserträge in Höhe von 16 Millionen Euro (2013: 3 Millionen Euro) vereinnahmte.

Unten folgt eine Zusammenfassung der Finanzinformationen für die einzelnen für die Bank wesentlichen Wagniskapitalpartner. Die dargestellten Informationen stützen sich auf die letzten geprüften Abschlüsse des jeweiligen Unternehmens, die vom 31. Dezember 2013 datieren.

	Joint Stock Company Central-Asian Electric-Power Corporation Millionen €	Komercijalna Banka A.D Beograd Millionen €	Privredna banka Zagreb d.d Millionen €
Anteil der EBWE am Unternehmen	24,2 %	25,0 %	20,9 %
Hauptgeschäftssitz	Kasachstan	Serbien	Kroatien
Zusammenfassung der Bilanz			
Umlaufvermögen	140	1.760	4.052
Kurzfristige Verbindlichkeiten	94	1.954	4.390
Langfristige Vermögenswerte	582	1.235	5.104
Langfristige Verbindlichkeiten	235	498	3.098
Zusammenfassung der Gewinn- und Verlustrechnung			
Erträge	374	239	686
Gewinn oder Verlust aus laufender Geschäftstätigkeit	39	39	107
Sonstiges Gesamtergebnis	-	4	2
Gesamtergebnis	39	42	109
Dividenden	8	-	110

Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der Bestimmungen und Regelungen für den jeweiligen Sonderfonds verwaltet. Zum 31. Dezember 2014 verwaltete die Bank 18 Sonderfonds (2013: 16 Fonds) mit einem Gesamtvolumen zugesagter Beiträge in Höhe von 1,3 Milliarden Euro (2013: 1,1 Milliarden Euro)⁵⁷.

Die Bank ist als Manager und Verwalter der Sonderfonds tätig, wofür sie Verwaltungs- und Kostendeckungsgebühren erhält. Diese beliefen sich 2014 auf 1,2 Millionen Euro (2013: 1,5 Millionen Euro).

Die Bank zahlte im Jahr 2014 für Garantien von bestimmten Sonderfonds im Hinblick auf Einzelengagements in den Handelsfinanzierungsportfolios 0,1 Millionen Euro (2013: 0,1 Millionen Euro). Darüber hinaus profitiert die Bank auch von gebührenfreien Garantievereinbarungen mit bestimmten Sonderfonds für Verluste, die potenziell bei ihrer Investitionstätigkeit auftreten könnten. Die Bereitstellung dieser Garantien qualifiziert derartige Sonderfonds als „nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen“. Das einzige Engagement der Bank gegenüber diesen Sonderfonds würde im Zeitraum zwischen der bilanziellen Erfassung einer Garantieforderung und der Abwicklung einer solchen Forderung eintreten. Zum 31. Dezember 2014 belief sich dieses Engagement der Bank auf 1,3 Millionen Euro (2013: null Euro).

Die an die Wirtschaftsprüfer der Bank zu zahlenden Gebühren für die Prüfung der Sonderfonds beliefen sich im Jahr 2014 auf insgesamt 0,1 Millionen Euro (2013: 0,1 Millionen Euro).

Die Jahresabschlüsse der Sonderfonds werden einzeln vom Gouverneursrat bei der Jahrestagung der Bank genehmigt.

⁵⁷ In dieser Zahl ist der SEMED-Sonderinvestitionsfonds nicht eingeschlossen. Eine Erklärung dazu findet sich in Anmerkung 33.

32. Sonstige Fondsabkommen

Fonds der technischen Zusammenarbeit und Klimaschutzfonds

Neben ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Abkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionszuschüssen in den gegenwärtigen und potenziellen Ländern, in denen die Bank investiert. Bei diesen Zuschüssen stehen vor allem Projektvorbereitung und -durchführung (einschließlich Waren und Bauleistungen), Beratungsdienste und Schulungen im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Beitragsabkommen bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Die nachstehende Tabelle bietet eine Zusammenfassung dieser Fonds:

	2014 Kumulative zugesagte Beiträge Millionen €	2014 Kumulative eingegangene Beiträge Millionen €	2014 Kumulative Auszahlungen Millionen €	2014 Kumulative Zahl von Fonds	2013 Kumulative zugesagte Beiträge Millionen €	2013 Kumulative eingegangene Beiträge Millionen €	2013 Kumulative Auszahlungen Millionen €	2013 Kumulative Zahl von Fonds
Technische Zusammenarbeit	2.629	2.280	1.505	406	2.409	2.131	1.461	388
Klimaschutz	231	147	102	3	231	147	95	3
Insgesamt	2.860	2.427	1.607	409	2.640	2.278	1.556	391

Nuklearfonds

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder zur Errichtung eines multilateralen Aktionsprogramms zur Verbesserung der Kernkraftwerkssicherheit in den Ländern, in denen die Bank investiert, richtete die Bank im März 1993 das Nuklearsicherheitskonto (Nuclear Safety Account/NSA) ein. Die Mittel des NSA werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Maßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet.

Die G-7-Länder und die EU bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (Chernobyl Shelter Fund/CSF). Der CSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 eingerichtet und nahm am 8. Dezember 1997 seine Tätigkeit auf, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabiles System beizustehen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur EU gaben Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik 1999 die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWR-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis zehn Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Unterstützungsfonds für die Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten. Am 12. Juni 2000 bewilligte das Direktorium die Statuten der IDSF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der infolge des Stilllegungsbeschlusses erforderlichen Umstrukturierung, Stärkung und Modernisierung der Energieerzeugungs-, -übertragungs- und -verteilungssektoren sowie Verbesserungen der Energieeffizienz.

Die Nordische Investitionsbank war 2001 Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden und der Europäischen Kommission sowie auf dem Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen IFI. Bei dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft für die Nördliche Dimension (NDEP) zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte auf dem Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 bewilligte das Direktorium der Bank die Regeln des Unterstützungsfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter.

Die nachstehende Tabelle bietet eine Zusammenfassung dieser Fonds.

	2014 Zugesagte Beiträge Millionen €	2014 Anzahl der Beitragenden	2013 Zugesagte Beiträge Millionen €	2013 Anzahl der Beitragenden
Reaktorsicherheitskonto	368	17	367	17
Tschernobyl-Sarkophag-Fonds	1.354	26	1.295	26
IDSF Ignalina	770	16	770	16
IDSF Kosloduj	883	11	883	11
IDSF Bohunice	623	9	623	9
NDEP ⁵⁸	352	12	352	12

Die Barguthaben, die jedem der aufgeführten Fonds gehören, werden von der Bank in deren Namen verwaltet.

⁵⁸ Zur NDEP gehören ein nukleares und ein nicht nukleares Fenster.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank für die Prüfung der Jahresabschlüsse 2014 dieser Fonds zu zahlenden Gebühren beliefen sich auf 0,5 Millionen Euro (2013: 0,4 Millionen Euro).

33. Ergebnisse der ordentlichen Geschäftstätigkeit

Zu Zwecken der Finanzberichterstattung gemäß IFRS behält die Bank die Kontrolle über alle an den SEMED-ISF⁵⁹ übertragenen Mittel, und demgemäß werden die entsprechenden Beträge im Jahresabschluss ausgewiesen. Somit schließen die Ergebnisse der Bank sowohl die Ergebnisse der ordentlichen Geschäftstätigkeit als auch die Ergebnisse ihrer Aktivitäten in potenziellen Einsatzländern ein. Ohne letztere gestalten sich die Ergebnisse der ordentlichen Geschäftstätigkeit wie folgt:

Gewinn- und Verlustrechnung aus ordentlicher Geschäftstätigkeit

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2014 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2013 Millionen €
Für das am 31. Dezember 2014 abgelaufene Geschäftsjahr		
Zinsen und zinsähnliche Erträge		
aus Darlehen der Banking-Abteilung	1.036	996
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen	109	99
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	(90)	(90)
Nettozinsaufwendungen für Derivate	(199)	(162)
Zinsüberschuss	856	843
Provisionsüberschuss	14	25
Dividendenerträge	109	105
Netto(verluste)/-gewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktienanlagen	(748)	379
Nettogewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Darlehen	3	1
Nettogewinne aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Darlehen	7	3
Nettogewinne/(-verluste) aus zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Aktiva der Finanzabteilung	7	(7)
Netto(verluste)/-gewinne aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Aktivitäten der Finanzabteilung und aus Devisen	(65)	109
Veränderung im beizulegenden Zeitwert bei nicht qualifizierten und ineffektiven Hedges	(34)	45
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Banking-Abteilung	(424)	(123)
Rückstellungen für die Wertminderung von Garantien	2	(5)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(327)	(311)
Abschreibungen	(26)	(26)
Netto(verlust)/-gewinn für das Jahr aus laufender Geschäftstätigkeit	(626)	1.038
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen	(130)	(65)
Netto(verlust)/-gewinn nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	(756)	973
 Zuordnung zu:		
Anteilseignern	(756)	973

⁵⁹ Weitere Details zum SEMED-ISF finden Sie in Anmerkung 26.

Bilanz in Verbindung mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit

zum 31. Dezember 2014	31. Dezember 2014	31. Dezember 2013
Millionen €	Millionen €	Millionen €
Aktiva		
Forderungen an Kreditinstitute	9.957	7.149
Schuldtitel		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführt	106	139
Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt	11.688	12.398
	11.794	12.537
Besicherte Platzierungen	57	247
	21.808	19.933
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		
Derivative Finanzinstrumente	4.978	3.094
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	343	310
	5.321	3.404
Darlehensinvestitionen		
<i>Portfolio der Banking-Abteilung:</i>		
Zu fortgeführten Anschaffungskosten geführte Darlehen	20.194	19.402
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung	(1.179)	(806)
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführte Darlehen	338	223
	19.353	18.819
Aktienanlagen		
<i>Portfolio der Banking-Abteilung:</i>		
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert geführte Aktien	5.033	6.481
<i>Portfolio der Finanzabteilung:</i>		
Aktienanlagen zum beizulegenden Zeitwert mit Erfassung der Veränderungen im Sonstigen Gesamtergebnis	62	63
	5.095	6.544
Immaterielle Vermögenswerte	43	39
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	40	44
Aktiva insgesamt	51.660	48.783
Passiva		
Aufgenommene Gelder		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.534	1.543
Verbriefte Verbindlichkeiten	32.922	29.659
	35.456	31.202
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		
Derivative Finanzinstrumente	2.430	2.475
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	451	405
	2.881	2.880
Passiva insgesamt	38.337	34.082
Eigenkapital der Mitglieder – den Anteilseignern zugeordnet		
Eingezahltes Kapital	6.202	6.202
Rücklagen und einbehaltene Erträge	7.121	8.499
Eigenkapital der Mitglieder insgesamt	13.323	14.701
Passiva und Eigenkapital der Mitglieder insgesamt	51.660	48.783
Bilanzvermerke		
Nicht abgerufene Zusagen	10.890	11.290

34. Geschäftsvorfälle nach der Erstellung der Bilanz

Es gab keine wesentlichen Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzstichtag, die eine Anpassung des vorliegenden Jahresabschlusses erfordern würden.

Veränderungen im Wert der ukrainischen Hrywnja im Jahr 2015 haben seit dem 31. Dezember 2014 zu einem Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des Beteiligungsportfolios der Bank von nahezu 75 Millionen Euro geführt. Umgekehrt führten beobachtbare Marktwertveränderungen bei den börsennotierten Aktienanlagen der Bank zu einer Wertsteigerung von ca. 105 Millionen Euro seit dem 31. Dezember 2014. Diese Gewinne und Verluste werden im Jahresabschluss 2015 erfasst. Darüber hinaus haben die Ereignisse in der Ukraine eine Zunahme der Einzelrückstellungen von nahezu 40 Millionen Euro für dort basierte Darlehen zur Folge gehabt. Nach dem 31. Dezember 2014 gab es keine weiteren wesentlichen Veränderungen bei den Rückstellungen.

Am 25. Februar 2015 überprüfte das Direktorium den Jahresabschluss und gab ihn zur Veröffentlichung frei. Der vorliegende Jahresabschluss wird dem Gouverneursrat bei seiner am 14. und 15. Mai stattfindenden Jahrestagung zur Genehmigung vorgelegt. Zum 25. Februar 2015 gab es keine weiteren wesentlichen Geschäftsvorfälle nach dem Bilanzstichtag.

Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

Zuständigkeit des Managements

Bericht des Managements hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) ist zuständig für die Erstellung, die Integrität und die den Tatsachen entsprechende Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und der damit verbundenen Offenlegungen im vorliegenden Finanzbericht. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt.

Der Jahresabschluss wurde von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Angaben hatte, darunter den Protokollen aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse. Das Management ist der Ansicht, dass alle dem externen Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Prüfung gemachten Aussagen gültig und angemessen waren. Der Bericht des externen Wirtschaftsprüfers ist dem geprüften Jahresabschluss beigelegt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen für die externe Finanzberichterstattung und –bewertung unter Verwendung von Finanzangaben in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen, und es werden Schritte unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen der externen Finanzberichterstattung – die der genauen Überprüfung und Untersuchung durch das Management unterworfen sind und nach Bedarf unter Berücksichtigung etwaiger damit verbundener Empfehlungen der Innenrevision revidiert werden – der Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses dienen.

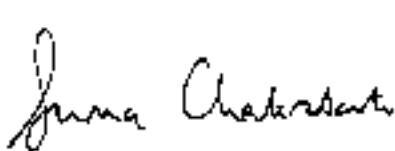
Der Effektivität eines jeden internen Kontrollsystems sind Grenzen gesetzt, unter anderem die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und der Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses keine endgültige Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der ihm in seiner Zuständigkeit für die Sicherung der Solidität der Buchhaltungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung interner Kontrollen, die das Management für Finanz- und Rechnungslegungsangelegenheiten eingerichtet hat, zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen. Der Finanzprüfungsausschuss trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren der Bank und die damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – in An- oder Abwesenheit anderer Mitglieder des Managements – um die Adäquatheit der internen Kontrollen für die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die ihrer Ansicht nach die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zu besprechen.

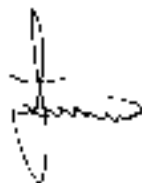
Die Bank hat ihre internen Kontrollen hinsichtlich der Finanzberichterstattung für 2014 einer Beurteilung unterzogen. In die vom Management vorgenommene Beurteilung wurden die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen einbezogen, auf die in Anmerkungen 31 und 32 des *Finanzberichts 2014* Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne. Die Art der Beurteilung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen der Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds/Pläne im Rahmen des Jahresabschlusses der Bank, nicht aber auf die operativen, buchhalterischen und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden dieser Fonds/Pläne bestehen.

Die Beurteilung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen der Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ (Fassung von 2013). Gestützt auf diese Bewertung versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2014 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2014* enthalten ist, ausübte.

Der externe Wirtschaftsprüfer der Bank hat ein Testat über die richtige Darstellung des im *Finanzbericht 2014* präsentierten Jahresabschlusses abgegeben. Darüber hinaus hat er ein Testat über die vom Management vorgenommene Beurteilung der internen Kontrollen der Bank hinsichtlich der Finanzberichterstattung geliefert, wie auf Seite 84 ersichtlich.



Suma Chakrabarti
Präsident



András Simor
Vizepräsident und Chief Financial Officer

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London
25. Februar 2015

Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, wonach die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2014* der Bank enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ (Fassung von 2013) beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen der Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist zuständig für die Beibehaltung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Testat über die Beurteilung des Managements über die Effektivität der internen Kontrollen der Bank hinsichtlich der Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Untersuchungen stützt.

Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte es, die internen Kontrollen der Finanzberichterstattung zu verstehen, eine Bewertung der Beurteilung des Managements vorzunehmen sowie weitere Verfahren, die wir unter den Umständen für nötig hielten, durchzuführen. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unser Testat darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind so angelegt, dass sie eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen schaffen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) die Aufbewahrung von Unterlagen, die die Transaktionen und Verfügungen über die Vermögenswerte der Bank in vertretbarem Detail, genau und fair wiedergeben, betreffen; (2) angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen im notwendigen Umfang ausgewiesen werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Eingänge und Aufwendungen der Bank ausschließlich in Übereinstimmung mit der Autorisierung des Managements der Bank erfolgen; und (3) eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigten Käufen, Verwendungen oder Veräußerungen von Vermögenswerten der Bank bieten, die wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben könnten.

Weil interne Kontrollen der Finanzberichterstattung ihre Grenzen haben, können sie unter Umständen falsche Angaben nicht verhindern oder aufdecken. Außerdem lassen sie kaum Effektivitätsvorhersagen für zukünftige Zeiträume zu, da das Risiko besteht, dass die Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass sich der Grad der Befolgung von Grundsätzen und Verfahren verschlechtern könnte.

Die im vorgehenden Abschnitt über die Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung dargelegte Beurteilung des Managements, wonach die Bank effektive interne Kontrollen über die im *Finanzbericht der Bank 2014* enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, entspricht unserer Ansicht nach in allen wesentlichen Aspekten den Tatsachen und stützt sich auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ (Fassung von 2013) beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen der Finanzberichterstattung.

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist ausschließlich für den Gouverneursrat als Gremium und im Zusammenhang mit der vom Management attestierten Aufrechterhaltung effektiver interner Kontrollen der Finanzberichterstattung und für keinen anderen Zweck erarbeitet worden.

Mit der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keinerlei Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im Voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



Deloitte LLP

Chartered Accountants
London, Vereinigtes Königreich
25. Februar 2015

Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers an die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Bericht über den Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (die Bank) für das am 31. Dezember 2014 abgelaufene Geschäftsjahr einschließlich der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Kapitalflussrechnung, den Offenlegungen bezüglich des Risikomanagements, den Rechnungslegungsgrundsätzen und den darauf bezogenen Anmerkungen 1 bis 34 geprüft. Den bei deren Erstellung genutzten Rahmen bilden die vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards.

Zuständigkeit des Präsidenten für den Jahresabschluss

Der Präsident ist zuständig für die Erstellung und die den Tatsachen entsprechende Darstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards sowie für die internen Kontrollen, die nach der Überzeugung des Präsidenten erforderlich sind, um Jahresabschlüsse vorzubereiten, die frei sind von wesentlichen Falschangaben, unabhängig davon, ob diese Falschangaben auf Betrug oder Irrtum beruhen.

Zuständigkeit des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe besteht darin, ein Testat zu diesem Jahresabschluss zu erteilen, das auf unserer Prüfung basiert. Wir führten unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durch. Diese Standards schreiben vor, dass wir ethischen Anforderungen genügen und die Prüfung so planen und durchführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Falschangaben ist.

Bei einer Prüfung geht es um die Durchführung von Verfahren zur Erlangung von Prüfungsnachweisen über die Beträge und Angaben im Jahresabschluss. Die Verfahren werden nach Ermessen des Wirtschaftsprüfers gewählt, unter anderem erfolgt eine Bewertung der Risiken von wesentlichen Falschangaben im Jahresabschluss, ob diese nun auf Betrug oder Irrtum beruhen. Bei diesen Risikobewertungen betrachtet der Wirtschaftsprüfer die internen Kontrollen, die für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses der Bank relevant sind, um Prüfverfahren zu planen, die den Umständen angemessen sind, aber nicht zu dem Zweck, einen Kommentar über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Bank abzugeben. Zu einer Prüfung gehören auch eine Bewertung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der vom Management vorgenommenen Rechnungslegungsschätzungen sowie eine Bewertung der allgemeinen Darstellung des Jahresabschlusses.

Wir glauben, dass der von uns erhaltene Prüfungsnachweis ausreichend und geeignet ist, eine Grundlage für unser Prüfungstestat zu bilden.

Testat

Nach unserer Auffassung liefert der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen eine zutreffende Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank zum 31. Dezember 2014 sowie ihrer Finanzleistung und Kapitalflüsse für das an dem Datum abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards.

Weitere Zuständigkeiten bei der Berichterstattung

Wir erstatten Ihnen auch Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im *Finanzbericht 2014* nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Geschäftsbücher der Bank nicht ordnungsgemäß geführt wurden oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die für unsere Prüfung erforderlich sind.

Wir lesen die weiteren im *Finanzbericht 2014* enthaltenen Informationen und stellen fest, ob sie mit dem Jahresabschluss übereinstimmen. Wir untersuchen mögliche Auswirkungen auf unseren Bericht, wenn wir offensichtlich falsche Angaben oder wesentliche Diskrepanzen gegenüber dem Jahresabschluss feststellen.

Wir haben Ihnen in diesem Zusammenhang nichts zu berichten.

Sonstiges

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium und für keinen weiteren Zweck bestimmt. Mit der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keinerlei Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im Voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



Deloitte LLP

Chartered Accountants

London, Vereinigtes Königreich

25. Februar 2015

Notizen

Notizen

Büro des Controllers

Nigel Kerby
Terry Cullen
Gordon Jones
Liyuan Malone

Redaktion

Lucy Plaskett
Jane Ross
Natasha Treloar

Design und Druckmanagement

Daniel Kelly

Deutsche Fassung

Übersetzung: Kathrin Enke, Brigitte Hauger
Unterstützung: Dorit Mano, Dagmar Christiansen, Olga Lioutyi

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung

Tel.: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100

Informationsanfragen

Für Informationsanfragen und allgemeine
Anfragen benutzen Sie bitte das Formular
auf www.ebrd.com/inforequest

Anfragen zu Projekten

Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-Mail: projectenquiries@ebrd.com

Veröffentlichungen der EBWE

Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-Mail: pubsdesk@ebrd.com

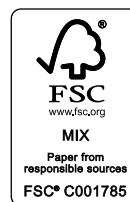
Webseite

www.ebrd.com

Gedruckt in England von Park Communications Ltd, Betreiber
eines umweltfreundlichen Abfall- und Papierrecyclingprogramms.

Der *Finanzbericht 2014* ist gedruckt auf GalerieArt Satin™,
bestehend aus 100 Prozent Frischfasern aus verantwortungsvoll
bewirtschafteten, FSC®- und PEFC-zertifizierten Wäldern. Der
in diesem Produkt verwendete Zellstoff wird in einem ECF-
Verfahren elementar chlorfrei gebleicht. Die zum Einsatz
kommenden Tinten sind auf Pflanzenölbasis und schonen die
Umwelt. Der Umschlag ist auf Vision Superior gedruckt.

Park Communications ist ein EMAS-zertifiziertes Unternehmen.
Sein Umweltmanagementsystem ist nach ISO 14001 zertifiziert.



540 Finanzbericht 2014 (G/50)

© Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in
irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, darunter Fotokopie
oder Aufnahme, ohne die schriftliche Erlaubnis des Urheber-
rechtinhabers reproduziert oder übertragen werden. Eine solche
schriftliche Erlaubnis muss auch eingeholt werden, bevor irgendein
Teil dieser Veröffentlichung in einem Dateninformationssystem
irgendwelcher Art gespeichert werden darf. Anträge auf Erteilung
dieser Erlaubnis sind zu richten an die Leitung der Unterabteilung
Langfristige Kommunikationen in der Kommunikationsabteilung der
EBWE unter folgender Adresse:

Head, Long-term Communications Output, Communications, EBWE,
One Exchange Square, London EC2A 2JN, Vereinigtes Königreich,
oder per E-Mail an permissions@ebrd.com

WWW.EBRD.COM/FINANCIALREPORT

FINANZBERICHT 2014



Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
One Exchange Square London EC2A 2JN Vereinigtes Königreich
Tel: +44 20 7338 6000 Fax: +44 20 7338 6100
Anforderung von Veröffentlichungen: pubsdesk@ebrd.com



Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung